



---

Struktur- und  
Technologieberatungsagentur für  
ARbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in  
Thüringen (START) e.V.

**Frank Gerlach**

**Die Gemeinschaftsaufgabe  
"Verbesserung der regionalen  
Wirtschaftsstruktur"  
in Thüringen, Sachsen und  
Sachsen-Anhalt**

- Vergleich von Ländern und Kreisen -

**START-Forschungsbericht 9**

START e.V. ist eine Beratungs- und Forschungsinstitution, die sich das Ziel gesetzt hat, mit ihrer Arbeit den Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Umstrukturierungsprozeß der Thüringer Wirtschaft Rechnung zu tragen.

In diesem Sinne führt START e.V. Forschungsprojekte zu Fragen der regionalen, sozialen und betrieblichen Entwicklung durch bzw. vergibt entsprechende Aufträge und veröffentlicht deren Ergebnisse als Diskussionsbeitrag. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren.

Erfurt, April 1998

2. leicht überarbeitete Fassung

---

START e.V.  
Juri-Gagarin-Ring 150  
99084 Erfurt  
Telefon: 0361/5961-100  
Telefax: 0361/5961-111

Redaktionelle Bearbeitung:  
Martina Kattein  
Dr. Jürgen Neubert  
Brigitte Spradau

Schutzgebühr 6,00 DM

Bankverbindung: BfG Erfurt, Kto: 1371869900, BLZ: 82010111

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Probleme des Einsatzes der Gemeinschaftsaufgabe in den neuen Bundesländern	3
2. Empirische Umsetzung	8
3. Grunddaten zur ökonomischen Situation in den ausgewählten Ländern und Kreisen	8
4. Ergebnisse der regionalen Wirtschaftsförderpolitik in den drei Bundesländern	15
5. Unterschiede in der Förderstruktur in den Kreisen	23
6. Ausgewählte Ergebnisse der Förderung „Wirtschaftsnahe Infrastruktur“ in den Ländern und Kreisen	29
7. Die Relevanz der Politik der Länder für die Durchführung und Kontrolle der Gemeinschaftsaufgabe	30
Literaturverzeichnis	34
Anhang	36



## 1. Probleme des Einsatzes der Gemeinschaftsaufgabe in den neuen Bundesländern

Die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) ist ein Kernstück der Wirtschaftsförderung in den neuen Bundesländern. Laut Bewilligungsstatistik wurden allein in den Jahren von 1990 bis 1994 in der gewerblichen Wirtschaft Investitionen in Höhe von 125 Mrd. DM mit einem Volumen von 23 Mrd. DM gefördert. In der Infrastruktur wurde im gleichen Zeitraum ein Volumen von 24 Mrd. DM mit 16 Mrd. DM GA-Mitteln gefördert. Zu Recht betont der 26. Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe, daß von den drei Säulen des strukturpolitischen Konzepts für den Aufbau Ost - Sanierung und Erhaltung der wettbewerbsfähigen industriellen Kerne, aktive Arbeitsmarktpolitik sowie aktive Regionalpolitik zur Verbesserung der Standortbedingungen und zur Schaffung neuer wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze (26. RAHMENPLAN 1997) - die Gemeinschaftsaufgabe als Teil der aktiven Regionalpolitik maßgeblich zum Aufbau Ost beigetragen hat. „Sie gehört neben der steuerlichen Investitionszulage zu den prioritären Instrumenten der Investitionsförderung.“ - so der 26. Rahmenplan.

Zweifellos sprachen in den Jahren 1990/91 eine Reihe politischer Motive für die rasche und direkte Übertragung von in Westdeutschland eingesetzten wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Instrumenten auf die neuen Bundesländer. Bei der Gemeinschaftsaufgabe handelte es sich immerhin um ein administrativ und politisch eingespieltes Instrument der Wirtschaftsförderung, das relativ schnell und problemlos auf die neuen Bundesländer übertragen werden konnte. Seine Zieladäquanz und seine Effizienz war zwar wissenschaftlich nicht unumstritten, aber ökonomische Untersuchungen bewerteten die Effektivität im Sinne der regionalpolitischen Zielerreichung eher als positiv. Ziel der regionalen Strukturpolitik ist hierbei die Erhöhung des Beschäftigungs- und Einkommensniveaus in den Fördergebieten, d.h. in den Gebieten, die anhand eines differenzierten Kriteriensets als benachteiligt hinsichtlich Beschäftigung und Einkommen ermittelt worden sind. Durch Beeinflussung der regionalen Investitionstätigkeit mit Hilfe finanzieller Förderung sollen diese Faktoren verbessert werden. Inwieweit allerdings die hierbei auftretenden entgegenwirkenden Wirkungsmechanismen - Outputeffekt (Beschäftigungsausweitung) und Substitutionseffekt (Beschäftigungsreduzierung aufgrund der Verbilligung des Kapitaleinsatzes) - eine Beschäftigungsausweitung bewirken, ist eine empirische Frage. Vorliegende Studien (ASSMACHER, SCHALK, THOSS 1987; ASSMACHER 1989; DEITMER 1993) kommen auf der Grundlage eines ökonomischen Ansatzes zu dem Ergebnis, daß die Regionalförderung ein wirksames Instrument mit positiven Auswirkungen auf die Ziele Produktion, Beschäftigung und Investitionen ist. Diese Ergebnisse wurden in der Studie von GRÄBER u.a. zu den Auswirkungen der GA im verarbeitenden Gewerbe nur partiell bestätigt. Danach sehen die Resultate der makroökonomischen Wirkungsuntersuchungen zwar auf den ersten Blick recht günstig aus: „Die Förderdaten sind in allen Erklärungsmodellen enthalten; sie haben einen positiven Einfluß auf den Beschäftigten- und Produktivitätstrend, einen negativen Einfluß auf die Konjunkturstabilität.“ Aber: In den von den Autoren verwendeten geschichteten Erklärungsmodellen für die zum Aktionsfeld der GA gehörenden Regionsgruppen liefert die Fördervariable keinen Erklärungsbeitrag. „Förderregionen mit hoher Bedeutung der Förderung unterscheiden sich in ihrer Entwicklung nicht systematisch von Förderregionen mit geringer Bedeutung der Förderung. Dies kann man dahingehend interpretieren, daß durch den allgemeinen Dezentralisierungsprozeß im verarbeitenden Gewerbe die Entwicklung der Förderregionen per se günstiger verläuft. Dieser Tatbestand wird bei einer Analyse aller Regionen statistisch den Fördervariablen zugeschrieben.

“Insofern hat die GA - nach dem Urteil der Autoren - den Dezentralisierungsprozeß wahrscheinlich nicht verursacht, sondern eher prämiert. Offen bleibt allerdings die Frage - die Autoren können sie aufgrund methodischer Einschränkungen ihrer Studie nicht beantworten - ob die GA nicht doch den Trend zur Dezentralisierung im verarbeitenden Bereich verstärkt hat. (GRÄBER, HOLST, SCHACKMANN-FALLIS, SPEHL 1986)

Es würde in dieser Expertise zu weit führen, auf die methodischen wie inhaltlichen Implikationen der genannten Untersuchungen im einzelnen einzugehen. In jedem Fall liefern die vorliegenden, zumeist ökonometrischen Studien eine Reihe guter Argumente für eine positive Einschätzung der Auswirkungen der GA auf Beschäftigung und Einkommen in den benachteiligten Regionen. Allerdings - dies sei als generelle Einschränkung genannt - es fehlen nach wie vor ökonomische Analysen, die volkswirtschaftliche Wohlfahrtsgewinne und Verluste (einschließlich der Auswirkungen auf die Steuern) durch eine gezielte Regionalförderung im umfassenden Sinne bilanzieren - wie es etwa Calmfors für die OECD in seiner Analyse „Active Labour Market Policy And Unemployment - A Framework For The Analysis Of Crucial Design Features“ für die Arbeitsmarktpolitik methodisch umrissen hat. (CALMFORS 1994)

Als sich in den Jahren 1990/91 die Wirtschaftspolitik dazu entschloß, den Aufbau-Ost massiv zu unterstützen, spielten allerdings derartige stärker ökonomisch-theoretisch geleitete Überlegungen bei der Übertragung der Gemeinschaftsaufgabe keine Rolle. Zu offensichtlich waren die Problemlagen in den neuen Bundesländern, so daß der Staat gewissermaßen gezwungen war zu handeln. (Vgl. DIW-Wochenbericht 3/1997.) In dieser Situation griff man pragmatisch auf das bereits in Westdeutschland verwandte Instrumentarium von Teilpolitiken zurück - unter ihnen auch die GA. Eine Diskussion darüber, ob diese Instrumente, die ja in einem völlig anderen ökonomischen, politischen und sozialen Kontext entstanden waren, den Bedingungen einer Transformation eines Wirtschaftssystems adäquat waren, wurde allenfalls in der Wissenschaft im begrenzten Maße geführt. Diese hatte allerdings auf den politischen Prozeß so gut wie keinen Einfluß. Bereits im Einigungsvertrag wurde die Übertragung der Gemeinschaftsaufgabe festgelegt - mit der Maßgabe, daß für einen Zeitraum von fünf Jahren das gesamte Gebiet der neuen Länder Fördergebiet zu sein habe. Die Möglichkeit einer Verlängerung über diesen Zeitraum von fünf Jahren war vorgesehen. Die Einwände gegen diese Übertragung der GA auf die neuen Bundesländer reichten von Argumenten, die sich auf das Fehlen verwaltungstechnischer sowie infrastruktureller Voraussetzungen bezogen (BUDDE, HAMM, KLEMMER 1991) bis zu grundsätzlichen Erwägungen, die einen völlig anderen Ansatz der Subventionierung befürworteten (AKERLOFF, ROSE, YELLEN, HESSENIUS 1991; SINN, SINN 1993; BARTH 1995 IV). Diese Debatten sind nun allerdings als „Schnee vom vergangenen Jahr“ zu bezeichnen, weil zum einen ein politisches Umsteuern der Subventionen in der Wirtschaftsförderung etwa in Richtung auf eine Lohnsubventionierung realistischere nicht erwartet werden kann, zum anderen die administrativen Defizite in der Umsetzung der GA sowie investitionshemmende Nachteile in der Ausstattung mit Infrastruktur zwar noch eine negative Rolle spielen können, aber keineswegs - wie die Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen - den Abfluß der Mittel generell behindert haben.

Im Unterschied zu Westdeutschland gibt es bisher in Ostdeutschland nur wenige Untersuchungen, die die Effektivität, also den Zielerreichungsgrad der regionalen Wirtschaftsförderung untersucht haben. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Untersuchungen von U. BARTH (BARTH 1995 I; BARTH 1995 II; BARTH 1995 III) sowie des Instituts für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung (BRATZKE, SCHÄDLICH, WAGNER 1995) und des Instituts für Wirtschaftsförderung in Halle (HEIMPOLD, JUNKERNHEINRICH, SKOPP 1994). Die zuletzt genannten Untersuchungen konzedieren zwar, daß die GA ein geeignetes Instrument für die Regionalförderung zu sein scheint, kritisieren aber im Detail die Ausge-

staltung der GA. Insbesondere wird das Fehlen einer gezielten und konzeptuell unteretzten Förderung bemängelt. Deutlich kritischer ist BARTH, der - als Fazit seiner Untersuchungen über Sachsen und Thüringen - den Zielerreichungsgrad der regionalen Wirtschaftsförderung als mäßig einschätzt und obendrein den zuständigen Behörden (vgl. BARTH 1995 I; BARTH 1995 II; BARTH 1995 III; Barth 1995 MS IV) Versäumnisse bei der Durchführung und beim Controlling der GA vorhält. Als Fazit seiner Untersuchungen entwickelt der letztgenannte Autor einen alternativen Förderungsansatz, in dem Lohn- und Investitionssubventionen in der regionalen Wirtschaftsförderung miteinander kombiniert werden. (BARTH 1995 IV) Danach soll den Unternehmen die Wahlmöglichkeit zwischen einer Investitions- oder einer Lohnsubvention eingeräumt werden. „Im ersten Fall werden in den neuen Ländern Investitionszuschüsse bis zu 50 % der förderfähigen Investitionen gezahlt. ... Nimmt das Unternehmen alternativ die Lohnsubvention in Anspruch, so erhält es für jeden zusätzlich eingestellten Beschäftigten, der vorher arbeitslos war, für die Dauer eines Jahres einen pauschalierten Lohnkostenzuschuß im Sinn des § 249h AFG“. (BARTH 1995 IV)

Nun muß man einräumen, daß die Kritik an der Übertragung der GA auf die neuen Bundesländer und ihre dortige Implementation insofern auf schwachen Füßen steht, als eine methodisch abgesicherte, i.d.R. ökonomisch fundierte Analyse ihrer Wirkungen in den letzten Jahren noch nicht möglich war, weil hinreichende Zeitreihen nicht zur Verfügung standen. In unseren Expertengesprächen wurde sie denn auch mit einem gewissen Recht zurückgewiesen, weil ihre methodische Basis zu dürftig sei. (EXPERTENGESPRÄCH 5) Darüber hinaus wurde von befragten Experten betont, daß es unsinnig sei, die GA für die Probleme in den neuen Bundesländern verantwortlich zu machen. Die GA sei in diesen Ländern nachfrageorientiert, d.h. die Struktur der Nachfrage habe die Förderungsstruktur bestimmt. Kein begründeter Antrag sei in den ersten Jahren nach der Einführung der GA abgelehnt worden, obwohl kein Rechtsanspruch auf Förderung gegeben sei. In diesem Sinne sei von Seiten der für die Durchführung der GA in Bonn sowie in den Bundesländern Verantwortlichen alles Menschenmögliche getan worden. Daß nicht mehr Unternehmen in Ostdeutschland gegründet worden bzw. nach Ostdeutschland gekommen seien, dafür seien andere Gründe maßgeblich. (EXPERTENGESPRÄCHE 3, 4, 5) Dieses ist der Kern der - hier etwas holzschnittartig vorgetragen - Gegenposition der Experten in der Administration, die durchaus auch von Wissenschaftlern gestützt wird.

Es wäre in der Tat zu einfach, die GA in zentraler Weise für den ins Stocken geratenen Aufschwung in den neuen Bundesländern mit verantwortlich zu machen. Vielmehr stößt der transferinduzierte Boom - insbesondere im Baubereich - an seine Grenzen; eigenständige, auf den einheimischen und internationalen Märkten konkurrenzfähige Industriebetriebe sind nur in höchst begrenztem Maße entstanden. Die Eigenkapitaldecke vieler Betriebe ist zudem gefährlich dünn. (vgl. auch SPÄTH 1996) Dennoch gibt es eine Reihe von gewichtigen Einwänden gegen die Art und Weise, wie GA-Förderung in den neuen Bundesländern implementiert wurde:

1. Zweifellos ist ihre Effizienz, d.h. der Wirtschaftlichkeitsgrad der GA-geförderten Maßnahmen, insbesondere in den ersten Jahren nach Einführung dieses Förderinstrumentes insofern kritisch zu beurteilen, als Gewerbe wie das Bauwesen und das Gastgewerbe in großem Stil unterstützt wurden, also Branchen, die stärker lokal ausgerichtet sind im Vergleich zu exportorientierten Industriezweigen wie etwa dem Maschinenbau. Nun wäre eine solche Förderung regional ausgerichteter Branchen - trotz Verletzung des Prinzips des sogenannten Primäreffektes, nach dem mehr als 50,0 % des Umsatzes der zu fördernden Betriebsstätte überregional abgesetzt werden müssen (für die neuen Länder ein Absatz außerhalb eines Radius von 30 km von der Gemeinde, in der die Betriebsstätte liegt) - aus Gründen, die weiter unten zu erörtern

sein werden, durchaus diskutabel. Jedoch war in diesen Fällen frühzeitig absehbar, daß die GA den Aufbau von Überkapazitäten in den genannten Bereichen (mit) begünstigte, so daß - wie die Krise des Bausektors in den neuen Bundesländern zeigt - öffentliche Gelder in nicht geringem Umfang fehlgeleitet wurden. Auf einen zweiten Punkt hat Lothar Späth in diesem Zusammenhang hingewiesen. Nach seiner Auffassung deutet manches darauf hin, daß die bisherige Wirtschaftsförderung „stagnierende Branchen konserviert und einen Strukturwandel in die Vergangenheit unterstützt hat“. (SPÄTH 1996; 29) Unter Berufung auf eine Untersuchung des IFO-Institutes versucht er, diese Hypothese am Beispiel des Schiffbaus und der Mineralölverarbeitung - zwei hochsubventionierte Wirtschaftszweige in den neuen Bundesländern - zu belegen. Beide Branchen leiden unter weltweiten Überkapazitäten - wie übrigens auch der Stahlbereich, der ebenfalls in Ostdeutschland hochsubventioniert wird - und erleben in Ostdeutschland - so Späth - einen regelrechten subventionierten Investitionsboom. Eine zukunftsfähige Industriestruktur kann auf diese Weise laut Späth nicht entstehen. M.a.W. die sektorspezifische Ausrichtung der Wirtschaftsförderung lasse in den neuen Bundesländern zu wünschen übrig. Diese Kritik wurde im übrigen auch von anderen - wie z.B. Barth - geäußert. Eine dezidierte und früher einsetzende Differenzierung der Förderkriterien wird also von verschiedener Seite für nötig gehalten.

2. Die in der Gemeinschaftsaufgabe festgelegte Fördervoraussetzung „überwiegend überregionaler Absatz“ basiert auf der sogenannten Exportbasistheorie, nach der allein die Ausfuhr von Gütern und Dienstleistungen Wachstum, Einkommen und Beschäftigung in den Regionen bestimmt. An der Anwendung dieses Kriteriums auf die in Ostdeutschland zu fördernden Betriebe bzw. Branchen (Positivliste) wurde insofern Kritik geübt, als die Importsubstitution im Sinne einer Vergrößerung des Anteils der ostdeutschen Eigenversorgung ebenfalls zu einer Stärkung der regionalen Potentiale in allen Bereichen der Wirtschaft führen würde (vgl. auch BEMERKUNGEN DES HOPFENBERGKREISES ZUR WIRTSCHAFTSPOLITIK 1996 MS). Da die ostdeutschen Regionen ein enormes Defizit in ihren außerregionalen Wirtschaftsbeziehungen zu verzeichnen haben - ein Defizit, das zur Zeit durch Transferzahlungen gedeckt wird -, würde eine Verringerung der Importabhängigkeit ökonomisch gesehen sich genauso positiv auswirken wie eine Steigerung der Exporte. Dem wird entgegengehalten (Expertengespräch 16), daß die Exportklausel - wegen der "weichen" Formulierungen in den einschlägigen Bestimmungen und der großzügigen Handhabung im praktischen Vollzug der Förderung - nur in den seltensten Fällen ein Hinderungsgrund für die Subventionierung nach der GA gewesen sei.

3. Nach den Ergebnissen der Untersuchung von Gräber u.a. ergibt sich, daß die Funktionalstruktur der Betriebe eindeutig in starkem Maße mit der „Kontrollstruktur“ und der Betriebsgröße zusammenhängt. Mit Kontrollstruktur sind die Abhängigkeitsbeziehungen zwischen den Betrieben gemeint. Beherrschende bzw. Betriebe mit über 200 Beschäftigten sind - im Unterschied zu Zweigbetrieben bzw. Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten - durch hohe Funktionskomplexität gekennzeichnet. Hierdurch ergeben sich Konsequenzen auf die wirtschaftlichen Leistungen in einer Region. M.a.W. ein hoher Anteil unabhängiger Betriebe mit einer ausdifferenzierten Funktionalstruktur - z.B. eigenständigen F/E-Abteilungen - wirken sich in hohem Maße positiv auf die Wertschöpfung in einer Region aus. Für die Regionen in den neuen Bundesländern folgt hieraus, daß ihre Unternehmensstruktur durch in ihren Marktbeziehungen unabhängige bzw. dominante Betriebe gekennzeichnet sein sollte. Hierunter sollten sich auch Großbetriebe mit einer ausdifferenzierten Funktionalstruktur befinden. Es ist nicht zu verhehlen, daß Ostdeutschland von einer solchen Struktur weit entfernt ist. Inwieweit es hier jedoch Unterschiede zwischen einzelnen Bundesländern gibt, die möglicherweise auch



auf einen differierenden Einsatz des Förderinstrumentariums zurückzuführen sind, wird weiter unter zu prüfen sein.

4. Angesichts der Unwägbarkeiten des Einsatzes der GA in einer Transformationsphase ist es unabdingbar, sehr schnell wirksame administrative Kontrollen bzw. wissenschaftliche Evaluationen durchzuführen bzw. zu finanzieren, um eine ständige Verbesserung des Instruments realisieren zu können. Wie bereits gesagt, war bisher eine ökonometrisch fundierte Evaluation der GA in Ostdeutschland aus methodischen Gründen nicht möglich, dennoch wären weniger anspruchsvolle eher deskriptiv angelegte Untersuchungen durchaus zu realisieren gewesen. Ob und inwieweit in dieser Beziehung von den zuständigen Stellen genügend getan wurde, ist umstritten.

5. Im Kernpunkt dient die GA der Mobilisierung der sogenannten endogenen Potentiale. Mißt man sie an diesem Anspruch, so ist sie in der Tat nur begrenzt erfolgreich gewesen. Faktisch droht vielen Regionen in den neuen Bundesländern das Schicksal, dauerhaft ins Abseits gestellt zu werden. Nach vorliegenden Untersuchungen (TRIGILLIA 1992; HAKANSSON 1998; TELLJOHANN 1996) liegt die Vermutung nahe, daß die Fähigkeit einer Region, flexibel auf veränderte ökonomische und technologische Bedingungen zu reagieren und sich damit gewissermaßen selbst an den Haaren aus dem Sumpf zu ziehen, von einer Vielzahl nicht ökonomischer Faktoren abhängt, die als „Datenkranz“ den ökonomischen Prozeß und damit auch die Qualität eines ‚networking‘ in den Regionen entscheidend beeinflussen. Ob eine Region in diesem Sinne tatsächlich zu einer „lernenden Region“ werden kann, hängt nicht zuletzt von ihnen und ihrer Qualität ab. Sieben Jahre nach der „Wende“ ist in vielen Regionen ein Zustand erreicht, der eine Mobilisierung endogener Potentiale als nicht mehr möglich erscheinen läßt - einfach deshalb, weil in diesen Regionen ein endogenes Potential allenfalls noch in rudimentärer Form vorhanden ist. Eine Basis für eine weitere Entwicklung kann dieses nicht mehr darstellen. Experten bestätigen deshalb auch, daß in diesen Regionen - auch mit Hilfe der GA - eine infrastrukturelle Grundversorgung sicherzustellen ist. Viel mehr werde in Zukunft nicht zu erreichen sein. (EXPERTENGESPRÄCH 5) Um so wichtiger ist es, in den anderen Regionen, in denen noch eine hinreichende ökonomische und außerökonomische Basis für eine wirtschaftliche Entwicklung vorhanden ist, eine Abwärtsspirale zu verhindern und die vorhandenen Potentiale zu erhöhen. Dieses kann durch die Stärkung der Eigeninitiativen in der Region erreicht werden. Von dem für die GA zuständigen Bundesministerium für Wirtschaft wird ein solcher Ansatz entschieden befürwortet. Nach den Ausführungen des für die GA zuständigen Abteilungsleiters Dr. Tetsch vor der Landtagsfraktion der SPD im Thüringer Landtag verpuffen die Effekte einer Wirtschaftsförderung, wenn interne Kräfte die Entwicklung nicht selbst tragen. Primär für die wirtschaftliche Entwicklung sei - so Dr. Tetsch - die Entwicklung von „unten“. Eine solche Einschätzung gilt m.E. um so mehr, als zur Zeit mit Impulsen von „außen“ - z.B. mit Direktinvestitionen - nur im äußerst begrenzten Maße zu rechnen ist. Es wird im folgenden zu prüfen sein, ob in den neuen Bundesländern versucht wird, einen solchen regionalpolitischen Ansatz umzusetzen.

Als Fazit läßt sich festhalten, daß die GA sicherlich nicht für die zur Zeit konstatierbaren Rückschläge im Aufholprozeß verantwortlich zu machen ist. Hierfür sind andere makroökonomische Faktoren relevanter gewesen. Andererseits ist zu prüfen, ob die GA nicht doch „bessere Effekte“ bei einer anderen Konzeptionierung und - vor allem - Umsetzung in den Neuen Bundesländern gehabt hätte. Zum zweiten ist zu prüfen, ob ein effizienterer Mitteleinsatz möglich gewesen wäre. Diesen Fragestellungen soll in einem Drei-Länder-Vergleich - ausgewählt wurden die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen - nachgegangen werden. Bezugspunkt des Vergleichs wird in erster Linie Thüringen sein. Es ist zu vermuten, daß es in der konkreten Umsetzung der GA durchaus Unterschiede zwischen den Bundesländern

geben kann. Dies bezieht sich nicht allein auf Durchführungsbestimmungen und Erlasse, sondern ebenso sehr auf die konkrete Handhabung der GA in den Regionen. Neben dem Ländervergleich sollen zugleich die Strukturen der GA-Förderung in jeweils zwei Kreisen der drei Bundesländer verglichen werden. Ausgewählt wurde in jedem Land ein vergleichsweise „gut“ dastehender Kreis sowie ein Kreis, dessen endogene Potentiale - nach den vorliegenden Daten - gefährdet sind. Für Sachsen wurden der Stadtkreis Dresden und die Stadt Hoyerswerda ausgewählt, für Sachsen-Anhalt die Kreise Halle und Mansfelder Land. Als Bezugspunkte des Vergleichs dienen in Thüringen der Kreis Jena (Stadt) und der Kyffhäuser Kreis.

## **2. Empirische Umsetzung**

Die empirische Umsetzung der Untersuchung erfolgte mit Hilfe von Sekundärmaterialien (Daten der Statistischen Landesämter Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und der Bundesanstalt für Arbeit), Statistiken des Bundesamtes für Wirtschaft sowie von Expertengesprächen. Es wurden 16 Expertengespräche geführt, hiervon neun mit den für die GA zuständigen Beamten aus den Länderministerien bzw. aus dem Bundesministerium für Wirtschaft sowie mit der Durchführung der GA betrauten Personen in eigenständigen Institutionen. Mit Experten aus dem Gewerkschaftsbereich bzw. aus gewerkschaftsnahen Institutionen wurden drei Gespräche geführt. Zudem wurden drei Personen aus dem Bereich der Wirtschaft interviewt. Die GA-Daten (Bewilligungsstatistik) wurden dankenswerterweise in der benötigten Tiefengliederung nach Branchen und nach Kreisen vom Bundesamt für Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Weitere Materialien wie z.B. ergänzende Bestimmungen zu den Rahmenplänen wurden von den zuständigen Ministerien bzw. in Thüringen von der Thüringer Aufbaubank (TAB) zugesandt.

## **3. Grunddaten zur ökonomischen Situation in den ausgewählten Ländern und Kreisen**

Thüringen ist mit 16.175 km<sup>2</sup> und einer Bevölkerungszahl von 2,5 Mio. (1994) von den drei ausgewählten Ländern das kleinste und hat die geringste Bevölkerungszahl. Deutlich größer ist Sachsen-Anhalt mit einer Fläche von 20.446 km<sup>2</sup> - bei einer nur um rund 250.000 größeren Bevölkerungszahl (1994). Das bevölkerungsreichste Land von den neuen Bundesländern ist Sachsen mit 4,6 Mio. EinwohnerInnen (1994) - bei einer Fläche von 18.409 km<sup>2</sup>. Alle drei Länder haben im übrigen nach 1989 durch Abwanderung deutlich an EinwohnerInnen verloren: Thüringen -166.000, Sachsen-Anhalt -206.000 und Sachsen -317.000. Durchweg ergaben sich in ihnen nach der Einführung der Marktwirtschaft dramatische Veränderungen: Betriebe wurden geschlossen, in den verbleibenden wurde die Beschäftigung i.d.R. stark verringert. Durch den Aufbau von neuen Unternehmungen bzw. Betrieben konnten die Beschäftigungsverluste in keiner Weise wettgemacht werden. 1995 gab es in Thüringen noch 1.388 Betriebe im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk) mit 111.000 Beschäftigten, in Sachsen-Anhalt waren es lediglich 1.210 Betriebe mit einer etwas größeren Gesamtzahl an Beschäftigten (120.000). Entsprechend seiner höheren Bevölkerungszahl verfügt Sachsen über die meisten Betriebe (2.315) mit 208.000 Beschäftigten. Die ganze Schwäche des produzierenden Gewerbes in drei Ländern zeigt sich in der geringen Exportquote 1995, die von 14,8 % (Thüringen) bis 10,9 % (Sach-

sen) variiert - Sachsen-Anhalt liegt mit 13,2 % in etwa in der Mitte - und damit deutlich hinter der Exportquote des früheren Bundesgebietes (29,4 %) zurückbleibt.

In der Wirtschaftsstruktur, die sich mittlerweile in den drei genannten Ländern herausgebildet hat, ist das Gewicht des verarbeitenden Gewerbes sehr gering: Während 1995 im früheren Bundesgebiet ein Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Bereich tätig war, sind es in Thüringen mit 22 %, in Sachsen mit 21 % und in Sachsen-Anhalt mit 19 % durchweg mehr als 10 Prozentpunkte weniger. Im Zuge der Transformation des Wirtschaftssystems hat sich der überproportionale Anteil des verarbeitenden Gewerbes - im Vergleich ehemalige DDR und Bundesrepublik Deutschland - ins Gegenteil verkehrt. Keineswegs ist damit eine „moderne“ Volkswirtschaft - etwa im Fourastier'schen Sinne - mit einer Dominanz des tertiären Sektors entstanden. Diese basiert ja auf einer hochproduktiven und auf den Weltmärkten konkurrenzfähigen Industrie - wie beispielsweise in den USA. In den neuen Bundesländern kann hiervon - bis auf wenige Ausnahmen - keine Rede sein. Wird das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf als Indikator für die Wirtschaftskraft eines Landes genommen, so ist die Situation in den neuen Bundesländern weiterhin sehr kritisch, lagen sie doch 1996 im Durchschnitt um mehr als 40 Prozentpunkte unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im einzelnen steht hierbei Sachsen mit 59,0 % von den drei hier untersuchten Ländern am günstigsten da, während Thüringen mit 56,5 % und Sachsen-Anhalt mit 56,0 % noch etwas schlechtere Werte haben. Zwar war 1992 der Abstand zum Bundesdurchschnitt rund 15 Prozentpunkte höher - Sachsen lag bei 41,9 % des Bundesdurchschnitts, Thüringen bei 42,0 % und Sachsen-Anhalt bei 43,4 % - dennoch sind diese relativen Zahlen sehr kritisch zu bewerten: Bereits 1995 hat sich das transferinduzierte Wachstum in den neuen Bundesländern deutlich reduziert und mündete 1996 in für die Bundesrepublik durchschnittliche Wachstumsraten. M.a.W. die „Aufholjagd“ in den drei Ländern hat sich als sehr kurzlebig erwiesen. Dieses gilt im übrigen auch für Thüringen, das zeitweilig im Spektrum der neuen Bundesländer mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten „glänzte“: Im Vergleich der Jahre 1996 zu 1991 erhöhte sich zwar das reale Bruttoinlandsprodukt in Thüringen mit 49,7 % deutlich mehr als in Sachsen (41,3 %) und in Sachsen-Anhalt (32,2 %), aber in den letzten Jahren - von 1994 bis 1996 - überholte Sachsen Thüringen mit einem Wachstum von 9,9 % um 2,2 Prozentpunkte. Noch geringer war das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen-Anhalt in dieser Zeitspanne. Für alle drei Länder gilt jedoch, daß sich das Wachstum insgesamt deutlich vermindert hat und 1996 in eine für Gesamtdeutschland normale Wachstumsrate mündete. In Sachsen-Anhalt stagnierte sogar das Bruttoinlandsprodukt, Sachsen und Thüringen verzeichneten mit 2,6 % bzw. 3,0 % ein moderates Wachstum. Dieser Trend setzte sich 1997 fort. In jedem Fall ist die Aufholjagd zunächst einmal gestoppt.

Die Entwicklung in den letzten zwei Jahren hat auf dem Arbeitsmarkt ihre Spuren hinterlassen: Die Zahlen für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weisen seit Mitte 1995 in allen drei Bundesländern einen deutlichen Abwärtstrend auf: In Sachsen-Anhalt war im September 1996 mit 949.000 Beschäftigten ein Tiefstand - im Vergleich der entsprechenden Septemberzahlen - seit 1992 erreicht, Thüringen und Sachsen lagen nur wenig über den tiefsten Werten vom September 1993. Als besonders eklatant erwies sich die Beschäftigungsverringerung im Vergleich der Jahre 1996 und 1995. In Sachsen war sie mit einem Minus von 1,6 % noch vergleichsweise gering, während sie in Thüringen (-3,2 %) und in Sachsen-Anhalt (-3,5 %) deutlich höher war. Nach den vorliegenden Informationen hat sich dieser Trend in den letzten Monaten des Jahres 1996 sowie im ersten Halbjahr 1997 fortgesetzt. Selbstverständlich schlug sich diese Entwicklung in der Arbeitslosigkeit nieder. In allen drei Bundesländern ist die Arbeitslosigkeit weiterhin sehr hoch; eine Entspannung ist nicht in Sicht. Hierbei sind die offiziellen Arbeitslosenzahlen nur begrenzt aussagekräftig, da der Arbeitsmarkt

durch vielfältige Maßnahmen beeinflusst wird, die zu ihrer Verringerung führen. Aber auch nach den offiziellen Daten erhöhte sich in allen drei Bundesländern die Quote im Jahr 1996 und in den ersten Monaten des Jahres 1997. Im April dieses Jahres erreichte sie in Sachsen-Anhalt mit 21,2 % ein „Rekordniveau“, in Thüringen war sie mit 18,6 % um 2,6 Prozentpunkte niedriger und Sachsen stand mit 17,9 % „am besten“ da. Aber auch für dieses Bundesland war der Aprilwert extrem hoch. Allerdings ist die Quote kein Indikator für den faktischen Arbeitsplatzmangel in Ostdeutschland. Wird die Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen mit einbezogen, so erhalten wir deutlich höhere Zahlen. Danach lag im April 1997 die Quote in Sachsen-Anhalt bei 30,5 %, in Thüringen bei 27,2 % und in Sachsen bei 25,7 %. Bei Berücksichtigung der vom IAB geschätzten „stillen Reserve“, d.h. der Personen, die sich resigniert vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben, und des Ost-West-PendlerInnensaldos ergibt sich eine weitere Erhöhung der Quote - und zwar für Sachsen-Anhalt auf 36,3 %, für Thüringen auf 34,5 % und für Sachsen auf 29,4 %. Die letzte Größe kann allerdings allenfalls als grober Schätzwert für das Defizit an Arbeitsplätzen in den neuen Bundesländern gelten. Es wurden z.B. die PendlerInnenströme zwischen den neuen Bundesländern nicht berücksichtigt und bei der stillen Reserve handelt es sich lediglich um grobe Schätzungen. Aber selbst wenn diese Zahlen nur cum grano salis genommen werden können, so dokumentieren sie den katastrophalen Arbeitsplatzmangel mit etwa einem Drittel - bezogen auf die abhängige Erwerbsbevölkerung. Dabei hat sich das Ungleichgewicht am Arbeitsmarkt in den letzten 1½ Jahren in Ostdeutschland verschärft. In einer Rangfolge steht Sachsen „am besten“ da, aber dieser Abstand wiegt angesichts des absoluten Defizits an Arbeitsplätzen nur wenig. Zudem deutet sich für Sachsen bis in die jüngste Zeit - zumindest im Vergleich zu Thüringen - kein besserer Entwicklungspfad an, da der Arbeitsmarkt in diesem Bundesland immer als etwas „besser“ als in Thüringen zu beurteilen war. Allerdings scheint Sachsen-Anhalt in letzter Zeit deutlicher zurückzubleiben, da der Abstand der Arbeitslosenquote zu den beiden anderen Bundesländern - in Prozentpunkten gemessen - gestiegen ist.

Die Durchschnittszahlen für einzelne Bundesländer verdecken nun, daß sich in ihnen gravierende Differenzen herausbilden. In allen drei Bundesländern gibt es Regionen, deren Gesamtlage schlicht als katastrophal einzuschätzen ist, weil das Ausmaß einer fortgeschrittenen Deindustrialisierung ihnen - hierauf wurde schon oben hingewiesen - den Boden für eine eigenständige wirtschaftliche Entwicklung entzieht. Andererseits bilden sich in den drei Bundesländern in Ansätzen Wachstumspole heraus, die für die Zukunft neue Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung versprechen und auch auf benachbarte Regionen „ausstrahlen“ können. Beide Typen wurden in unsere Untersuchung einbezogen.

Wie bereits gesagt, handelt es sich bei den besonders schlecht dastehenden Kreisen um den Kyffhäuser Kreis in Thüringen, das Mansfelder Land in Sachsen-Anhalt und die kreisfreie Stadt Hoyerswerda in Sachsen. Die drei Kreise zeichnen sich durch eine verhältnismäßig geringe Bevölkerungszahl aus: Am geringsten ist sie im alten Kreis Hoyerswerda (seit der Kreisreform ist Hoyerswerda kreisfreie Stadt, der „Rest“ des Kreises ist dem Landkreis Kamenz übertragen worden), wobei die Stadt Hoyerswerda als das Mittelzentrum mit rund 60.000 EinwohnerInnen weit mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung stellte. Seit der Wende hat die Stadt rund ein Viertel ihrer Bevölkerung verloren. Zugleich war der alte Kreis Hoyerswerda nach der Fläche der kleinste Kreis der hier betrachteten (668 km<sup>2</sup>). Obwohl an Fläche deutlich größer, hat der Kyffhäuser Kreis, der die vormaligen Kreise Artern und Sondershausen vereinigt, mit knapp 100.000 kaum mehr EinwohnerInnen als der alte Kreis Hoyerswerda. Er ist deshalb mit 95 EinwohnerInnen/km<sup>2</sup> relativ dünn besiedelt. Mit 116.000 EinwohnerInnen verfügt das Mansfelder Land, das die vormaligen Kreise Eisleben und Hettstedt umfaßt,

über die größte Bevölkerungszahl - bei einer Fläche von 778 km<sup>2</sup> mit 149 EinwohnerInnen pro km<sup>2</sup>.

Betrachtet man das uns im Rahmen unserer Fragestellung besonders interessierende verarbeitende Gewerbe, so zeigt ein Blick auf die Tabellen, wie desolat die Situation in den hier untersuchten Kreisen ist: Im gesamten Kyffhäuser Kreis gibt es noch 31 Betriebe (mit mehr als 20 Beschäftigten), die im Jahr 1996 im Durchschnitt 2.408 Personen beschäftigten. Es handelt sich durchweg um kleine bzw. mittelgroße Betriebe, wobei der Branchenschwerpunkt auf dem metallverarbeitenden Bereich liegt. Der Gesamtumsatz lag bei 529 Mio. DM - bei einem Exportanteil von einem knappen Viertel. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich eine Verminderung der Beschäftigung - ausgehend vom Durchschnittswert 1991 (11.998) um 80,0 %. Es kann also keine Rede davon sein, daß im Kyffhäuser Kreis eine Industrie entstanden ist bzw. erhalten worden ist, die die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kreises darstellen kann. Wird die Analyse auf die Wirtschaftsabteilungen ausgedehnt, so ergibt sich eine Gesamtzahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Höhe von 28.000 - mit einem deutlichen Schwerpunkt auf dem Dienstleistungsbereich. Letzteres ist aber lediglich Ausdruck der deutlichen Strukturschwäche des Kreises. Entsprechend desolat ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Im Mai 1997 betrug die Quote der Arbeitslosigkeit in der Nebenstelle Artern des Arbeitsamtes Nordhausen 25,5 % und die der Nebenstelle Sondershausen 21,2 %. Im gesamten Kyffhäuser Kreis wurden Ende Mai 1997 10.135 Arbeitslose gezählt - bei einer Quote von 23,3 %. Im Bereich des Arbeitsamtes Nordhausen, der - mit Ausnahme des Arbeitsamtes Altenburg - in Thüringen die höchste (relative) Arbeitslosigkeit hat, waren dies die schlechtesten Werte. Leider stehen uns für den Kreis nicht die entsprechenden Daten des IAB zur Verfügung, um eine analoge Berechnung wie für Thüringen insgesamt durchzuführen. Berechnen wir jedoch für April 1997 das Arbeitsplatzdefizit für den Arbeitsamtsbezirk Nordhausen, so kommen wir auf einen Wert von 30,4 %. Unter Einbeziehung der stillen Reserve und des PendlerInnensaldos mit den alten Bundesländern ergibt sich ein Defizit an Arbeitsplätzen in Höhe von 40,8 % - wobei - wie bereits gesagt - dieser Wert nur als grober Anhaltspunkt dienen kann. Für den Kyffhäuser Kreis dürften diese Werte noch höher liegen, da der Ausgangspunkt - die Arbeitslosenquote - um drei Prozentpunkte über der Quote im gesamten Arbeitsamtsbezirk liegt.

Im Prinzip ist die Situation in den anderen Kreisen - Mansfelder Land und Hoyerswerda - kaum anders zu beurteilen: Die Deindustrialisierung führt zur massiven Gefährdung der produktiven Basis der Regionen. In Hoyerswerda (Stadt) existierten im November 1996 noch 16 Betriebe (mit mehr als 20 Beschäftigten) im verarbeitenden Gewerbe mit einer Gesamtbeschäftigtenzahl von 4.238. Der Umsatz betrug 77 Mio. DM, der Export war zu vernachlässigen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrug Ende September 1996 18.700 - mit dem Schwerpunkt im Dienstleistungsbereich. Im produzierenden Gewerbe sind lediglich 5.000 Personen versicherungspflichtig beschäftigt. Entsprechend hoch ist die offizielle Arbeitslosigkeit. Sie betrug im April 1997 23,0 %. Damit steht die Region im Bereich des Landesarbeitsamtes Sachsen - gemessen an diesem Indikator - am schlechtesten da. Wird das Arbeitsplatzdefizit - analog dem Kyffhäuser Kreis berechnet - so müssen wir uns aus Datenrunden - auf den Arbeitsamtsbezirk Bautzen beziehen. Dieser Bezirk hatte nach den vorliegenden Daten ein Arbeitsplatzdefizit von 29,1 % zu beklagen. Unter Einbeziehung der PendlerInnen und der stillen Reserve erhöht sich dieses auf 33,9 %. Realistisch gesehen dürften die entsprechenden Zahlen für den Kreis Hoyerswerda um ca. drei Prozentpunkte höher liegen - wenn man von den offiziellen Arbeitslosenquoten als Basis für die Berechnungen ausgeht. Damit steht die Region - wenn man das angesichts solcher Quoten überhaupt noch sagen kann - im Vergleich zum Kyffhäuser Kreis etwas besser da.

Die Region Mansfelder Land verfügte im Januar 1997 über 40 Betriebe im verarbeitenden Gewerbe (20 und mehr Beschäftigte) mit insgesamt knapp 4.000 Beschäftigten. Ähnlich wie in den Kreisen Hoyerswerda und dem Kyffhäuser Kreis vollzog sich auch im Mansfeldischen ein dramatischer Beschäftigungsabbau, der im produzierenden Gewerbe zu einem Beschäftigungsabbau um 56,0 % zwischen den Jahren 1991 und 1995 führte. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in dieser Region bereits 1990 ein erheblicher Beschäftigungsverlust zu verzeichnen war. Insbesondere brach das die Region dominierende Mansfeld-Kombinat mit ehemals 50.000 Beschäftigten, das seinen Hauptsitz in Eisleben hatte, mehr oder minder zusammen. Diese Entwicklung führte zur Schließung von metallurgischen Großbetrieben in der Region. Der Versuch, durch Ausgründung und Privatisierung von kleinen und mittelgroßen Betrieben im Bereich Metallverarbeitung, Maschinenbau und Werkstoffproduktion eine neue und tragfähige Industriestruktur zu erreichen, scheiterte weitgehend. Die einzige Ausnahme ist die Mansfelder Kupfer und Messing GmbH, die mit rund 1.000 Beschäftigten als Ausgründung aus dem Mansfeld Kombinat erfolgreich privatisiert wurde. Ende September 1996 waren in der Region noch 14.000 Personen im produzierenden Gewerbe sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Hierbei handelt es sich - bis auf die eine Ausnahme - um Klein- und mittelgroße Betriebe, deren Exportanteil mit rund 16,0 % (1995), bei einem Gesamtumsatz von 74 Mio. DM, relativ gering ist. Entsprechend der ökonomischen Gesamtsituation ist die Arbeitsmarktlage sehr schwierig. Die Arbeitslosenquote betrug im Gesamtkreis im April 1997 23,5 %. Sie war damit aber - und dies ist ein Indikator für die besonders schlechte Arbeitsmarktsituation in Sachsen-Anhalt - in diesem Bundesland nicht außerordentlich hoch. Für die Indikatoren der Unterbeschäftigung ergeben sich die Werte 35,1 % bzw. 39,6 % - letzterer unter Einschluß des PendlerInnensaldos und der stillen Reserve.

Als Kontrast zu diesem doch sehr düsteren Bild von Regionen, die sich in einer tiefen Strukturkrise befinden, gibt es nun durchaus in allen drei Bundesländern Regionen, die wesentlich „besser“ dastehen. Von ihnen kann man annehmen, daß sie möglicherweise doch den take-off schaffen werden - auch wenn sie zur Zeit noch mit erheblichen Problemen zu kämpfen haben. Herausragend in diesem Sinne ist zweifelsohne die Region Dresden. Dies zeigt allein ein Blick auf die Arbeitslosenzahlen. Danach lag die Quote im April 1997 mit 14,3 % deutlich unter dem Durchschnitt des Freistaates Sachsen bzw. der neuen Bundesländer insgesamt. Zu den „Krisenregionen“ war der Abstand erheblich. Zudem vergrößert er sich, wenn Zahlen für das Arbeitsplatzdefizit berechnet werden. Unter Einbeziehung der TeilnehmerInnen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ist dieses mit 18,2 % weit geringer als in anderen Regionen der neuen Bundesländer. Unter Einbeziehung der stillen Reserve und des Ost-West-PendlerInnensaldos erhöht es sich auf 21,0 %. Damit steht die Stadt - im Kontext der anderen Regionen - außerordentlich günstig da. Hierbei ist obendrein zu berücksichtigen, daß Dresden zusätzlich Arbeitsplätze für EinpendlerInnen in großer Zahl zur Verfügung stellt (positives EinpendlerInnensaldo). Selbstverständlich ist diese vergleichsweise positive Situation darauf zurückzuführen, daß die Stadt als alte (vor dem zweiten Weltkrieg) und neue Landeshauptstadt mit einer Bevölkerungszahl von rd. 470.000 ein „natürliches“ Zentrum und eine der attraktivsten Städte der neuen Bundesländer ist. Hier konzentrierten sich schon vor der Wende staatliche Einrichtungen, Universitäten, Forschungsinstitutionen sowie kulturelle Einrichtungen. Nach der Wende wurde die Stadt zu einem Zentrum für Dienstleistungen, z.B. im Bankenbereich, von Forschungsinstitutionen (Institute der Max-Planck-Gesellschaft sowie der Fraunhofer-Gesellschaft) sowie staatlicher Einrichtungen. Zwar verminderte sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch in dieser Stadt, aber diese Verringerung war - verglichen mit anderen Regionen bzw. Städten Ostdeutschlands - relativ gering. Mit einer Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (bezogen auf die Gesamtbevölke-

nung) von 47,0 % Ende September 1996 liegt Dresden weit vor den anderen Regionen und Städten Ostdeutschlands - beispielsweise betrug die Quote in Sachsen im Durchschnitt 37,0 %. Im verarbeitenden Gewerbe gab es in der Stadt Ende 1996 187 Betriebe mit zwanzig und mehr Beschäftigten, in denen insgesamt 18.589 Personen tätig waren. Hierbei lag der Schwerpunkt auf den Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten. Der Exportanteil betrug 10,0 % und war damit vergleichsweise gering. Wird das Umfeld, d.h. der nach der Kreisreform entstandene neue Kreis Meißen-Radebeul mit einbezogen, so erhöht sich die Zahl der im verarbeitenden Bereich Beschäftigten um 12.000 - bei 110 Betrieben und einer Exportquote von einem Drittel. Insgesamt arbeiten also im Großraum Dresden rund 30.000 Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe, das ist etwa jede/jeder siebente in Sachsen.

Betrachtet man die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen, so ergibt sich ein eindeutiger Schwerpunkt auf den Dienstleistungen. Allein ein Drittel der ArbeitnehmerInnen ist in der breiten Palette der anderweitig nicht genannten Dienstleistungen tätig - also der Dienstleistungen unter Ausschluß von Handel, Verkehr, Kredit- und Versicherungsgewerbe. In der Krisenregion Hoyerswerda sind es lediglich ein Viertel. Der Anteil der im Bank- und Versicherungsgewerbe Tätigen liegt ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt. Der hohe Anteil der Dienstleistungen ist in Dresden nun nicht Ausdruck der „Armut“ des produzierenden Gewerbes - wie in den Krisenregionen. Zwar ist auch in dieser Stadt vieles zur Gänze bzw. partiell „weggebrochen“ - wie z.B. die Elektromotorenhersteller des Sachsenwerkes -, aber neue Konturen werden sichtbar. Großbetriebe wie der Druckmaschinenhersteller Planeta und das Arzneimittelwerk Dresden konnten privatisiert und stabilisiert werden. Entscheidend für die zukünftigen Entwicklungschancen ist jedoch die bereits erfolgte Ansiedlung des Halbleiterwerkes SIMEC sowie die Entscheidung von AMD, in Dresden ebenfalls ein großes Halbleiterwerk zu errichten. Durch diese Entscheidung wurden in der Region Impulse für eine positive Standortentwicklung gesetzt. Wenn es gelingt, beide Halbleiterwerke in bestehende bzw. zu entwickelnde Netzwerke (Equipmentlieferanten, Softwareproduzenten, zusätzliche F/E-Einrichtungen, Zulieferer von Roh- und Betriebsstoffen) einzubinden, können beide Werke die „Grundlage für die Entstehung einer neuen europäischen Technologieregion“ (DIW 1997) bilden. Bereits jetzt gibt es in der Region eine Reihe von kleineren und mittleren Unternehmen im Bereich der Elektronik, die von der entstehenden technologiespezifischen Infrastruktur profitieren. Zudem sind in der Stadt eine Vielzahl weiterer innovativer Unternehmen, die in anderen Bereichen tätig sind, entstanden und haben sich beispielsweise in Technologiezentren niedergelassen.

Demgegenüber sieht es in der Stadt Halle weniger günstig aus. Bei einer Bevölkerungszahl von 290.000 war die Arbeitslosenquote im Bereich des Hauptamtes Halle mit 19,8 % (April 1997) deutlich höher als in Dresden. Wird das Arbeitsplatzdefizit unter Einbeziehung der TeilnehmerInnen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen berechnet, so ergibt sich eine Quote von 28,7 %. Bei Berücksichtigung der stillen Reserve und des Ost-West-PendlerInnensaldos überspringt der Indikator mit 31,8 % sogar die 30,0 % Marke. Selbst wenn bei diesen Zahlen für den gesamten Arbeitsamtsbezirk Halle die Nebenstelle Bitterfeld mit einer vergleichsweise hohen Arbeitslosenquote von 24,8 % mit einbezogen ist, so ist in jedem Fall das Arbeitsplatzdefizit der Händel-Stadt deutlich höher als in Dresden. Wesentliche Ursache hierfür ist eine ungünstigere Beschäftigungsentwicklung. Selbst in jüngster Zeit, d.h. in den Jahren 1995 bis 1996, reduzierte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 4,8 % deutlich mehr als in Dresden (-1,9 %). Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist denn auch in Halle mit 43,1 % um 3,6 Prozentpunkte geringer als in Dresden. Vergleicht man die Grobstruktur der Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen (produzierendes Gewerbe; Handel, Verkehr, Nachrichten; übrige Wirtschaftsbereiche), so ergeben sich im Vergleich bei-

der Städte nur geringe Unterschiede: Im verarbeitenden Gewerbe gibt es in Halle 79 Betriebe (20 und mehr Beschäftigte) mit ca. 9.000 Beschäftigten und einem Exportanteil von 9,4 %. Die Stadt selbst ist in Sachsen-Anhalt - neben Magdeburg - das wichtigste wirtschaftliche Zentrum und gehört mit Leipzig zusammen zu einem länderübergreifenden Wirtschaftsraum, dem große Wachstumschancen eingeräumt werden. Jedoch hat Halle - wie nahezu alle wichtigen Städte in den neuen Bundesländern - als Schwerpunkttort für Industrie an Bedeutung eingebüßt. Zentral für die Stadt sind der Waggonbau Ammendorf, Teilbetrieb der deutschen Waggonbau GmbH, mit ca. 1.000 Beschäftigten sowie das Hallesche Transformatoren-Reparaturwerk, das bereits 1991 von ASEA Brown Boveri übernommen wurde und Leistungstransformatoren produziert. Insbesondere um das Werk Ammendorf rankt sich eine Palette von kleinen und mittelgroßen Zulieferern, so daß in diesem Fall durchaus von einem kleinen „Cluster“ gesprochen werden kann. Zudem werden ohne Zweifel die zur Zeit im Aufbau befindlichen bzw. bereits fertiggestellten Chemiefabriken in der Region Bitterfeld der Stadt wichtige Impulse vermitteln.

In Thüringen zählt die Stadt Jena zweifellos zu den wirtschaftlichen Zentren des Freistaates mit dem Hauptunternehmen Jenoptik. Zudem gibt es in der Stadt 12 Forschungseinrichtungen, eine Universität, einen Technologie- und Innovationspark sowie Technologietransfereinrichtungen der Steinbeisstiftung. Der Stadtkreis hat bei einer Fläche von 114 km<sup>2</sup> 101.000 EinwohnerInnen (31.12.1995). Die Arbeitslosenquote (April 1997) liegt im Hauptamt Jena mit 17,7 % zwar unter dem Durchschnitt von Thüringen, ist aber im Vergleich unserer drei Städte am höchsten. Werden die Arbeitsmarktmaßnahmen mit einbezogen, so ergibt sich ein Arbeitsplatzdefizit von 27,2 % für den gesamten Arbeitsamtsbezirk Jena. Unter Berücksichtigung der stillen Reserve wie des PendlerInnensaldos erreicht Jena jedoch nahezu den Wert von Halle. Zwar hat das Hauptamt Jena eine um 1,1 Prozentpunkte geringere Arbeitslosenquote als der gleichnamige Arbeitsamtsbezirk, dennoch ist ein Arbeitsplatzdefizit für die Stadt von ca. 30,0 % anzunehmen. Hierbei ist jedoch - wie in Dresden und in Halle - von einem positiven EinpendlerInnensaldo auszugehen.

Am 30.9.1996 waren in Jena 45.600 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag damit bei 45,2 %. Wie in Halle und in Dresden lag der Schwerpunkt der Beschäftigung eindeutig auf dem Dienstleistungsbereich, wobei mit knapp 28,0 % der Anteil des produzierenden Gewerbes etwas höher war als in beiden Vergleichsstädten. In einer „feineren“ Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen zeigt sich, daß der Anteil des verarbeitenden Gewerbes in dieser Stadt - im Vergleich zu anderen Regionen - erstaunlich hoch ist. In absoluten Zahlen waren in diesem Wirtschaftsbereich in der Stadt 9.500 ArbeitnehmerInnen beschäftigt. Allerdings verbirgt sich hinter diesen Zahlen ebenfalls der für die neuen Bundesländer charakteristische dramatische Beschäftigungsabbau. Danach hat sich im verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau) bei den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten die durchschnittliche Gesamtbeschäftigung von 28.211 (1991) auf 4.509 (1996) reduziert. 1996 gab es in der Stadt noch 31 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes (20 und mehr Beschäftigte) mit einem Gesamtumsatz von 869 Mio. DM und einem überraschend hohen Exportanteil von 41,0 %. 50,0 % der Beschäftigten sind im Bereich der Optik, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik sowie im Bereich 'medizinische Geräte' beschäftigt. In diesen Bereichen beträgt die Exportquote 58,0 %. Jena ist Stammsitz des Jenoptik-Konzerns, der sich mit staatlicher Beteiligung, erheblicher staatlicher Förderung sowie mit dem Erwerb von weiteren high-tech-Betrieben auch im „Westen“ zu einem high-tech-Konzern „mausern“ soll. Als weiteres großes Unternehmen befindet sich in der Stadt Zeiss. In jedem Fall könnte die Verbindung von high-tech-Betrieben mit hohem Exportanteil und Forschungseinrichtungen der Region mittelfristig zu einem deutlichen Aufschwung verhelfen.



#### 4. Ergebnisse der regionalen Wirtschaftsförderpolitik in den drei Bundesländern

Betrachtet man die Globaldaten zur GA-Förderung in den drei Bundesländern (vgl. Tab. 1), so sind die Ergebnisse der Bewilligungsstatistik zunächst einmal beeindruckend.

Tabelle 1: Investitionsvolumen der geförderten betrieblichen Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze nach ausgewählten Bundesländern und Jahren

Bundesland	Jahr	Anzahl der Fälle	Investitionsvolumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitionsvolumen in Mio. DM <sup>1</sup>	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze	
						zusätzlich	gesichert
SACHSEN	1991	1.434	9.489,00	3.972,05	1.744,63	30.192	18.118
	1992	1.950	10.006,89	8.254,89	1.491,51	48.793	40.379
	1993	1.834	5.937,99	5.259,31	1.008,84	23.927	32.147
	1994	1.557	9.068,69	7.475,48	1.550,62	20.394	24.899
	1995	1.434	7.940,48	5.848,85	1.609,87	12.638	26.198
	1996	1.411	5.097,06	4.807,71	1.568,75	9.797	35.662
Gesamt:		9.620	47.540,11	35.618,29	8.974,22	145.741	177.403
SACHSEN-ANHALT	1991	870	8.148,56	3,12	1.460,50	25.082	23.426
	1992	982	7.166,63	6.527,81	1.431,77	33.881	6.160
	1993	616	7.473,49	7.232,23	1.154,34	18.492	3.301
	1994	449	2.858,13	2.744,12	553,36	9.918	3.589
	1995	517	3.692,41	3.453,50	872,15	8.877	5.653
	1996	552	7.383,67	6.604,07	2.037,75	11.185	11.093
Gesamt:		3.986	36.722,89	26.564,85	7.509,87	107.435	53.222
THÜRINGEN	1991	594	6.013,81	2.163,56	1.236,31	36.606	2.855
	1992	1.118	4.368,84	3.884,20	865,75	31.272	2.480
	1993	2.129	6.386,09	5.703,80	1.243,71	42.996	1.671
	1994	2.682	6.076,34	5.472,42	1.107,45	37.805	6.382
	1995	870	3.008,95	2.874,45	746,19	8.193	12.090
	1996	1.159	3.847,36	3.683,62	1.317,25	8.141	27.349
Gesamt:		8.552	29.701,39	23.782,05	6.516,66	165.013	52.827
<b>Gesamt:</b>		<b>22.158</b>	<b>113.964,39</b>	<b>85.965,19</b>	<b>23.000,75</b>	<b>418.189</b>	<b>283.452</b>

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft

In allen drei Bundesländern wurden in erheblichem Maße Investitionen gefördert. Hierdurch sollen zusätzliche Dauerarbeitsplätze geschaffen bzw. Dauerarbeitsplätze gesichert werden. Hierbei handelt es sich - wohlgemerkt - um Planzahlen, deren Realisierung nach fünf Jahren zu überprüfen sein wird. In Sachsen waren es 323.144, in Thüringen 217.840 und in Sachsen-Anhalt 160.657 Arbeitsplätze. Hierzu wurden in Sachsen Investitionen in Höhe von 47,5 Mrd. DM mit knapp 9 Mrd. DM GA-Mitteln gefördert, in Thüringen waren es Investitionen in Höhe von 29,7 Mrd. DM, die mit 6,5 Mrd. DM gefördert wurden, und Sachsen-Anhalt „bewegte“ mit 7,5 Mrd. DM Fördermitteln ein Investitionsvolumen von 36,7 Mrd. DM. Pro zusätzlichem bzw. gesichertem Dauerarbeitsplatz wurden in Sachsen 27.772 DM Fördermittel ver-

<sup>1</sup> Angaben werden erst seit 1992 vollständig erfaßt, Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt, Stand: 24.04.1997.

ausgab, in Sachsen-Anhalt waren es 46.745 DM und in Thüringen betrug die entsprechende Zahl 29.915 DM. Daß Sachsen-Anhalt deutlich „herausfällt“, ist wesentlich auf die Förderung kapitalintensiver Investitionen im Bereich der Chemieindustrie zurückzuführen.

Werden als weiterer Indikator die verausgabten Fördermittel pro Kopf der Bevölkerung verwandt, so ergeben sich ebenfalls interessante Differenzen. Danach entfielen in Thüringen 2.582 DM Fördermittel für gewerbliche Investitionen pro EinwohnerIn, in Sachsen waren es 1.953 DM und Sachsen-Anhalt verausgabte die meisten Mittel mit 2.974 DM. In allen drei Ländern hat sich das Verhältnis von gesicherten und zusätzlichen Arbeitsplätzen sukzessive - wie aus Tab. 1 deutlich wird - zugunsten der „Bestandssicherung“ von Arbeitsplätzen verschoben. „Am günstigsten“ ist das Verhältnis in dieser Hinsicht in Sachsen bei einem Wert des Quotienten von gesicherten zu zusätzlichen Arbeitsplätzen in Höhe von 1,22. Demgegenüber fallen Sachsen-Anhalt (Wert des Quotienten 0,5) und Thüringen (Wert des Quotienten 0,32) deutlich zurück. Nun kann sich selbstverständlich hinter solchen Differenzen die schlichte Tatsache verbergen, daß Sachsens Industrie nach der Wende im Durchschnitt noch am besten ausgestattet war und über bessere Produkte verfügte. So gesehen hätte sie dann die besten Chancen gehabt, durch Förderung ihre Arbeitsplätze gesichert zu bekommen. Andererseits ist nicht zu leugnen, daß insbesondere in Sachsen - teilweise durchaus kooperativ zwischen der Landesregierung und den Gewerkschaften - große Anstrengungen unternommen wurden, Industriebetriebe zu halten. Die Einrichtung von ATLAS (ausgesuchte Treuhandunternehmen, vom Land angemeldet zur Sanierung), die sich besonders um die Rettung gefährdeter Treuhand-Betriebe bemühen sollte (und hierbei auch Erfolg hatte) und zu diesem Zweck auch GA-Mittel einsetzen konnte, ist hierfür ein Indiz. Ein weiterer Beleg für diese Vermutung ist in dem hohem Engagement zu sehen, mit dem sich die Landesregierung in Sachsen und auch die Gewerkschaften für den Erhalt der Deutsche Waggonbau AG (DWA)-Betriebe in Görlitz, Bautzen und Niesky einsetzte. Insbesondere Bautzen und Niesky waren zeitweilig von Stilllegung bedroht. Diese konnte in einer konzertierten Aktion von Gewerkschaftsbund und Landesregierung abgewendet werden. Alle drei Betriebe wurden mit erheblichen GA-Mitteln - nach den vorliegenden Förderdaten - unterstützt. Hingegen hat Thüringen zu keinem Zeitpunkt gefährdete THA-Betriebe mit GA-Mitteln unterstützt.

Wird allerdings die Zahl der geförderten zusätzlichen bzw. gesicherten Dauerarbeitsplätze auf die Bevölkerung bezogen, so steht Thüringen mit einer Quote von 8,6 % am besten da, gefolgt von Sachsen mit 7,0 %. Schlußlicht ist Sachsen-Anhalt mit 5,8 %.

Nun ist die Aussagekraft derartiger Indikatoren in bezug auf die Effektivität und die Effizienz der Förderpolitik in den drei Bundesländern begrenzt. Diese war in dem hier betrachteten Zeitraum nachfrageorientiert - unter den Einschränkungen des Rahmenplanes und den partiell davon abweichenden länderspezifischen Durchführungsbestimmungen. Generell kann hierzu gesagt werden, daß in der Anfangsphase der GA-Förderung in den neuen Bundesländern zunächst sehr unspezifisch gefördert wurde; sukzessive wurden dann aber sektorale und regionale Differenzierungen nach den Rahmenplänen und - zumindest in Sachsen und Sachsen-Anhalt - nach den Durchführungsbestimmungen durchgesetzt. Insgesamt hatten die Länder wenig Mühe, ihre veranschlagten GA-Mittel zu verausgaben - bis auf eine Ausnahme. Offensichtlich hatte Thüringen im Jahre 1995 große Schwierigkeiten, die vom Bund bereitgestellten Fördermittel in Anspruch zu nehmen. In einem - kontroversen - Briefwechsel des Wirtschaftsministers Rexrodt mit dem Ministerpräsidenten B. Vogel schreibt der Minister: „Ich bedauere, daß es Thüringen im Unterschied zu den übrigen neuen Ländern 1995 nicht gelungen ist, die Verpflichtungsermächtigung für die GA-Ost voll auszuschöpfen und daß dem Land dadurch in den Jahren 1996-1998 insgesamt 310 Mio. DM Bundesmittel verloren gehen, die für die Förderung von Investitionen der gewerblichen Wirtschaft und wirtschaftsnahen

Infrastruktur vorgesehen waren.“ (Brief des Wirtschaftsministers Rexrodt vom 20.3.1996) Diese harsche Kritik wirbelte viel Staub auf und führte in Thüringen zu harten politischen Kontroversen. Der Sachverhalt selbst wurde im übrigen von einem Insider eingeräumt. „Früher war der Abfluß der Mittel durchaus ein Problem. Das Ministerium war aufgrund seiner unzureichenden Personalausstattung nicht in der Lage, eine schnelle Antragsbearbeitung zu gewährleisten. Deshalb wurden 1995 300 Mio. DM nicht abgerufen.“ (Expertengespräch 9) 1966 drohten in Thüringen - angesichts einer geringen Bewilligungsquote bis September 1996 - nochmalige Probleme bei der Ausschöpfung des finanziellen Bewilligungsrahmens. Eine Umorganisation in der Bewilligungspraxis scheint hier aber einen Umschwung bewirkt zu haben. Hierauf wird unten noch genauer einzugehen sein. In den anderen beiden Ländern Sachsen und Sachsen-Anhalt gab es vergleichbare Probleme nicht. Im Gegenteil: Der Finanzrahmen für die GA-Mittel-Vergabe erwies sich - so die befragten Experten - häufig als zu eng! Wird nach Investitionsgrößenklassen differenziert, so ergeben sich deutliche Unterschiede zwischen den drei Ländern (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2: Investitionsvolumen der geförderten betrieblichen Vorhaben; Bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze nach ausgewählten Bundesländern und Größenklassen nach Investitionsvolumen im Berichtszeitraum 1991 bis 1996

Bundesland	Größenklassen nach Investitionsvolumen <sup>1</sup>	Anzahl der Fälle	Investitionsvolumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitionsvolumen in Mio. DM <sup>2</sup>	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze	
						zusätzlich	gesichert
SACHSEN	1	38	17.068,44	12.248,71	3.013,14	14.906	12.723
	2	700	16.917,30	12.951,56	3.227,54	44.982	63.008
	3	1.417	7.491,86	5.762,94	1.487,35	33.732	42.050
	4	2.285	3.973,71	3.088,04	820,08	24.454	27.540
	5	1.750	1.253,37	931,76	252,62	12.726	15.439
	6	3.430	835,45	635,28	173,53	14.941	16.643
SACHSEN-ANHALT	1	54	19.861,46	14.804,49	3.961,01	21.442	10.689
	2	408	10.447,45	7.201,73	2.254,91	33.336	21.688
	3	723	3.899,49	2.776,78	801,44	22.947	9.298
	4	981	1.735,28	1.227,81	337,34	15.489	6.485
	5	704	503,29	365,74	99,57	6.896	3.090
	6	1.116	275,91	188,29	55,58	7.325	1.972
THÜRINGEN	1	32	6.005,58	4.411,99	1.390,89	14.942	1.373
	2	554	12.684,56	10.097,16	2.743,90	45.646	14.700
	3	1.087	5.712,04	4.787,62	1.302,49	35.122	15.331
	4	1.909	3.322,14	2.790,56	679,03	32.490	9.655
	5	1.691	1.178,91	996,46	231,24	17.864	5.313
	6	3.279	798,13	698,27	169,13	18.949	6.455

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Mit eher großvolumigen Investitionen (Investitionen über 10 Mio. DM) sind in Sachsen-Anhalt 54,0 % der durch die GA insgesamt geförderten Arbeitsplätze unterstützt worden, in Sachsen waren es 42,0 %, in Thüringen lediglich 35,0 %. Wie Tab. 2 verdeutlicht, ist der relative „Vorsprung“ Sachsen-Anhalts auf Großinvestitionen im Bereich von 100 Mio. DM und mehr - offensichtlich im Chemiebereich - zurückzuführen. Thüringen hingegen dominiert bei den Kleininvestitionen: In der Größenklasse 6 sind immerhin 11,6 % der gesamten GA-finanzierten Arbeitsplätze in Thüringen GA-finanziert worden, in Sachsen-Anhalt waren es lediglich 5,8 % und in Sachsen 9,8 %.

Dieser Eindruck einer besonders starken Förderung der mittelständischen Industrie - dieses ist ja ein wesentliches Element der „Förderphilosophie“ - verstärkt sich, wenn die Förderung nach Größenklassen hinsichtlich der Arbeitsplätze vor Investitionsbeginn differenziert wird (vgl. Tab. 3).

1

Größenklassen nach Investitionsvolumen	
Schlüssel	Text
1	100 Mio. DM und mehr
2	von 10 bis unter 100 Mio. DM
3	von 3 bis unter 10 Mio. DM
4	von 1 bis unter 3 Mio. DM
5	von 0,5 bis unter 1 Mio. DM
6	unter 0,5 Mio. DM

<sup>2</sup> Angaben werden erst seit 1992 vollständig erfasst, Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt, Stand: 24.04.1997.

Tabelle 3: Investitionsvolumen der geförderten betrieblichen Vorhaben; bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze nach ausgewählten Bundesländern und Größenklassen nach Arbeitsplätzen vor Investitionsbeginn im Berichtszeitraum 1991 bis 1996

Bundesland	Größenklassen nach Arbeitsplätzen vor Investitionsbeginn <sup>2</sup>	Anzahl der Fälle	Investitionsvolumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitionsvolumen in Mio. DM <sup>1</sup>	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze	
						zusätzlich	gesichert
SACHSEN	1	7.493	32.486,27	22.194,95	5.821,46	123.521	18.476
	2	1.082	2.331,08	1.990,97	529,44	6.500	23.164
	3	831	5.512,92	4.825,16	1.174,17	9.863	56.444
	4	160	3.635,53	3.264,27	758,68	3.279	36.926
	5	36	2.216,40	2.121,34	482,01	2.347	22.209
	6	18	1.357,89	1.221,59	208,48	231	20.184
SACHSEN-ANHALT	1	3.364	30.279,70	21.670,98	6.270,65	98.480	4.770
	2	354	1.681,35	1.019,52	310,60	3.262	4.087
	3	200	1.626,12	1.401,91	336,06	3.205	9.002
	4	52	1.828,77	1.685,66	355,38	1.988	11.772
	5	4	359,95	359,15	90,31	197	3.109
	6	6	472,08	427,65	92,73	303	4.255
THÜRINGEN	1	7.523	23.340,67	17.869,20	4.985,43	152.829	9.079
	2	573	1.531,00	1.338,25	361,95	3.899	9.411
	3	379	2.510,40	2.328,45	626,02	5.072	18.472
	4	66	1.801,66	1.749,55	445,52	1.794	12.027
	5	7	329,78	322,23	62,83	517	580
	6	4	187,88	174,40	34,92	902	3.258

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

In der Größenklasse 6 - 1.000 Arbeitsplätze und mehr - sind in Sachsen immerhin 18 Fälle mit einem Investitionsvolumen von 1,358 Mrd. DM gefördert worden. Hierdurch wurden über 20.000 Arbeitsplätze gesichert. In Thüringen waren es lediglich 4 Fälle mit einem Investitionsvolumen von 188 Mio. DM, durch das etwa 4.000 Arbeitsplätze gesichert bzw. zusätzlich geschaffen wurden. Sachsen-Anhalt liegt mit 6 Fällen und 4.560 gesicherten bzw. zusätzlichen Arbeitsplätzen etwas vor Thüringen. Noch deutlicher sind die Differenzen in der Größenklasse 5/ 500-999 Arbeitsplätze vor Investitionsbeginn. In dieser Größenklasse wurden in Thüringen im Rahmen der GA-Förderung lediglich 580 Arbeitsplätze gesichert bzw. 517 zusätzlich „geschaffen“. In Sachsen lauteten die entsprechenden Zahlen 22.209 sowie 2.347. Es

<sup>1</sup> Angaben werden erst seit 1992 vollständig erfaßt, Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt, Stand: 24.04.1997.

<sup>2</sup>

Größenklassen nach Arbeitsplätzen vor Investitionsbeginn	
Schlüssel	Text
1	bis 19
2	20 bis 49
3	50 bis 199
4	200 bis 499
5	500 bis 999
6	1.000 und mehr

ist den Sachsen offenbar - auch durch Förderpolitik - besser als in Thüringen gelungen, einen größeren Teil des Bestandes an größeren Betrieben zu retten. Der in Sachsen im Vergleich zu Thüringen vor der "Wende" vorhandene größere Bestand an größeren Betrieben kann diese Differenzen nicht allein erklären.

Nun ist eine Politik, die sich insbesondere auf die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen kapriziert, nicht unproblematisch. Ein solcher Ansatz verkennt, daß für eine auf internationalen Märkten konkurrenzfähige Wirtschaft Betriebe einer bestimmten Größenordnung, die über eine ausdifferenzierte Funktionalstruktur (z.B. F/E-Abteilungen, Marketing-Abteilung, Ausbildungswesen etc.) verfügen, erforderlich sind. Typisch für vitale Cluster ist jedenfalls in der Regel eine Mischstruktur von großen, kleinen und mittelgroßen Betrieben - möglichst mit Stammsitz in der Region. Die notwendigen Größenordnungen werden von den Produkten maßgeblich bestimmt. Für bestimmte Produkte sind Großbetriebe unverzichtbar. Andererseits können die Nachteile einer Struktur aus kleinen und mittelgroßen Betrieben dann kompensiert werden, wenn die Betriebe in der Lage sind, in den Bereichen F/E, Qualifikation und Absatz intensiv miteinander zu kooperieren. Dies erfordert in der Regel intermediäre Organisationen, die solche Kooperationsformen mit „auf den Weg bringen sollen“. Ein gutes Beispiel, wie dank einer solchen intensiven Kooperation eine kleinbetriebliche Struktur im internationalen Wettbewerb höchst erfolgreich bestehen kann, ist die Emilia-Romagna (Vgl. TELLJOHANN 1996 MS; PORTER 1990). Diese Großregion verfügt über mehrere hunderttausend Kleinbetriebe und ist zugleich exportorientiert. Allerdings: die neuen Bundesländer sind von solchen vernetzten Strukturen weit entfernt. Die hierfür erforderlichen außerökonomischen Faktoren - mentale Voraussetzungen wie Kooperationsbereitschaft, eine innovative, auf internationalen Märkten erfahrene Unternehmerschicht etc. - sind in ihnen allenfalls begrenzt vorhanden. Nach den Erfahrungen aus erfolgreichen Regionen ist für die Implantation einer solchen Unternehmens- wie Kooperationskultur eine lange Zeit erforderlich. (Vgl. dazu die Erfahrungen aus dem Emilia-Romagna und aus Smaland in Schweden.) Insofern wäre es in Thüringen eine Illusion, allein durch eine klein- wie mittelbetriebliche Struktur die wettbewerbsfähige Wirtschaft zu erreichen, auf die die GA abzielt.

Analysiert man die vorhandenen Daten nach Branchen, so ergeben sich ebenfalls wichtige Unterschiede zwischen den Bundesländern (vgl. Tab. 4 und Tab. I im Anhang). Wie bereits in mehreren Veröffentlichungen (BARTH 1995 I, BARTH 1995 II) kritisch angemerkt, ergibt sich nach Branchen eine Förderstruktur, die dem Anspruch an eine staatliche Unterstützung des Aufbaus einer modernen exportfähigen Industrielandschaft nur partiell gerecht wird. Aber auch wenn die Zielsetzung Stärkung der Binnenkreisläufe - etwa den Anmerkungen des Hopfenbergkreises folgend - lautete, würde eine derartige Förderpolitik nur dann Sinn machen, wenn sie nicht den Aufbau von Überkapazitäten bewirkte. Insofern ist die hohe Subventionierung von Dienstleistungen (Gastgewerbe, Großhandel), aber auch des Baugewerbes mit einem Fragezeichen zu versehen - insbesondere dann, wenn jeder Arbeitsplatz mit exorbitant hohen Summen gefördert wird. In allen drei Bundesländern ist das Baugewerbe bis 1993/94 gefördert worden, wobei Sachsen-Anhalt im Grunde bereits 1993 die Förderung einstellte. Es ist folglich durchaus das Ziel zu erkennen, die Investitionen - entsprechend den Rahmenplänen - zielgerichteter zu fördern. Das gleiche gilt für die Förderung des Fremdenverkehrsgewerbes. Zwar gibt es Unterschiede in den Durchführungsbestimmungen, die von den Rahmenplänen abweichen - z.B. fördert Sachsen-Anhalt Betriebe des Beherbergungsgewerbes bei regionalen Einschränkungen mit bis zu 120 Betten, in Thüringen erfolgt eine Förderung ab neun Betten ohne regionale Einschränkungen bis zu einem Höchstfördervolumen des Vorhabens von 10 Mio. DM bis ausschließlich 40 Zimmern -, aber auch in diesem Bereich ist das Bestreben sichtbar, zielgerichteter zu fördern. Dennoch ist zumindest für die ersten Jahre der GA-

Förderung zu erkennen, daß in allen neuen Bundesländern breitflächig gefördert worden ist - was der Effizienz nicht gerade dienlich war. Es ist nun überraschend, daß sich dennoch in der Gesamtförderung dieser aus heutiger Sicht kritisch zu beurteilender Wirtschaftszweige - exemplarisch wurden das Gastgewerbe, der Großhandel und das Baugewerbe „herausgegriffen“ - deutliche Differenzen zwischen den Bundesländern ergeben.

Tabelle 4: Bewilligte GA-Mittel, gesicherte und geschaffene Arbeitsplätze und GA-Mittel pro Arbeitsplatz im Baugewerbe, Großhandel und Gastgewerbe 1991 bis 1996

	Baugewerbe			Großhandel			Gastgewerbe		
	Arbeitsplätze	bew. GA-Mittel in Mio. DM	GA-Mittel pro Arbeitsplatz	Arbeitsplätze	bew. GA-Mittel in Mio. DM	GA-Mittel pro Arbeitsplatz	Arbeitsplätze	bew. GA-Mittel in Mio. DM.	GA-Mittel pro Arbeitsplatz
THÜRINGEN	22.179	130,52	5.885	2.969	123,85	41.714	7.483	572,74	76.539
SACHSEN-ANHALT	6.034	51,6	8.552	2.419	95,39	39.434	3.094	186,89	60.404
SACHSEN	7.392	49,91	6.752	2.038	37,74	18.518	7.329	355,19	48.464

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Thüringen hat in allen drei hier betrachteten Wirtschaftszweigen die meisten GA-Mittel verwendet. Dieses führt zum Teil zu geradezu grotesk hohen Fördersummen pro Arbeitsplatz. Beispielsweise ist im Großhandel jeder Arbeitsplatz von der Thüringischen Landesregierung mit fast 42.000 DM gefördert worden, im Gastgewerbe waren es über 76.000 DM. Damit hat Thüringen auch pro Arbeitsplatz deutlich mehr Geld für die Förderung verwandt als Sachsen. Dieses ist nun keineswegs allein auf die unterschiedliche Nachfrage zurückzuführen. Tatsächlich scheint Sachsen in dieser Hinsicht sehr viel konsequenter ausgewählt zu haben. Nach den Jahresscheiben der Förderung, die vom Bundesamt für Statistik zur Verfügung gestellt wurden, wurde in Sachsen und auch in Sachsen-Anhalt das Baugewerbe ab 1994 nicht mehr gefördert. Hingegen hat Thüringen diese Branche im gleichen Jahr noch mit 40 Mio. DM Fördermitteln in 619 Förderfällen unterstützt. Ähnlich ist die Situation im Großhandel: Ab 1994 förderte Sachsen diesen Wirtschaftszweig nicht mehr - immerhin hatte der Freistaat vorher die Niederlassung von Quelle in Leipzig mit erheblichen Mitteln unterstützt -, wohingegen Thüringen noch 1996 den Großhandel in 20 Fällen mit insgesamt 32 Mio. DM förderte, dies entsprach 147.000 DM pro gefördertem Arbeitsplatz. In Sachsen-Anhalt wurde dieser Wirtschaftszweig ebenfalls weiter gefördert. In Sachsen dagegen wurde in den Ausführungsbestimmungen des Jahres 1995 der Versandhandel, der nach der Positivliste förderfähig ist, abweichend hiervon ausdrücklich als nicht förderfähig deklariert.

Nach den vorliegenden Daten und Durchführungsbestimmungen war Sachsen in der Förderung der genannten Branchen (vgl. Tab. 4), die nun wirklich nicht die industrielle Basis eines Landes stärken, zurückhaltender als insbesondere Thüringen. Dies gilt im übrigen auch für das Baugewerbe. Es ist zu befürchten, daß die Förderpolitik an dem Aufbau von Überkapazitäten in dieser Branche nicht unbeteiligt war. Die Krise des Bausektors ist eben auch partiell auf die Überdimensionierung dieses Wirtschaftszweiges zurückzuführen, der nach dem Wegfall von spekulativen Elementen auf sein normales Maß sukzessive zurechtgestutzt wird. Selbst im Bereich des Fremdenverkehrs kann nicht ausgeschlossen werden, daß die GA-Förderung den partiell zu beobachtenden Aufbau von Überkapazitäten zumindest (mit) begünstigt hat. Diese Einschätzung wird - laut eines Gesprächs mit einem Bankenvertreter - von Banken geteilt, die mehr und mehr mit Kreditrückzahlungsschwierigkeiten konfrontiert werden.

Andererseits ist nun zu fragen, ob es Unterschiede in der Förderpraxis der drei Bundesländer hinsichtlich der Subventionierung der Investitionen von technologie-intensiven Wirtschafts-

zweigen gibt, also von Branchen wie dem Werkzeugmaschinenbau, der Herstellung von EDV-Geräten, elektronischen Bauelementen usw., die Gütergruppen produzieren, die sich weltweit durch eine hohe Forschungs- und Entwicklungskapazität auszeichnen. Die Bundesrepublik als Hochlohnland ist darauf angewiesen, besonders in diesen Bereichen konkurrenzfähig zu sein. Letzteres gilt selbstverständlich im großen und ganzen auch für die einzelnen Regionen in der Bundesrepublik. Wir folgen hier im wesentlichen einem Vorschlag, der in der empirischen Wirtschaftsforschung breite Akzeptanz gefunden hat und auf Arbeiten aus dem ISI-Fraunhoferinstitut für Systemtechnik und Innovationsforschung und dem NIW - Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung - beruht. (Legler 1992, 38) In dieser Beziehung ergeben sich nun krasse Differenzen zwischen den Bundesländern (vgl. Tab. 5 u. Tab. II im Anhang). Im einzelnen sind die Branchen in Tab. II im Anhang aufgeführt.

Tabelle 5: Bewilligte GA-Mittel, Investitionsvolumen und zusätzliche bzw. gesicherte Dauerarbeitsplätze in technologieintensiven Branchen 1991 bis 1996

	Investitionsvolumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze	
			zusätzliche	gesicherte
SACHSEN-ANHALT	1.602,85	347,26	8.477	5.503
SACHSEN	12.891,22	2.310,69	20.534	27.860
THÜRINGEN	3.340,22	793,51	19.774	4.715

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Sachsen ist mit nahezu 49.000 zusätzlichen bzw. gesicherten Dauerarbeitsplätzen eindeutig der Spitzenreiter. Demgegenüber fällt Thüringen mit 24.500 geförderten Arbeitsplätzen - also im Verhältnis zu Sachsen etwa die Hälfte - schon deutlich zurück; noch deutlicher ist der Rückstand von Sachsen-Anhalt, dessen branchenspezifische Förderstruktur wesentlich „schlechter“ ist als die Sachsens. Werden einzelne Branchen (vgl. Tab. II im Anhang) genauer untersucht, so ergeben sich ebenfalls krasse Unterschiede. Im Bereich der Herstellung von elektronischen Bauelementen wurden in Sachsen 5.673 zusätzliche Dauerarbeitsplätze gefördert sowie 1.969 Dauerarbeitsplätze durch die GA-Förderung gesichert. In Sachsen-Anhalt spielt dieser Bereich so gut wie keine Rolle. Selbst Thüringen, das vor der Wende das faktische Zentrum der EDV-Industrie war bzw. das geplante Zentrum werden sollte, kann Sachsen mit 2.484 zusätzlichen bzw. mit 1.460 gesicherten Dauerarbeitsplätzen nicht Paroli bieten. Mehr noch: Sachsen ist es geglückt, sich im Wettbewerb um zwei spektakuläre Großansiedlungen - SIMEC und AMD - durchzusetzen und damit den Grundstein für ein neues Zentrum der EDV-Industrie in der Bundesrepublik zu legen. Das DIW stellt zurecht in seiner Expertise zu den gesamtwirtschaftlichen und regionalen Effekten von Bau und Betrieb eines Halbleiterwerkes in Dresden fest, daß ohne die Investitionsförderung die Ansiedlungsentscheidungen zugunsten der Region Dresden nicht möglich gewesen wären. Zudem wurde die Subvention durch forschungs- und technologiepolitische Maßnahmen flankiert. (DIW 1997, 117) In Thüringen hingegen beschränkt sich dieser Wirtschaftszweig i.d.R. auf Klein- und Mittelbetriebe, die in Marktnischen erfolgreich sein mögen, aber in ihren potentiellen Wirkungen auf die Ansiedlung weiterer Betriebe eher begrenzt sein werden.

## 5. Unterschiede in der Förderstruktur in den Kreisen

Die drei Krisenregionen - Stadt Hoyerswerda, Kyffhäuser Kreis und das Mansfelder Land - erhalten entsprechend den Durchführungsbestimmungen die Höchsförderung. In Sachsen ist



dies die Subventionsobergrenze von 35,0 % (für KMU bis zu 50,0 %). In Thüringen wird laut Durchführungsbestimmungen für das Jahr 1996 ein Basisfördersatz von bis zu 25,0 % Zuschuß gewährt. Klein- und Mittelbetriebe können einen Zuschlag von bis zu 15,0 % bekommen. Obendrein wird ein Zuschlag für Investitionen auf Altstandorte oder in strukturschwachen Regionen von bis zu 5,0 % sowie ein Zuschlag für die Bereitstellung und Besetzung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen in der gleichen Höhe gewährt. In Sachsen-Anhalt beträgt der Basisfördersatz ebenfalls 25,0 % (für KMU 40,0 %). In diesem Bundesland gibt es jedoch eine Reihe von Ausnahmeregelungen, die zu einer Erhöhung des Fördersatzes auf 30,0 % bzw. 35 % führen können.

Hinsichtlich der Kontrastregionen gelten folgende Regelungen: Dresden hat seit einigen Jahren einen um 10,0 % reduzierten Fördersatz, der allerdings ausgehebelt werden kann, wenn es sich um Investitionen von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung, Investitionen im High-Tech-Bereich und anderen Wachstumsbranchen, in Forschungs- und Entwicklungsleistungen sowie Laborleistungen für die gewerbliche Wirtschaft und Investitionen in industrielle Kerne handelt. Jena und Halle sind ab 1997 sogenannte B-Fördergebiete mit einem um sieben Prozentpunkte reduzierten Fördersatz.

Nach den vorliegenden Daten (vgl. Tab. 6 u. Tab. III im Anhang) ergeben sich zwischen den von uns untersuchten Regionen gravierende Differenzen.

Tabelle 6: Investitionsvolumen der geförderten betrieblichen Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze nach ausgewählten Kreisen im Berichtszeitraum 1991 bis 1996

Bundesland	Kreis	Anzahl der Fälle	Investitionsvolumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitionsvolumen in Mio. DM <sup>1</sup>	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze	
						zusätzlich	gesichert
SACHSEN	DRESDEN	491	8.638,71	5.142,12	1.300,72	15.007	17.248
	HOYERSWERDA	33	373,89	354,87	83,08	762	404
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	196	1.055,64	531,01	187,09	5.417	8.319
	MANSFELDER LAND	117	1.506,26	1.255,67	360,36	4.149	2.833
THÜRINGEN	JENA	178	1.036,28	650,76	220,85	8.342	2.985
	KYFFHÄUSERKREIS	277	633,85	482,20	141,22	4.480	1.560

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

<sup>1</sup> Angaben werden erst seit 1992 vollständig erfaßt, Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt, Stand: 24.04.1997.

Trotz eines relativ früh abgesenkten Fördersatzes liegt Dresden mit über 32.000 geförderten Arbeitsplätzen in absoluten Zahlen weit vor den übrigen Regionen. Wenn jedoch die geförderten Arbeitsplätze auf die Bevölkerungszahl bezogen werden, dann ist Jena mit 11,2 % der deutliche „Spitzenreiter“. Dies ist im wesentlichen auf die Förderung der optischen Industrie zurückzuführen. Dresden folgt mit 6,7 %. Vergleichsweise recht günstig ist die Relation auch in den beiden Krisenregionen Kyffhäuser Kreis und Mansfelder Land mit 5,9 % bzw. 6,0 %. Insbesondere im Mansfelder Land ist mit hohen Summen versucht worden, die Reste des Kombines zu stabilisieren. Niedrig sind dagegen die Werte in Halle und Hoyerswerda (Stadt) mit 4,6 % bzw. sogar 1,9 %. Die Zahlen für Hoyerswerda sind insofern in ihrer Aussagekraft begrenzt, weil die Stadt als zentraler „Wohnort“ für die ArbeitnehmerInnen des ehemaligen Kombines „Schwarze Pumpe“, das mit erheblichem Förderaufwand modernisiert worden ist, dient. Halle ist ebenfalls weniger eine Stadt des produzierenden Gewerbes als der Dienstleistungen - mit möglicher Orientierung auf die entstehende Chemieindustrie in der Großregion. Insofern ist der Indikator problematisch, als er bei einem anderen, der Wirtschaftsstruktur eher gerecht werdenden Zuschnitt der Region andere Werte annehmen würde. Dies gilt zumindest für Halle und für Hoyerswerda. Zudem spiegelt sich in den Daten der Tab. 6 die Struktur der Nachfrage recht gut wider. Dresden hat als attraktives Zentrum - trotz reduzierter Fördersätze - pro Kopf der Bevölkerung immerhin 2.700 DM Fördermittel erhalten. Lediglich im Mansfelder Land ist der Betrag höher, während Halle mit 636 DM pro Kopf - auch dies ein Ausdruck mangelnder Nachfrage - am Ende der Skala liegt.

Tabelle 7: Investitionsvolumen der geförderten betrieblichen Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze nach ausgewählten Kreisen und Größenklassen nach Investitionsvolumen im Berichtszeitraum 1991 bis 1996

Bundesland	Kreis	Größenklassen nach Investitionsvolumen <sup>1</sup>	Anzahl der Fälle	Investitionsvolumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitionsvolumen in Mio. DM <sup>2</sup>	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze			
							zusätzlich	gesichert		
SACHSEN	DRESDEN	1	5	6.857,15	3.874,90	1.018,94	4.363	1.612		
		2	41	1.051,73	775,29	153,81	4.166	9.089		
		3	95	479,29	327,39	84,76	3.467	3.550		
		4	99	162,29	109,60	28,24	1.217	1.495		
		5	70	48,44	28,64	7,93	587	727		
		6	181	39,84	26,29	7,05	1.207	775		
	HOYERSWERDA	1	1	320,00	320,00	73,60	338			
		2								
		3	4	19,48	17,64	2,65	18	97		
		4	12	20,27	12,98	3,81	135	280		
		5	5	3,62	2,66	1,10	41	27		
		6	9	2,74	1,57	0,51	146			
		SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	1	3	406,60	222,30	62,86	114	3.680

1

Größenklassen nach Investitionsvolumen	
Schlüssel	Text
1	100 Mio. DM und mehr
2	von 10 bis unter 100 Mio. DM
3	von 3 bis unter 10 Mio. DM
4	von 1 bis unter 3 Mio. DM
5	von 0,5 bis unter 1 Mio. DM
6	unter 0,5 Mio. DM

<sup>2</sup>Angaben werden erst seit 1992 vollständig erfaßt, Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt, Stand: 24.04.1997.

	MANSFELDER LAND	2	16	316,74	135,34	62,71	1.540	954
		3	41	225,46	104,20	41,20	1.870	2.593
		4	41	70,90	45,62	13,10	1.045	342
		5	26	17,23	11,24	3,24	490	467
		6	69	18,71	12,30	3,99	358	283
		1	3	872,59	855,37	224,89	1.605	340
		2	12	463,83	278,34	100,62	1.124	2.316
		3	19	88,38	62,74	19,92	372	66
		4	35	61,85	45,20	11,04	563	86
		5	19	12,46	10,35	2,41	156	11
		6	29	7,17	3,67	1,48	329	14
		THÜRINGEN	JENA	1	3	417,87	134,90	94,43
2	13			359,78	300,04	74,07	1.593	1.030
3	30			166,13	140,17	33,63	1.071	1.687
4	33			61,77	51,89	12,48	520	131
5	19			13,30	10,04	2,61	245	45
6	80			17,44	13,73	3,65	553	92
KYFFHÄUSERKREIS	1							
	2		17	351,09	247,63	79,56	1.561	694
	3		26	134,52	108,08	29,16	739	235
	4		52	78,82	68,08	17,67	770	279
	5		59	40,47	34,12	8,61	725	178
	6		123	28,95	24,30	6,24	685	174

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

In der Verteilung nach Größenklassen in bezug auf das Investitionsvolumen ergeben sich ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen den Regionen.

Nach der Zahl der geförderten Dauerarbeitsplätze sowie nach den verausgabten GA-Mitteln dominiert bei den Großinvestitionen (Investitionsvolumen größer als 10 Mio. DM) eindeutig Dresden; jedoch ändert sich das Bild, wenn relative Werte - bezogen auf die Bevölkerung - berechnet werden. In Jena wie im Mansfelder Land sind in diesen beiden Größenklassen relativ die meisten Arbeitsplätze gefördert worden; zudem war im Mansfelder Land das Fördervolumen pro Kopf mit 2.806 DM um 350 DM höher als in Dresden - bezogen auf die Großinvestitionen. In der anhaltinischen Krisenregion ist dieses ein Ausdruck der Bemühungen, u.a. Reste des Mansfeld-Kombinates zu retten. Hingegen sind im Kyffhäuser Kreis die Größenklasse 1 sowie in Hoyerswerda - bis auf eine Ausnahme - die Größenklassen 1 und 2 nicht vertreten. In diesen beiden Krisenregionen dominierte - wie übrigens auch in Halle - die Förderung kleiner bzw. mittelgroßer Investitionsvorhaben. (vgl. Tab. 7) Dieses ist ebenfalls ein Ausdruck der spezifischen Nachfragestruktur (nach Fördermitteln) in den Regionen.

Das Bild rundet sich ab, wenn die geförderten Investitionsvorhaben nach Größenklassen hinsichtlich der Zahl der Arbeitsplätze vor Investitionsbeginn differenziert werden.

Tabelle 8: Investitionsvolumen der geförderten betrieblichen Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze nach ausgewählten Kreisen und Größenklassen nach Arbeitsplätzen vor Investitionsbeginn im Berichtszeitraum 1991 bis 1996

Bundesland	Kreis	Größenklassen nach Arbeitsplätzen vor Investitionsbeginn <sup>2</sup>	Anzahl der Fälle	Investitionsvolumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitionsvolumen in Mio. DM <sup>1</sup>	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze			
							zusätzlich	gesichert		
SACHSEN	DRESDEN	1	368	7.700,66	4.313,63	1.153,53	13.451	964		
		2	59	104,40	85,29	22,15	266	1.214		
		3	44	235,51	173,69	49,40	563	3.584		
		4	12	215,96	191,67	26,68	91	3.245		
		5	4	65,42	64,88	10,69	636	2.660		
		6	4	316,77	312,94	38,25	0	5.581		
	HOYERSWERDA	1	27	360,96	344,22	81,24	740	26		
		2	1	0,63	0,60	0,11	3	27		
		3	5	12,30	10,04	1,73	19	351		
		4								
		5								
		6								
		SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	1	155	432,83	200,62	80,58	5.091	63
				2	18	56,43	49,76	15,58	96	204
3	14			115,98	31,93	22,82	116	848		
4	3			12,65	1,94	0,84	0	804		
5	1			15,61	15,61	2,19	0	700		
6	5			422,14	231,14	65,09	114	5.700		
MANSFELDER LAND	1		105	1.234,56	991,63	316,93	4.096	1.411		
	2		8	35,71	31,11	8,19	43	76		
	3		2	4,06	1,78	0,55	10	50		
	4		1	171,12	171,12	25,67	0	340		
	5		1	60,82	60,02	9,00	0	956		
	6									

<sup>1</sup> Angaben werden erst seit 1992 vollständig erfaßt, Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt, Stand: 24.04.1997.<sup>2</sup>

Größenklassen nach Arbeitsplätzen vor Investitionsbeginn	
Schlüssel	Text
1	bis 19
2	20 bis 49
3	50 bis 199
4	200 bis 499
5	500 bis 999
6	1.000 und mehr

THÜRINGEN	JENA	1	154	717,20	336,93	157,77	7.172	135
		2	15	27,09	24,72	7,96	101	305
		3	3	19,11	16,21	2,95	17	252
		4	1	8,50	8,50	1,27	0	240
		5	2	90,00	90,00	18,00	150	0
		6	3	174,40	174,40	32,90	902	2.053
	KYFFHÄUSER-KREIS	1	242	477,40	333,82	98,41	4.070	184
		2	22	33,53	32,66	8,80	92	402
		3	9	60,30	53,10	17,52	167	421
		4	4	62,63	62,63	16,49	151	553
		5						
		6						

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Statistik

Danach ist im Mansfelder Land kein Betrieb gefördert worden, der vor Investitionsbeginn mehr als 999 Beschäftigte hatte, im Kyffhäuser Kreis kein Betrieb mit mehr als 499 und in Hoyerswerda sogar keiner mit mehr als 199 ArbeitnehmerInnen (vgl. Tab. 8). Da es in diesen Regionen keine spektakulären Neugründungen in dieser Größenordnung gab, bestätigt sich anhand der Förderstatistik die klein- und mittelbetriebliche Struktur der Krisenregionen - bis auf eine Ausnahme im Mansfeldischen. Hingegen ist es in den „besser“ dastehenden Regionen gelungen, größere Betriebe mit mehr als 499 Beschäftigten zu stabilisieren. In Dresden wurden in diesem Größenbereich 8877 Arbeitsplätze gefördert, in Jena 3150 sowie in Halle 6514.

Bei der Förderung nach Wirtschaftszweigen (vgl. Tab. 9) ergeben sich gegenüber dem Ländervergleich nur wenige neue Erkenntnisse.

Tabelle 9: Bewilligte GA-Mittel, gesicherte und geschaffene Arbeitsplätze und GA-Mittel pro Arbeitsplatz im Baugewerbe, Großhandel und Gastgewerbe 1991 bis 1996

	Baugewerbe			Großhandel			Gastgewerbe		
	Arbeitsplätze	bew. GA Mittel in Mio. DM	GA- Mittel pro Arbeitsplatz	Arbeitsplätze	bew. GA- Mittel in Mio. DM	GA-Mittel pro Arbeitsplatz	Arbeitsplätze	bew. GA- Mitte in Mio. DM	GA-Mittel pro Arbeitsplatz
HALLE	220	3,05	13.864	178	4,25	23.876	273	1,73	6.347
MANSFELDER LAND	153	0,73	4.771	8	0,35	43.750	72	5,04	70.000
KYFFHÄUSERKREIS	797	3,68	4.617	36	2,62	72.778	223	9,24	41.435
JENA	184	1,01	5.489	8	0,41	51.250	411	26,28	63.942
DRESDEN	311	2,32	7.460	368	4,04	10.978	153	8,33	54.444
HOYERSWERDA	5	0,01	2.000	-	-	-	39	2,64	67.692

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Bei einer vergleichsweise geringen Anzahl von geförderten Arbeitsplätzen sind in den Regionen hohe Summen pro Arbeitsplatz verwendet worden. Diese differieren zudem sehr stark - wie Tab. 4 verdeutlicht. Beispielsweise wurde im Kyffhäuser Kreis jeder von den 36 geförderten Arbeitsplätzen im Großhandel im Durchschnitt mit 73.000 DM subventioniert; hinge-

gen betrug die Fördersumme in Dresden bei 368 GA gestützten Arbeitsplätzen im Großhandel lediglich knapp 11.000 DM: Im Ergebnis ist also in Dresden mit der 1,5fachen Fördersumme das zehnfache an Arbeitsplätzen „geschaffen bzw. „gesichert“ worden. Im großen und ganzen bestätigt sich der Eindruck, daß auch die sächsischen Kreise bei der Förderung, von nach der Zielsetzung der GA problematisch einzustufenden Wirtschaftszweigen, zurückhaltender waren als etwa die Thüringer. Selbst für Hoyerswerda ist nicht nach diesem Strohalm gegriffen worden. Hingegen hat die Förderung solcher Branchen in den Krisenregionen Sachsen-Anhalts und Thüringens eine weit größere Relevanz. Beispielsweise wurden in Hoyerswerda nur 3,0 % der Mittel für die drei Branchen - Baugewerbe, Gastgewerbe und Großhandel - verausgabt, im Kyffhäuser Kreis waren es immerhin 11,0 % (vgl. Tab. IX im Anhang).

Wie zu erwarten war, ergibt sich ein gänzlich anderes Bild, wenn Branchen mit Spitzen- bzw. Hochtechnologie ausgewählt werden (vgl. Tab. 10). Wie bereits gesagt, sind die Branchen im einzelnen im Anhang - Tab. X - aufgeführt.

Tabelle 10: Bewilligte GA-Mittel, Investitionsvolumen und zusätzliche bzw. gesicherte Dauerarbeitsplätze in technologieintensiven Branchen 1991 bis 1996

	Investitionsvolumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze	
			zusätzliche	gesicherte
HALLE	322,89	46,6	155	3.880
MANSFELDER LAND	195,71	31,46	404	361
DRESDEN	6.626,22	985,08	5.493	1.774
HOYERSWERDA	320,00	73,6	338	-
JENA	344,66	77,64	3.658	91
KYFFHÄUSERKREIS	82,84	15,7	602	9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Dresden liegt mit mehr als 7.000 geförderten Arbeitsplätzen - absolut gesehen - weit vor den übrigen Regionen. Hierbei liegt der Schwerpunkt in der sächsischen Landeshauptstadt auf den zusätzlich geförderten Arbeitsplätzen - in erster Linie den elektronischen Bauelementen. Lediglich Jena als weitere vergleichsweise „gut dastehende“ Region ist in diesem Zusammenhang positiv zu beurteilen. Halle hat zwar ebenfalls im Bereich der „besseren“ Technologie mehr als 4.000 Arbeitsplätze gefördert - aber mit einem deutlichen Schwerpunkt auf der Sicherung des Schienenfahrzeugbaus (vgl. Tab. X im Anhang). Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Arbeitsplätze auch in Zukunft sicher sind. In jedem Fall ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze in Dresden in einem Hochtechnologiebereich für die Zukunft erfolgversprechender als in dem traditionellen und obendrein hart umkämpften Markt des Waggonbaus. In den Krisenregionen sieht es hingegen düster aus - wie die Tabelle 10 zeigt. Die Förderung hat nicht vermocht, Dauerarbeitsplätze in diesen zentralen Branchen in die Regionen zu „ziehen“. Beispielsweise sind im Kyffhäuser Kreis nicht mehr solcher Arbeitsplätze gefördert worden als im Bau- bzw. Gastgewerbe sowie im Großhandel. Angesichts solcher Förderstrukturen als Resultat einer sechsjährigen Förderkulisse kann man die Zukunft dieser Regionen nur äußerst skeptisch beurteilen.

Selbstverständlich spiegelt diese Förderstruktur in den Kreisen die Nachfrage wider. Es ist allerdings bekannt, daß bei solchen Entscheidungen zur Ansiedlung - neben den Fördersätzen - noch weitere „harte“ wie „weiche“ Faktoren und die Verhaltensweisen verantwortlicher politischer AkteurInnen maßgeblich sein können.

## 6. Ausgewählte Ergebnisse der Förderung „Wirtschaftsnahe Infrastruktur“ in den Ländern und Kreisen

In allen drei Ländern ist im großen Maße die wirtschaftsnahe Infrastruktur gefördert worden. Aus den Zahlen der Tab. 11 wird deutlich, daß in Sachsen absolut und relativ, d.h. bezogen auf die Bevölkerung, erheblich mehr in diesen Förderungstyp geflossen ist als in den beiden anderen Ländern.

Tabelle 11: Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur 1991 bis 1996

	Anzahl der Fälle	Ausgabevolumen in Mio. DM	bew. GA-Mittel in Mio. DM	Verhältnis GA-Mittel - Verausgabung Infrastruktur - gewerbliche Wirtschaft
SACHSEN	3.500	12.112,35	8.049,14	0,90
SACHSEN-ANHALT	779	4.425,32	2.807,44	0,37
THÜRINGEN	667	4.617,10	2.466,72	0,38

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Selbst im Verhältnis zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft hat Sachsen die Infrastruktur entschieden mehr subventioniert als Thüringen und Sachsen-Anhalt. Dies gilt auch für die einzelnen Förderbereiche - wie aus Tab. IV im Anhang deutlich wird. Demgegenüber waren Thüringen und Sachsen-Anhalt wesentlich zurückhaltender in ihrer Förderpolitik. Selbst wenn es einer abschließenden wissenschaftlichen Evaluation vorbehalten bleiben muß, ob solchen Unterschieden generell im Ergebnis ein unterschiedliches Niveau in der Infrastrukturausstattung entspricht, ob also die Effizienz zumindest der in Sachsen-Anhalt und Thüringen entspricht, so müssen wir zunächst einmal angesichts dieser Differenzen von einer besseren Ausstattung Sachsens mit wirtschaftsnaher Infrastruktur ausgehen. Diese Einschätzung bezieht sich allerdings weniger auf die Erschließung von neuen Gewerbegebieten - Sachsen hat 435, Sachsen-Anhalt 271 und Thüringen 331 mit GA-Mitteln erschlossen. Nach dem Urteil der Experten und vorliegenden Unterlagen ist der durchschnittliche Auslastungsgrad mit GAFörderfähigen Gewerbebetrieben im Durchschnitt als zufriedenstellend zu bezeichnen - bei allerdings gravierenden Differenzen zwischen einzelnen Gewerbegebieten. Diese Frage wird in naher Zukunft untersucht werden müssen. Aussagekräftige Unterschiede in der Förderung gibt es jedoch hinsichtlich der Technologie- und Gewerbezentren. Sachsen hat hier insgesamt 83 Einrichtungen gefördert, Thüringen und Sachsen-Anhalt lediglich 17 (vgl. Tab. IV im Anhang). Es gibt noch kein abschließendes Urteil, wie diese Einrichtungen letztendlich angenommen werden. In den Großstädten scheint jedoch nach Expertengesprächen im Rahmen eines anderen Vorhabens der Auslastungsgrad gut zu sein. Auf jeden Fall verbergen sich hinter solchen Differenzen konzeptionelle Unterschiede in den Strategien der Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur. Sachsen setzt offenbar stärker auf die Förderung solcher Zentren, um jungen innovationsfreudigen Selbständigen bessere Möglichkeiten zu bieten.

Wird nach Kreisen differenziert, so zeigt sich, daß in allen drei Ländern die Infrastrukturförderung pro EinwohnerIn in den Krisenregionen doppelt bis vierfach so hoch ist wie in den besser dastehenden Regionen (vgl. Tab. 12).

Tabelle 12: Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur 1991 bis 1996

	Anzahl der Fälle	Ausgabevolumen in Mio. DM	bew. GA-Mittel in Mio. DM	Verhältnis GA-Mittel - Verausgabung Infrastruktur - gewerbliche Wirtschaft
Dresden	33	402,92	230,39	0,18
Hoyerswerda	19	96,49	66,99	0,81
Halle	17	194,24	134,67	0,72
Mansfelder Land	49	283,42	184,73	0,51
Jena	13	106,8	52,17	0,24
Kyffhäuserkreis	30	335,09	211,29	1,50

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Offenbar versuchen alle Landesregierungen, Wettbewerbsnachteile der Krisenregionen durch eine besonders gute Ausstattung mit Infrastruktur-Fördermitteln zumindest partiell zu kompensieren. Dies hat u.a. zur Folge, daß „in großem Stil“ Gewerbegebiete gefördert werden. Beispielsweise ist im Kyffhäuserkreis das hohe Fördervolumen pro EinwohnerIn von 2.092 DM entscheidend auf die Subventionierung von 18(!) Gewerbegebieten zurückzuführen. Angesichts der desolaten Lage dieses Kreises ist es durchaus zweifelhaft, ob in allen diesen Gebieten ein Belegungsgrad entsprechend den GA-Vorschriften erreicht werden kann. Insofern ist es kein Zufall, daß anlässlich des Vortrages des für die GA zuständigen Abteilungsleiters im BMWI im Landtag von Thüringen von einem Wirtschaftsförderer aus dieser Region exakt eine Frage zum Problem der unzureichenden Belegung von GA-geförderten Gewerbegebieten gestellt wurde. Deutlich erkennbar ist aber auch in der Kreisdifferenzierung der stärkere Akzent, den Sachsen auf die Förderung von Technologie- und Gewerbezentren legt (vgl. Tab. XI im Anhang). Nach den vorliegenden Daten sind in Dresden acht Technologie- bzw. Gewerbezentren und in Hoyerswerda fünf, hingegen in Halle und im Mansfeldischen jeweils eins, im Kyffhäuser Kreis zwei und in Jena drei gefördert worden.

## 7. Die Relevanz der Politik der Länder für die Durchführung und Kontrolle der Gemeinschaftsaufgabe

1. Nach der Analyse der Daten kann dem Urteil der Experten, daß die GA-Förderungsstruktur in erster Linie durch die Nachfrage nach Fördermitteln bestimmt sei und somit die Daten zur GA eine äußerst begrenzte Aussagekraft hätten, in dieser apodiktischen Form nicht zugestimmt werden. Zu gravierend sind die Differenzen, als daß diese allein auf die unterschiedlich strukturierte Nachfrage zurückzuführen sind - zumal der Ausgangspunkt der drei neuen Bundesländer nach der Wende nicht so sehr differierte. Zweifellos ist es richtig, daß auch Höchstfördersätze und eine gute Ausstattung mit Gewerbegebieten eine Krisenregion nicht aus dem Sumpf ziehen können. Andererseits scheint es Differenzen im Grad der Erreichung der förderpolitischen Zielsetzungen sowie im Wirtschaftlichkeitsgrad der durchgeführten



Maßnahmen zu geben. Bei einem Vergleich der Durchführungsbestimmungen der Länder im Zeitraum 1992 bis 1996 wird deutlich, daß Sachsen frühzeitig regional differenziert hat (z.B. niedrigere Fördersätze für Leipzig und Dresden). Zwar variieren Sachsen-Anhalt und Thüringen mittlerweile - wie oben dargestellt - die Fördersätze nach einem unterschiedlichen Schema ebenfalls, dennoch hat Sachsen gewissermaßen den Vorreiter gespielt. In strukturschwachen Gebieten und bei Investitionen von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist zudem in Sachsen allein deshalb (aber auch in Thüringen) eine Subvention von 50,0 % möglich. Weiterhin gibt es Gebiete mit 2. und 3. Förderpriorität, die ausdifferenziert aufgeführt werden. Dresden ist beispielsweise Region mit 3. Förderpriorität - mit einem um 10 Prozentpunkte verminderten Fördersatz. Der Unterschied in den Fördersätzen zwischen den strukturschwachen Regionen und den Ballungszentren in Sachsen ist somit i.d.R. größer als in Thüringen bzw. Sachsen-Anhalt. Demgegenüber differenziert Sachsen-Anhalt - von einem Basisfördersatz von 25,0 % ausgehend - stärker nach sachlichen - z.B. Art der Arbeitsplätze - bzw. personellen Kriterien wie z.B. Frauenarbeitsplätze. Hingegen ist der regionale Differenzierungsgrad der Förderkulisse in Thüringen, der ebenfalls von einem Basisfördersatz von 25,0 % ausgeht, am geringsten ausgeprägt.

Alle drei Länder haben sich im großen und ganzen an die Positivliste gehalten. Nach der Analyse der Förderstruktur kann man sich jedoch nicht des Eindrucks erwehren, daß Sachsen früher und deutlicher in sektoraler und regionaler Hinsicht differenzierte. Beispielsweise fördert Sachsen die Baumaterialienindustrie - im Unterschied zu Sachsen-Anhalt - nicht.

Insgesamt gesehen ist die GA-Förderung in den neuen Bundesländern zielgerichteter und differenzierter geworden. Dies zeigt sich in den Rahmenplänen wie auch in den hiervon abweichenden Ausführungsbestimmungen der Länder. In dieser Hinsicht wie auch in der Operationalisierung der Förderung hat in den neuen Bundesländern ein Lernprozeß stattgefunden - wie ein befragter Experte aus dem Bundeswirtschaftsministerium bestätigte. Insofern ist es aus ihrer Sicht verständlich, daß auf die Frage, was man in der GA-Förderung anders hätte machen können, die befragten Experten i.d.R. auf die „Jugendsünden“ bei Einführung der GA in den neuen Bundesländern - zu viele Gewerbegebiete, zu unspezifisch in sektoraler Hinsicht - verweisen.

Eine entscheidende Differenz zwischen den Ländern besteht jedoch darin, daß sie in bezug auf die Aufgabe, eine industrielle Mischstruktur von in ihrer Funktionalstruktur ausdifferenzierten Groß- und Mittelbetrieben sowie Kleinbetrieben zu erreichen, unterschiedlich erfolgreich waren. Sachsen ist in gewisser Weise in der Konkurrenz der neuen Bundesländer ein Gewinner. Dies wird durch die erfolgreiche Stabilisierung von Großbetrieben (DWA), energische Aktionen zur Rettung des Maschinenbaus sowie durch die Ansiedlung von zwei Großbetrieben der EDV-Industrie dokumentiert. Demgegenüber war die Förderung in Thüringen im Effekt viel stärker auf die Förderung von KMU's ausgerichtet. Entsprechend klingt es denn auch in den Verlautbarungen, wobei man sich manchmal des Gefühls nicht erwehren kann, daß „der Fuchs die Trauben, die er nicht erreichen kann, als zu sauer bezeichnet“. Verständlich ist somit die Kritik eines ausgewiesenen Experten aus dem Bereich der Industrie in Thüringen: „Es fehlen die großen Investoren. Warum haben wir in Thüringen nicht das gleiche geschafft wie in Sachsen? Das Verhalten der Verantwortlichen in Thüringen gegenüber potentiellen Investoren war nicht offensiv, nicht anpackend genug. Wir haben es nicht geschafft, eine Kombination von Groß-, mittleren und Klein-Unternehmen hinzubekommen.“ Dies gilt im übrigen selbst für den Elektronikbereich, in dem mittlerweile Dresden Erfurt den Rang abgelaufen hat, obwohl die produktionsseitigen Voraussetzungen Erfurts eindeutig besser waren - wie uns ein Experte aus dem Technologiezentrum Erfurt versicherte. Es sind demnach also weniger die ausgefeilten Durchführungsbestimmungen zur Wirtschaftsförderung, die zum Erfolg in der

Förderung führen, sondern entscheidend ist ein nach außen aktives Verhalten von Administration und Politik, in dem die Förderung ein Instrument in der Konkurrenz der Regionen ist. Gegenüber Sachsen und Thüringen ist Sachsen-Anhalt in gewisser Weise ein Sonderfall, weil durch politische Beschlüsse auf höchster Ebene die Umstrukturierung der chemischen Industrie in die Wege geleitet wurde - finanziert mit immensen Fördermitteln pro Arbeitsplatz.

2. Hinsichtlich der operativen Durchführung der GA gab es gewisse Unterschiede zwischen den Ländern. In Thüringen ist seit 1996 die Thüringer Aufbaubank (TAB) für die Antragsbearbeitung zuständig. Diese Veränderung ist sicher auch darauf zurückzuführen, daß sich die Kritik an der vormaligen Handhabung des Antragsverfahrens zuspitzte sowie der Abfluß der Mittel im Jahre 1996 wieder zu einem gravierenden Problem zu werden drohte. In einem Expertengespräch mit einem Kammervertreter im September 1996 wurde diese Kritik in aller Schärfe formuliert. Die TAB kann bis zu 1 Mio. DM Fördersumme selbst entscheiden. Ab einer Mio. DM befindet hierüber ein Ausschuß der Landesregierung, der aber i.d.R. den Empfehlungen der TAB folgt. Seitdem die TAB diese Aufgaben - Antragsentgegennahme, Antragsbearbeitung, Vorbereitung der Entscheidung etc. - übernommen hat, scheinen die Bewilligungsverfahren reibungsloser zu verlaufen und der Abfluß der Mittel gewährleistet zu sein. Wichtig ist zudem, daß dem Antragsteller eine dreimonatige Karenzzeit gewährt wird, um die ergänzende Finanzierung durch die Banken sicherzustellen. Früher hatte dies oft zu Irritationen und Verzögerungen geführt: Die Banken finanzierten erst, wenn die Bewilligung vorlag; die Bewilligung konnte erst erteilt werden, wenn die ergänzende Finanzierung durch die Banken gesichert war.

In Sachsen ist die Sächsische Aufbaubank, eine Zweiganstalt der Landeskreditbank Baden-Württemberg, für die Entgegennahme und Bearbeitung der Anträge zuständig. Außerdem praktiziert Sachsen das Hausbankenverfahren, in dessen Rahmen die jeweilige Hausbank den Förderantrag entgegennimmt. Dieses Verfahren hat sich bewährt. In Sachsen-Anhalt nahmen früher die Regierungspräsidien die Anträge entgegen, jetzt erfolgt die Antragsbearbeitung über ein Landesförderinstitut.

3. Die Erfolgskontrolle ist in den drei Bundesländern sehr unterschiedlich gehandhabt worden. Prinzipiell ist hierzu zu bemerken, daß in einer „Fördersituation“, für die es keine historischen Beispiele gab, eine begleitende wissenschaftliche Evaluation - selbst wenn die Datenbasis hierfür nur begrenzt tauglich gewesen wäre - unbedingt erforderlich gewesen wäre. Ein Dialog von Wissenschaft und Politik wäre notwendig gewesen, um den Prozeß der Förderung optimieren zu können. Die nach dem Rahmenplan notwendige Prüfung der Bewilligungsbescheide durch den Bund, die Prüfung der Verwendungsnachweise nach drei Jahren durch die Länder, der Nachweis über die Arbeitsplätze nach fünf Jahren sowie abschließende mögliche Kontrollen durch die Rechnungshöfe können keineswegs eine wissenschaftliche Untersuchung ersetzen. Lediglich Sachsen-Anhalt hat seine Praktizierung der GA einer regelmäßigen wissenschaftlichen Evaluation unterworfen. In einem Expertengespräch im Wirtschaftsministerium wurde ausdrücklich betont, daß die Ergebnisse dieser Untersuchungen wesentliche Handlungshilfen für das Ministerium darstellen. Durchgeführt werden die jährlichen, veröffentlichten Untersuchungen vom Institut für Wirtschaftsforschung in Halle bzw. vom Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung e.V. in Halle. In Sachsen werden von Zeit zu Zeit Untersuchungen durchgeführt. Sachsen arbeitet in dieser Hinsicht mit dem ifo-Institut zusammen. Vor einigen Jahren führte das renommierte Beratungsunternehmen Arthur D. Little eine Unternehmensbefragung zur GA im Auftrag des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit durch. Lediglich Thüringen hat bisher auf das Instrument einer externen spezifisch auf die GA-Mittel-Vergabe bezogenen Evaluation verzichtet.

4. Im 24. Rahmenplan wurde die Förderung von integrierten regionalen Entwicklungskonzepten aufgenommen. Hierdurch soll die Eigenverantwortung der kommunalen Selbstverwaltung für die regionale Entwicklung gestärkt und die Entwicklung „von unten“ wirksamer als bisher unterstützt werden. Dieses ist wohl auch ein Reflex auf die zunehmenden Probleme in Regionen Ostdeutschlands wie auf das Unbehagen in bezug auf die Vielzahl von Regionalanalysen, deren praktischer Wert von den befragten Experten fast durchweg skeptisch beurteilt wird. Sachsen-Anhalt hat nach unseren Recherchen die Möglichkeiten aufgegriffen, die sich durch eine Regionalisierung der Strukturpolitik eröffnen. (NEUMANN 1997 MS) In dem internen Papier des Wirtschaftsministeriums „Stand der Regionalisierung der Strukturpolitik in Sachsen-Anhalt“ wird beispielhaft auf die Landkreise Stendal und Altmark eingegangen, in denen unter breiter Mitwirkung der regionalen AkteurInnen eine regionale Zusammenarbeit im Sinne der GA-Förderung initiiert worden ist und regionale Entwicklungskonzepte erarbeitet werden sollen. In Sachsen wird ebenfalls mit der Stiftung "Innovationsoffensive Arbeitsmarkt" ein neuer Ansatz zu einer praktischen Umsetzung von regionalisierter Strukturpolitik erprobt. Demgegenüber sind die bisherigen Erfahrungen mit der Vielzahl von regionalen Entwicklungskonzepten in Thüringen, die bislang nicht über die GA gefördert wurden, zwiespältig. So waren bis auf wenige Ausnahmen i.d.R. nicht alle zentralen regionalen AkteurInnen in die Erstellung der REK's mit einbezogen. Inwieweit es in Zukunft tatsächlich gelingt, den Anforderungen des Rahmenplanes entsprechende Entwicklungskonzepte „auf den Weg“ zu bringen, muß sich erst noch erweisen. Skepsis ist angesichts der Entwicklung in der Vergangenheit angebracht. Zu Recht schreiben Hosse/Schöbel in ihrem Aufsatz „Neue Ansätze der Regionalplanung und -politik in Thüringen“ (HOSSE; SCHÖBEL 1996): „Der Erfolg eines Regionalkonzepts sollte daher nicht an der Zahl der dabei produzierten Seiten gemessen werden, sondern an dem, was am Ende an umgesetzten Zielen und konkreten Maßnahmen festzuhalten ist.“ Letzten Endes muß im Zentrum die Realisierung des sogenannten 3-P-Prinzips stehen: In der Region werden Projekte benötigt, es müssen Prozesse zur Realisierung der Projekte angestoßen werden und es bedarf dringend der Promotoren, die die Prozesse vorantreiben. Deshalb sollten positive Beispiele wie der neue Ansatz des sogenannten Nürnberg-Programms (vgl. NEUMANN 1996), aber auch der sächsische Ansatz der Innovationsoffensive Arbeitsmarkt aufgegriffen werden, die sich an dem „3-P-Prinzip“ orientieren und primär umsetzungsorientiert sind. Diese Ansicht wird im übrigen von dem befragten Experten im Bonner Wirtschaftsministerium geteilt. Im Rahmen der durch die GA geförderten Konzepte sollten danach keine „dicken Analysen“ verfaßt werden, vielmehr sollten konkrete Projekte von den regionalen AkteurInnen verabredet werden, die über die GA-Finanzierung in die Tat umgesetzt werden. Insofern ist in Thüringen - auch im Vergleich zu Sachsen und Sachsen-Anhalt - ein neuer Anlauf für eine neue Konzeptionierung und praktische Umsetzung von regionaler Strukturpolitik ebenso vonnöten wie auch grundsätzlich möglich. Dies aber erfordert die Einbeziehung und die gleichberechtigte Kooperation aller zentralen AkteurInnen in den Regionen. Nur auf diese Weise kann die Wirksamkeit des Einsatzes staatlicher Mittel beim Aufbau neuer Wirtschaftsstrukturen in Thüringen erhöht werden.

## Daten und amtliche Unterlagen

Statistiken der Statistischen Landesämter Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen  
Daten des Institutes für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit  
GA-Statistiken des Bundesamtes für Wirtschaft  
Rahmenpläne der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“  
1991-1997, Bundestagsdrucksache  
Durchführungsbestimmungen zur GA der Bundesländer Thüringen , Sachsen und Sachsen-  
Anhalt  
Daten der Bundesanstalt für Arbeit

## Literaturverzeichnis

- AKERLOFF, GEORGE, ROSE, A., YELLEN, J., HESSENIUS, H. (1991): East Germany in  
from the Cold, The Economic Aftermath of the Currency Union; MS Berkely
- ASSMACHER, CH., SCHALK, H.-J., THOSS, R.; (1987): Analyse der Wirkungen regional-  
politischer Instrumente; Münster
- ASSMACHER, CH. (1989): Regionale Strukturpolitik in der Bundesrepublik Deutschland;  
Münster
- BARTH, U., KARRASCH, P. (1995 I): Wirkungen der regionalen Wirtschaftsförderung im  
Regierungsbezirk Leipzig; Graue Reihe der KSPW; Berlin
- BARTH, U. (1995 II): Zum Zielerreichungsgrad der regionalen Wirtschaftsförderung in Thü-  
ringen 1990 - Juni 1994; START-Forschungsbericht 2, Erfurt
- BARTH, U. (1995 III): Bestandsaufnahme der regionalen Wirtschaftsförderung im Freistaat  
Sachsen MS; Dresden
- BARTH, U. (1995 IV): Ein Plädoyer für alternative Lohn- und Investitionssubventionen in der  
regionalen Wirtschaftsförderung; IFO-Sonderdruck; Dresden
- BARTH; U. (1996): Zur Verbesserung der Zielgenauigkeit der regionalen Wirtschaftsförde-  
rung im Freistaat Sachsen; in IFO Dresden berichtet über Konjunktur, Struktur und  
Wirtschaftspolitik 5; Dresden
- BEMERKUNGEN DES HOPFENBERGKREISES (1996): Zur Wirtschaftspolitik in Thürin-  
gen MS
- BRATZKE, G., SCHÄDLICH, M., WAGNER, G. (1995): Regionale Wirtschaftsförderung in  
Sachsen-Anhalt; Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung e.V.; Halle
- BUDDE, R., HAMM, R., KLEMMER, P. (1991): Übertragung der regionalpolitischen Kon-  
zepte auf Ostdeutschland; Untersuchungen des RWI Heft 2; Essen
- CALMFORS, L. (1994): Active Labour Market Policy and Unemployment; Labour Market  
and Social Policy Occasional Paper; OECD; Paris

- DEITMER, J. (1993): Effekte der regionalen Strukturpolitik auf Investitionen, Beschäftigung und Wachstum; Beiträge zum Siedlungs- und Wohnungswesen und zur Raumplanung, BD. 153; Münster
- DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (DIW) (1997): DIW-Wochenbericht 3/1997
- DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (DIW) (1997): Gesamtwirtschaftliche und regionale Effekte von Bau und Betrieb eines Halbleiterwerkes in Dresden; Berlin
- GRÄBER, H., HOLST, M. u.a. (1986): Regionale Wirtschaftsstrukturen im Verarbeitenden Gewerbe unter besonderer Berücksichtigung der Kontrollstruktur MS; Trier
- HAKANSSON, H. (1989): Corporate Technological Behaviour; London-New York
- HEIMPOHL, G., JUNKERNHEINRICH, M. u.a. (1994): Regionale Wirtschaftsförderung in Sachsen-Anhalt; Institut für Wirtschaftsforschung Halle; Halle
- HOSSE, O. SCHÖBEL, S.: Neue Ansätze der Regionalplanung und -politik; in: Raumforschung und Raumordnung 4/1996
- LEGLER, H. u.a. (1992): Innovationspotential und Hochtechnologie; Heidelberg
- NEUMANN, G. (1996): Regionales Change-Management; in: WSI-Mitteilungen 12/1996; Düsseldorf
- NEUMANN, U. (1997): Innovative Ansätze in der Regionalpolitik - die regionalisierte Strukturpolitik in Sachsen-Anhalt MS; Magdeburg
- PORTER, MICHAEL E. (1990): The Competitive Advantage of Nations; London
- SINN, G., SINN, H.-W. (1991): Kaltstart, Volkswirtschaftliche Aspekte der deutschen Vereinigung; Tübingen
- SPÄTH, L. (1996): Die Lage der ostdeutschen Wirtschaft; Sonderdruck der Serie in der Thüringischen Landeszeitung; Erfurt
- TELLJOHANN, V. (1996): Globaler Wettbewerb - Lokale Entwicklung : Gewerkschaftliche Konzepte innovativer Industriepolitik zur Nutzung endogener regionaler Entwicklungspotentiale am Beispiel der Erfahrungen im Bereich der Maschinenbauindustrie Bolognas MS; Bologna
- TRIGILLA, C. (1992): Italian Industrial Districts : Neither Myth nor Interlude; in : Pyke, F., Sengenberger, W. (HG); Industrial districts and local economic regeneration; Genf

## **Anhang**

Tabelle I:  
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
nach ausgewählten Bundesländern, Jahren und Wirtschaftszweigeabteilungen  
im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Wirtschaftszweigeabteilung	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
<b>SACHSEN-ANHALT</b>						
BAUGEWERBE	253	342,61	183,95	51,6	5143	891
BEKLEIDUNGSGEWERBE	9	5,01	3,39	0,83	173	77
CHEMISCHE INDUSTRIE	148	8755,57	7183,27	2067,84	12074	11419
DIENSTLEISTUNG	124	262,62	220,24	42,44	2103	117
DV U. DATENBANKEN	32	263,58	254,65	65,78	528	610
EINZELHANDEL	8	767,51	727,68	163,57	2439	300
ENERGIEVERSORGUNG	1	1,91	0	0,35	0	0
ENTSORGUNG	6	16,84	0	3,8	78	0
ERNÄHRUNGSGEWERBE	240	4108,21	1747,83	708,64	9287	3378
ERZIEHUNG	2	8,13	0	1,35	20	0
FAHRZEUGBAU	63	300,41	223,29	62,65	1975	405
FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	7	3,86	2,49	0,68	193	20
GASTGEWERBE	530	957	691,54	186,89	2557	537
GEW. V. STEINEN/ERDEN	4	27,32	22,25	4,82	83	0
GLASGEWERBE/KERAMIK	314	4452,63	2291,68	945,83	9767	2209
GROSSHANDEL	108	451,84	297,06	95,39	2265	154
HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE	8	4,34	3,09	0,76	43	9
HERST. E-MOTOREN USW.	91	310,3	227,02	64,4	2308	1774
HERST. GUMMI/KUNSTST.	269	1323,68	900,56	286,58	5332	1134
HERST. METALLERZEUGN.	598	2011,75	1406,88	453,87	13258	11040
HERST. MÖBEL/SCHMUCK	113	324,44	252,75	68,47	2250	715
HERST./BEARB. METALL	89	1723,18	1305,69	411,07	4729	4402
HOLZBEARBEITUNG	265	598,84	477,13	123	3468	805
KFZ-HANDEL/REPARATUR	2	2,46	1,67	0,53	20	51
KULTUR/SPORT	6	92,68	58,1	29,16	281	0
LANDWIRTSCHAFT	2	30,26	29,96	6	33	1
LEDERGEWERBE	14	17	12,25	3,99	388	95
MASCHINENBAU	288	1376,92	1036,92	293,27	13099	5501
MEDIZIN-MESSTECHNIK	44	147,32	67,51	37,71	1022	259
NACHRICHTENTECHNIK	24	63,47	58,04	14,39	893	262
PAPIERGEWERBE	34	1763,92	1183,4	356,65	2015	179
RECYCLING	29	321,99	235,22	92,73	545	46
SONST. DIENSTLEISTUNG	19	110,49	46,14	22,02	1540	300
SONST. FAHRZEUGBAU	40	440,25	206,41	75,35	2787	4942
TABAKVERARBEITUNG	2	8,89	7,55	1,69	78	0
TEXTILGEWERBE	21	19,44	6,87	4,69	207	20
VERARB. V. ÖL	6	4666,81	4648,26	632,47	2960	0
VERKEHRSVERMITTLUNG	5	23,28	14,99	5,58	58	59
VERLAG U. DRUCK	168	616,19	529,16	123,13	1436	1511
<i>GESAMT</i>	<i>3.986</i>	<i>36.722,95</i>	<i>26.564,89</i>	<i>7.509,97</i>	<i>107.435</i>	<i>53.222</i>

Tabelle I:  
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
nach ausgewählten Bundesländern, Jahren und Wirtschaftszweigeabteilungen  
im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Wirtschaftszweigeabteilung	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
<b>SACHSEN</b>						
BAUGEWERBE	587	405,24	234,89	49,91	5738	1654
BEKLEIDUNGSGEWERBE	149	351,33	293,06	81,88	2555	6188
CHEMISCHE INDUSTRIE	154	3162,06	2772,98	573,72	3657	12505
DIENSTLEISTUNG	255	487,09	331,42	56,97	3321	1495
DV U. DATENBANKEN	63	120,48	52,53	23,22	931	604
EINZELHANDEL	10	13,49	0,5	1,96	130	39
ENERGIEVERSORGUNG	2	1,54	0	0,24	7	17
ENTSORGUNG	24	195,28	146,35	31,78	468	289
ERNÄHRUNGSGEWERBE	456	3152,3	2176,84	539,67	9035	8879
ERZIEHUNG	2	1,33	0	0,26	7	18
FAHRZEUGBAU	159	4390,91	4244,7	929,66	8381	7604
FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	53	125,87	115,35	32,77	768	1136
FORSTWIRTSCHAFT	22	9,75	9,75	3,36	51	8
GASTGEWERBE	1279	1910,33	1520,9	355,19	6338	991
GESUNDHEIT	2	14,4	12,83	3,03	37	0
GEW.V.STEINEN/ERDEN	10	144,28	130	15,71	282	432
GLASGEWERBE/KERAMIK	437	3812,21	3006,73	671,31	8625	9369
GROSSHANDEL	77	279,59	63,95	37,74	1960	78
HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE	33	105,94	72,3	18,9	975	322
HERST. E-MOTOREN USW.	302	981,78	761,51	188,88	7057	9251
HERST. GUMMI/KUNSTST.	453	1485,98	1113,69	308,58	6696	6333
HERST. METALLERZEUGN.	1401	3590,48	2978,03	768,4	16473	19216
HERST. MÖBEL/SCHMUCK	458	1117,75	674,06	246,79	5187	7040
HERST./BEARB. METALL	177	2087,54	1699,85	439,15	4543	9775
HOLZBEARBEITUNG	701	1135,33	646,42	242,58	4561	5509
KFZ-HANDEL/REPARATUR	9	11,62	6,66	0,94	116	53
KULTUR/SPORT	11	15,23	8,38	3,88	138	3
LANDWIRTSCHAFT	2	8,9	8,53	1,34	31	0
LEDERGEWERBE	38	92,74	78,78	18,67	867	343
MASCHINENBAU	830	3247,17	2384,59	648,84	16322	26995
MEDIZIN-MESSTECHNIK	193	595,16	409,62	116,08	4460	2077
NACHR. ÜBERMITTLUNG	1	81,64	9,58	0,77	21	490
NACHRICHTENTECHNIK	102	7232,32	4027,31	1140,86	6289	3829
PAPIERGEWERBE	169	2256,99	2032,53	422,08	3227	5244
RECYCLING	76	429,07	343,53	70,58	1607	545
SONST. DIENSTLEISTUNG	40	104,52	79,98	21,06	843	552
SONST. FAHRZEUGBAU	57	600,68	531,05	134,05	1885	8033
TABAKVERARBEITUNG	2	39,13	39,13	7,25	636	1210
TEXTILGEWERBE	401	1865,23	1692,76	435,61	6688	10914
VERKEHRSVERMITTLUNG	6	226,33	3,03	36,13	1170	0
VERLAG U. DRUCK	413	1641,64	895,63	293,18	3637	8359
VERMIET. BEW. SACHEN	1	0,1	0	0,02	7	0
WASSERVERSORGUNG	2	2,77	2,65	0,63	5	4
WOHNUNGSWESEN	1	6,63	5,94	0,71	9	0
<i>GESAMT</i>	<i>9.620</i>	<i>47.540,15</i>	<i>35.618,32</i>	<i>8.974,34</i>	<i>145.741</i>	<i>177.403</i>



Tabelle I:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Bundesländern, Jahren und Wirtschaftszweigeabteilungen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Wirtschaftszweigeabteilung	Anzahl der Fälle	Investitionsvolumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitionsvolumen	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
<b>THÜRINGEN</b>						
BAUGEWERBE	1542	912,09	737,66	130,52	21381	798
BEKLEIDUNGSGEWERBE	42	38,89	29,58	8,83	1258	199
CHEMISCHE INDUSTRIE	103	1135,18	1088,81	285,53	3663	3144
DIENSTLEISTUNG	268	1209,92	1072,16	265,07	4760	1104
DV U. DATENBANKEN	53	77,45	61,77	17,01	939	238
EINZELHANDEL	11	392,31	71,51	62,53	1179	11
ENTSORGUNG	5	26,36	24,97	12,41	23	70
ERNÄHRUNGSGEWERBE	306	2055,94	1580,39	421,74	8391	3195
ERZIEHUNG	4	5,11	0	1,23	29	0
FAHRZEUGBAU	110	1854,67	1689,14	399,79	6650	978
FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	25	14,55	12,37	3,36	235	117
GASTGEWERBE	1058	2542,18	2157,75	572,74	6656	827
GESUNDHEIT	2	2,21	2,04	0,47	19	0
GEW.V.STEINEN/ERDEN	43	272,76	177,84	40,47	579	114
GLASGEWERBE/KERAMIK	489	3701,99	2915,12	805,48	13821	4926
GROSSHANDEL	178	553,78	444,48	123,85	2580	389
HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE	38	238,84	41,49	56,61	3636	570
HERST. E-MOTOREN USW.	202	991,32	633,75	208,7	7761	2470
HERST. GUMMI/KUNSTST.	522	2232,32	1845,58	522,62	9840	4069
HERST. METALLERZEUGN.	1218	2662,38	2349,48	639,8	18210	8499
HERST. MÖBEL/SCHMUCK	319	757,48	567,91	166,17	7269	3453
HERST./BEARB. METALL	89	608,94	499,39	130,95	2920	325
HOLZBEARBEITUNG	440	1286,97	1052,55	272,6	6242	1863
KFZ-HANDEL/REPARATUR	2	27,81	25,21	10,64	111	111
KULTUR/SPORT	8	29,96	22,69	10,23	119	0
LANDWIRTSCHAFT	1	4,16	3,99	0,91	43	0
LEDERGEWERBE	26	40,63	24,86	8,62	751	122
MASCHINENBAU	460	1685,36	1368,84	376,68	13911	5776
MEDIZIN-MESSTECHNIK	177	963,73	553,43	209,73	5560	1819
NACHR. ÜBERMITTLUNG	1	9,76	9,76	2,24	17	0
NACHRICHTENTECHNIK	115	690,18	559,58	168,48	4055	1795
PAPIERGEWERBE	81	511,53	424,49	109,99	2301	553
RECYCLING	126	499,94	430,75	104,97	1584	376
SONST. DIENSTLEISTUNG	19	100,33	88,24	22	719	10
SONST. FAHRZEUGBAU	29	111,95	56,5	20,76	1109	1247
TABAKVERARBEITUNG	5	47,85	40,3	7,08	370	670
TEXTILGEWERBE	136	470,41	434,08	102,62	2804	1983
VERARB. V. ÖL	1	1,59	1,59	0,36	6	0
VERKEHRSVERMITTLUNG	6	72,09	8,65	13,87	269	19
VERLAG U. DRUCK	286	834	648,3	194,43	3100	987
VERMIET. BEWEGL. SACHEN	1	7,15	6,71	1,54	13	0
WOHNUNGSWESEN	5	19,37	18,42	3,07	130	0
<b>GESAMT</b>	<b>8.552</b>	<b>29.701,44</b>	<b>23.782,13</b>	<b>6.516,70</b>	<b>165.013</b>	<b>52.827</b>

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Tabelle II:  
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
nach ausgewählten Bundesländern, Jahren und Wirtschaftszweigen  
im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Wirtschaftszweig Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
Sachsen-Anhalt	Hstg.v.Farbstoffen	3	1,00	0,70	0,29	6	3
	Hstg.v.Kunststoff	6	116,26	114,38	39,53	178	0
	Hstg.v.pharmaz.Art.	9	467,79	376,38	104,91	902	247
	Hstg.v.Chemiefasern	1	109,34	107,75	24,78	134	0
	Hstg.v.Verbr.Motoren	9	77,01	58,57	17,26	1.202	2
	Hstg.v.Kälteanlagen	20	48,24	38,39	9,42	308	118
	Hstg.v.Werkz.Masch.	23	42,80	32,28	9,94	126	481
	Hstg.v.Baumaschinen	15	52,13	38,77	9,88	282	191
	Hstg.v.Textilmasch.	6	32,90	16,76	9,51	344	0
	Hstg.v.Papiermasch.	5	27,05	0,40	5,86	243	0
	Hstg.v.EDV-Geräten	8	4,34	3,09	0,76	43	9
	Hstg.v.E.-Motoren	12	97,26	84,16	22,40	1.009	0
	Hstg.v.E.-Leuchten	9	29,39	21,33	5,70	169	102
	Hstg.v.E.-Bauelement	14	16,98	14,94	3,98	138	220
	Hstg.v.Radios usw.	4	40,77	39,01	9,29	488	1
	Hstg.v.med.Geräten	6	15,19	13,81	5,22	69	121
	Hstg.v.opt.Geräten	1	0,25	0,00	0,06	40	0
	Hstg.v.Kfz/u.Motoren	15	67,94	3,31	14,46	584	125
	Schienenfahrz.bau	16	356,21	139,80	54,04	2.212	3.883
		<i>GESAMT</i>	<i>182</i>	<i>1.602,85</i>	<i>1.103,83</i>	<i>347,29</i>	<i>8.477</i>

Tabelle II:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Bundesländern, Jahren und Wirtschaftszweigen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Wirtschaftszweig Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
Sachsen / Freistaat	Hstg.v.Farbstoffen	8	53,85	39,56	9,82	50	298
	Hstg.v.Kunststoff	7	66,74	61,15	11,43	80	195
	Hstg.v.pharmaz.Art.	3	75,04	46,38	10,93	312	0
	Hstg.v.Chemiefasern	3	52,39	6,89	11,83	165	0
	Hstg.v.Verbr.Motoren	14	75,99	19,47	16,42	223	833
	Hstg.v.Kälteanlagen	53	151,58	111,21	31,58	646	1.221
	Hstg.v.Werkz.Masch.	89	392,31	285,98	78,79	2.026	4.136
	Hstg.v.Baumaschinen	24	89,39	55,17	15,12	663	1.093
	Hstg.v.Textilmasch.	35	199,68	179,25	41,01	437	2.353
	Hstg.v.Papiermasch.	17	174,11	77,98	45,87	271	1.785
	Hstg.v.Büromaschinen	8	15,90	12,76	2,79	152	0
	Hstg.v.EDV-Geräten	25	90,05	59,54	16,11	823	322
	Hstg.v.E.-Motoren	29	204,46	190,37	39,19	727	2.013
	Hstg.v.E.-Leuchten	40	140,79	108,45	28,23	1.013	1.933
	Hstg.v.E.-Bauelement	68	6.948,12	3.907,08	1.100,98	5.673	1.969
	Hstg.v.Radios usw.	12	78,51	59,94	12,75	309	691
	Hstg.v.med.Geräten	58	208,42	188,10	35,57	1.758	783
	Hstg.v.opt.Geräten	12	20,39	10,37	4,63	427	64
	Hstg.v.Kfz/u.Motoren	24	3.493,61	3.410,83	720,83	4.323	1.071
	Schienenfahrz.bau	27	359,89	304,97	76,81	456	7.100
	<i>GESAMT</i>	<i>556</i>	<i>12.891,22</i>	<i>9.135,45</i>	<i>2.310,69</i>	<i>20.534</i>	<i>27.860</i>

Tabelle II:  
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
nach ausgewählten Bundesländern, Jahren und Wirtschaftszweigen  
im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Wirtschaftszweig Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
Thüringen	Hstg.v.Farbstoffen	3	7,15	6,85	1,68	59	25
	Hstg.v.Kunststoff	6	84,83	82,43	25,34	212	26
	Hstg.v.Chemiefasern	4	362,64	352,56	109,53	459	80
	Hstg.v.Verbr.Motoren	4	3,51	0,40	0,73	28	6
	Hstg.v.Kälteanlagen	36	71,82	55,54	15,53	536	131
	Hstg.v.Werkz.Masch.	49	285,22	223,85	55,34	2.673	587
	Hstg.v.Baumaschinen	16	161,28	98,40	31,01	893	176
	Hstg.v.Textilmasch.	14	29,01	23,97	6,84	389	52
	Hstg.v.Papiermasch.	9	17,15	6,83	3,42	174	6
	Hstg.v.Büromaschinen	7	200,39	5,92	47,47	3.178	339
	Hstg.v.EDV-Geräten	31	38,46	35,57	9,15	458	231
	Hstg.v.E.-Motoren	29	105,23	97,87	23,80	1.045	612
	Hstg.v.E.-Leuchten	15	47,55	28,78	9,44	577	34
	Hstg.v.E.-Bauelement	86	533,58	472,20	141,68	2.484	1.460
	Hstg.v.Radios usw.	5	21,31	5,51	4,63	254	0
	Hstg.v.med.Geräten	53	285,73	190,90	53,49	1.835	864
	Hstg.v.opt.Geräten	16	206,11	193,89	44,79	1.001	56
	Hstg.v.Kfz/u.Motoren	11	938,77	822,26	201,79	2.966	0
	Schienenfahrz.bau	11	40,48	8,43	7,85	553	0
	<i>GESAMT</i>	<i>405</i>	<i>3.440,22</i>	<i>2.712,16</i>	<i>793,51</i>	<i>19.774</i>	<i>4.685</i>

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Tabelle III:  
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
nach ausgewählten Bundesländern, Jahren, Größenklassen nach Investitionsvolumen und Wirtschaftszweigeabteilungen  
im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Größenklassen nach Investitions- volumen	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert	
Sachsen-Anhalt	1	CHEMISCHE INDUSTRIE	21	6.767,23	5.717,66	1.633,20	7.229	5.651
		DV U. DATENBANKEN	2	234,50	234,50	60,26	351	303
		EINZELHANDEL	2	633,25	621,25	142,89	2.088	0
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	6	1.951,78	321,15	234,12	942	35
		GLASGEWERBE/KERAMIK	6	1.594,03	496,31	354,60	1.101	0
		HERST. METALLERZEUGN.	3	512,38	190,00	133,48	761	0
		HERST./BEARB. METALL	3	823,47	684,25	227,28	1.727	0
		MASCHINENBAU	2	362,52	309,97	71,30	2.690	0
		PAPIERGEWERBE	2	1.641,33	1.105,00	333,34	1.195	0
		RECYCLING	1	117,60	113,11	49,83	160	0
		SONST. FAHRZEUGBAU	2	292,75	108,45	40,09	0	3.680
		VERARB. V. ÖL	2	4.605,00	4.605,00	621,05	2.900	0
		VERLAG U. DRUCK	2	325,65	297,85	59,57	298	1.020
Sachsen-Anhalt	2	BAUGEWERBE	7	160,41	93,12	28,67	826	0
		CHEMISCHE INDUSTRIE	54	1.781,80	1.303,02	390,33	3.759	5.525
		DIENSTLEISTUNG	7	163,45	152,70	22,23	650	0
		EINZELHANDEL	4	131,73	106,43	20,32	346	300
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	63	1.591,03	1.019,29	359,52	4.937	812
		FAHRZEUGBAU	6	172,86	135,72	37,19	578	0
		GASTGEWERBE	12	267,50	169,43	72,50	374	35
		GEW.V.STEINEN/ERDEN	1	10,06	6,27	1,44	38	0
		GLASGEWERBE/KERAMIK	85	2.156,77	1.344,12	446,19	5.188	1.225
		GROSSHANDEL	11	212,55	178,01	49,68	837	0
		HERST. E-MOTOREN USW.	6	148,57	105,13	31,70	976	1.355
		HERST. GUMMI/KUNSTST.	31	825,33	552,59	182,29	1.911	364
		HERST. METALLERZEUGN.	27	533,40	416,54	116,78	2.601	5.619
HERST. MÖBEL/SCHMUCK	5	111,62	84,81	24,05	544	0		

Tabelle III:  
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
nach ausgewählten Bundesländern, Jahren, Größenklassen nach Investitionsvolumen und Wirtschaftszweigeabteilungen  
im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Größenklassen nach Investitions- volumen	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert	
		HERST./BEARB. METALL	25	763,39	529,86	155,52	1.608	3.717
		HOLZBEARBEITUNG	8	221,08	196,45	47,11	633	12
		KULTUR/SPORT	1	81,44	55,00	26,00	55	0
		LANDWIRTSCHAFT	1	29,96	29,66	5,93	31	0
		MASCHINENBAU	27	465,80	351,12	98,50	4.612	2.116
		MEDIZIN-MESSTECHNIK	2	76,93	13,22	20,07	252	0
		NACHRICHTENTECHNIK	1	39,00	38,85	8,94	470	0
		PAPIERGEWERBE	3	56,72	33,05	10,23	286	0
		RECYCLING	5	142,31	79,89	31,38	177	0
		SONST. DIENSTLEISTUNG	5	81,15	28,95	16,85	956	0
		SONST. FAHRZEUGBAU	4	79,72	63,11	18,96	462	576
		TEXTILGEWERBE	1	11,88	0,00	2,41	100	0
		VERARB. V. ÖL	2	51,50	39,50	9,40	40	0
		VERLAG U. DRUCK	4	79,52	75,90	20,71	89	32
Sachsen / Freistaat	1	BEKLEIDUNGSGEWERBE	1	108,86	107,46	31,50	400	0
		CHEMISCHE INDUSTRIE	8	1.955,75	1.812,37	351,11	1.132	4.288
		DIENSTLEISTUNG	1	149,00	123,00	6,40	32	0
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	3	390,64	205,80	41,74	264	392
		FAHRZEUGBAU	3	3.376,60	3.376,60	703,20	3.610	0
		GLASGEWERBE/KERAMIK	2	299,90	297,90	77,91	197	676
		HERST. MÖBEL/SCHMUCK	1	195,30	0,00	31,50	790	0
		HERST./BEARB. METALL	5	882,00	637,14	177,22	1.600	971
		HOLZBEARBEITUNG	1	290,00	0,29	65,87	300	0
		NACHRICHTENTECHNIK	3	6.587,11	3.620,00	1.008,44	3.549	281
		PAPIERGEWERBE	2	1.268,46	1.221,96	212,47	545	395
		SONST. FAHRZEUGBAU	2	215,47	215,47	56,24	690	1.050
		TEXTILGEWERBE	2	339,97	337,42	91,61	304	570

Tabelle III:  
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
nach ausgewählten Bundesländern, Jahren, Größenklassen nach Investitionsvolumen und Wirtschaftszweigeabteilungen  
im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Größenklassen nach Investitions- volumen	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert	
		VERKEHRSVERMITTLUNG	1	169,10	0,00	27,90	850	0
		VERLAG U. DRUCK	3	840,30	293,32	130,05	643	4.100
Sachsen / Freistaat	2	BAUGEWERBE	5	69,90	27,41	6,97	140	0
		BEKLEIDUNGSGEWERBE	3	62,90	45,67	13,55	213	110
		CHEMISCHE INDUSTRIE	36	878,86	690,61	155,72	1.184	6.765
		DIENSTLEISTUNG	5	78,28	34,61	9,19	362	110
		DV U. DATENBANKEN	3	57,98	20,24	12,34	103	140
		ENTSORGUNG	5	130,95	107,82	21,45	145	289
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	70	1.932,24	1.312,22	333,57	4.781	2.582
		FAHRZEUGBAU	27	651,69	548,82	148,01	2.346	2.298
		FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	3	36,34	32,71	11,57	235	35
		GASTGEWERBE	17	258,71	207,31	49,97	581	2
		GESUNDHEIT	1	14,00	12,83	2,95	23	0
		GEW.V.STEINEN/ERDEN	4	117,57	106,35	12,09	234	260
		GLASGEWERBE/KERAMIK	105	2.700,05	2.149,95	444,85	5.262	4.193
		GROSSHANDEL	9	130,40	14,81	18,21	889	0
		HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE	3	44,74	33,65	6,73	287	200
		HERST. E-MOTOREN USW.	26	559,76	419,53	100,53	3.509	3.704
		HERST. GUMMI/KUNSTST.	34	676,24	486,02	135,89	1.979	1.700
		HERST. METALLERZEUGN.	67	1.632,89	1.388,77	342,23	4.150	6.521
		HERST. MÖBEL/SCHMUCK	17	308,84	192,10	79,78	673	864
		HERST./BEARB. METALL	34	924,23	855,04	202,63	1.394	5.228
		HOLZBEARBEITUNG	8	122,63	65,82	22,12	147	176
		LEDERGEWERBE	3	42,51	38,66	9,24	450	0
		MASCHINENBAU	81	1.869,00	1.373,03	368,23	5.629	12.194
		MEDIZIN-MESSTECHNIK	12	324,75	205,96	54,01	1.635	619
		NACHR. ÜBERMITTLUNG	1	81,64	9,58	0,77	21	490

Tabelle III:  
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
nach ausgewählten Bundesländern, Jahren, Größenklassen nach Investitionsvolumen und Wirtschaftszweigeabteilungen  
im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Größenklassen nach Investitions- volumen	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert	
		NACHRICHTENTECHNIK	13	489,49	283,26	94,23	1.699	1.672
		PAPIERGEWERBE	28	739,24	630,70	154,82	1.807	1.506
		RECYCLING	10	235,51	200,78	43,73	380	219
		SONST. DIENSTLEISTUNG	3	41,25	37,56	10,96	110	120
		SONST. FAHRZEUGBAU	12	312,92	275,70	63,76	125	6.218
		TABAKVERARBEITUNG	2	39,13	39,13	7,25	636	1.210
		TEXTILGEWERBE	33	889,97	827,82	199,21	2.774	1.856
		VERKEHRSVERMITTLUNG	1	35,35	0,00	5,00	116	0
		VERLAG U. DRUCK	19	427,37	277,17	86,06	963	1.727
Thüringen	1	CHEMISCHE INDUSTRIE	2	472,36	462,96	132,07	765	0
		DIENSTLEISTUNG	2	435,17	407,85	108,68	511	350
		EINZELHANDEL	1	207,48	0,00	31,50	211	0
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	4	536,15	371,10	109,81	804	360
		FAHRZEUGBAU	2	895,42	880,68	202,56	2.005	0
		GLASGEWERBE/KERAMIK	4	651,49	491,21	141,32	1.947	0
		GROSSHANDEL	1	148,20	135,40	43,99	150	0
		HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE	1	159,50	0,00	39,05	2.800	0
		HERST. E-MOTOREN USW.	1	252,48	0,00	47,79	1.600	0
		HERST. GUMMI/KUNSTST.	3	413,65	295,34	109,14	1.545	0
		HERST. METALLERZEUGN.	1	130,52	128,77	36,91	17	183
		HERST./BEARB. METALL	1	302,19	264,33	60,80	620	0
		HOLZBEARBEITUNG	1	132,08	126,88	29,18	240	0
		MASCHINENBAU	1	111,09	107,74	24,00	183	0
		MEDIZIN-MESSTECHNIK	2	377,93	134,90	82,87	650	0
		NACHRICHTENTECHNIK	1	221,20	214,44	65,72	62	480
		PAPIERGEWERBE	1	171,00	171,00	39,33	330	0
		TEXTILGEWERBE	1	112,00	102,00	23,46	200	0



Tabelle III:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Bundesländern, Jahren, Größenklassen nach Investitionsvolumen und Wirtschaftszweigeabteilungen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Größenklassen nach Investitions- volumen	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert
		VERLAG U. DRUCK	2	275,70	117,40	62,70	302
Thüringen	2	BAUGEWERBE	6	120,17	60,27	20,03	1.115
		CHEMISCHE INDUSTRIE	23	457,62	449,02	107,92	1.488
		DIENSTLEISTUNG	20	511,68	438,21	102,06	210
		DV U. DATENBANKEN	1	23,80	13,50	3,10	200
		EINZELHANDEL	3	173,10	60,45	28,78	911
		ENTSORGUNG	1	24,67	24,67	12,05	1
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	43	926,97	733,68	187,74	3.395
		FAHRZEUGBAU	27	711,56	587,80	143,29	2.598
		GASTGEWERBE	44	1.237,28	1.025,64	276,62	2.414
		GEW.V.STEINEN/ERDEN	8	171,88	91,11	22,27	258
		GLASGEWERBE/KERAMIK	99	2.288,40	1.785,44	498,10	5.674
		GROSSHANDEL	3	44,88	26,58	9,41	143
		HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE	1	34,35	0,00	6,90	250
		HERST. E-MOTOREN USW.	18	368,69	316,64	80,90	1.849
		HERST. GUMMI/KUNSTST.	45	1.026,47	888,03	240,51	2.530
		HERST. METALLERZEUGN.	50	934,54	813,91	228,47	4.143
		HERST. MÖBEL/SCHMUCK	17	312,84	217,73	63,72	1.655
		HERST./BEARB. METALL	6	131,58	87,44	31,34	487
		HOLZBEARBEITUNG	29	657,88	512,91	135,31	1.681
		KFZ-HANDEL/REPARATUR	1	25,23	22,63	10,05	29
		KULTUR/SPORT	1	12,44	10,00	4,91	14
		LEDERGEWERBE	1	13,65	0,00	2,80	87
		MASCHINENBAU	32	756,05	608,50	164,50	4.891
		MEDIZIN-MESSTECHNIK	13	305,03	183,12	62,47	1.734
		NACHRICHTENTECHNIK	9	272,72	178,80	56,14	2.358
		PAPIERGEWERBE	12	179,56	140,28	35,71	758

Tabelle III:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Bundesländern, Jahren, Größenklassen nach Investitionsvolumen und Wirtschaftszweigeabteilungen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Größenklassen nach Investitions- volumen	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert
		RECYCLING	15	243,87	213,09	54,61	388 210
		SONST. DIENSTLEISTUNG	2	83,00	76,30	17,54	402 0
		SONST. FAHRZEUGBAU	3	40,02	11,62	7,12	202 1.205
		TABAKVERARBEITUNG	1	39,73	32,18	4,82	0 580
		TEXTILGEWERBE	7	140,60	138,09	29,93	420 375
		VERKEHRSVERMITTLUNG	2	60,90	0,00	11,09	189 0
		VERLAG U. DRUCK	11	353,49	349,53	83,68	1.094 200

Größenklassen nach Investitionsvolumen	
Schlüssel	Text
1	100 Mio. DM und mehr
2	von 10 bis unter 100 Mio. DM

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Tabelle IV:  
Ausgabevolumen der geförderten Vorhaben und bewilligte GA-Mittel  
nach ausgewählten Bundesländern und Jahren

Bundesland	Jahr	Investitionsart	Anzahl der Fälle	Ausgabevolumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM
SACHSEN	1991	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	33	66,94	52,09
		AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	2	2,61	1,67
		AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	1	0,27	0,17
		ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	69	850,01	624,95
		FREM DENVERKEHRSEINRICHT.	62	74,23	60,73
		AUSBAU V. VERSORGUNGSLEIT.	3	8,59	6,87
		Gesamt:	170	1.002,65	746,48
	1992	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	5	121,08	43,53
		FREM DENVERKEHRSEINRICHT.	103	160,01	121,19
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	20	67,02	44,56
		AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	7	66,04	46,25
		ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	76	915,48	486,47
		AUSBAU V. VERSORGUNGSLEIT.	2	9,50	6,57
		AUSBAU V. GEWERBEZENTREN	6	65,89	44,61
		Gesamt:	219	1.405,02	793,18
	1993	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	155	865,35	548,74
		ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	106	841,83	523,40
		FREM DENVERKEHRSEINRICHT.	283	623,68	528,99
		AUSBAU V. VERSORGUNGSLEIT.	49	98,18	63,00
		AUSBAU V. GEWERBEZENTREN	10	89,66	61,75
		AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	8	170,31	100,37
		AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	965	886,96	773,78
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	34	113,94	71,24
	Gesamt:	1.610	3.689,91	2.671,27	
	1994	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	205	1.344,06	779,70
		ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	158	873,09	527,41
		FREM DENVERKEHRSEINRICHT.	311	748,37	592,38
		AUSBAU V. VERSORGUNGSLEIT.	58	206,43	109,46
		AUSBAU V. GEWERBEZENTREN	5	64,71	47,48
		AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	17	146,66	110,54
		AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	139	273,19	208,14
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	22	103,51	49,37
	Gesamt:	915	3.760,02	2.424,48	
	1995	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	186	1.171,73	666,08
		ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	14	76,61	51,21
		WIEDERH. V. GEWERBEGELÄNDE	4	20,68	16,05
		FREM DENVERKEHRSEINRICHT.	86	73,79	52,16
		AUSBAU V. VERSORGUNGSLEIT.	23	55,15	37,03
		AUSBAU V. GEWERBEZENTREN	8	39,32	31,10
		AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	5	14,68	11,92
		AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	60	112,68	87,95
	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	20	67,17	47,05	
Gesamt:	406	1.631,81	1.000,55		
1996	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	24	108,64	51,81	
	PLANUNGS-BERATUNGSLEIST.	13	1,10	0,78	
	WIEDERH. V. GEWERBEGELÄNDE	9	83,35	55,27	
	REG. ENTWICKLUNGSKONZEPTE	1	0,07	0,05	
	FREM DENVERKEHRSEINRICHT.	58	83,69	63,53	
	AUSBAU V. GEWERBEZENTREN	5	132,81	94,79	
	AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	32	71,85	48,82	
	ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	12	110,95	81,14	

Tabelle IV:  
Ausgabevolumen der geförderten Vorhaben und bewilligte GA-Mittel  
nach ausgewählten Bundesländern und Jahren

Bundesland	Jahr	Investitionsart	Anzahl der Fälle	Ausgabevolumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	
Gesamt:	Gesamt:	AUSBAU V. VERSORGUNGSLEIT.	5	3,29	2,21	
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	21	27,19	14,78	
			180	622,94	413,18	
			3.500	12.112,35	8.049,14	
SACHSEN-ANHALT	1991	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	5	43,62	31,12	
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	0,39	0,35	
		AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	1	0,10	0,09	
		AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	5	2,88	2,59	
		AUSBAU V. VERSORGUNGSLEIT.	12	40,77	29,65	
		ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	92	558,89	410,95	
		FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.	240	412,39	307,84	
		TELEMATIKEINRICHTUNGEN	1	0,04	0,03	
		Gesamt:		357	1.059,08	782,62
	1992	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	2	44,00	14,23	
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	3,38	2,37	
		AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	5	116,96	68,26	
		AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	2	3,11	1,56	
		AUSBAU V. VERSORGUNGSLEIT.	1	10,10	3,03	
		ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	88	702,29	353,41	
		FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.	53	177,69	92,37	
			Gesamt:		152	1.057,53
	1993	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	1	0,05	0,03	
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	2	2,99	1,49	
		AUSBAU V. GEWERBEZENTREN	1	0,78	0,36	
		AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	1	11,15	7,34	
		AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	7	13,35	11,47	
		ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	41	141,35	69,86	
		FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.	40	34,83	20,11	
			Gesamt:		93	204,50
	1994	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	9	206,87	67,86	
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	10	449,38	335,01	
		AUSBAU V. GEWERBEZENTREN	2	73,39	65,16	
		AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	2	55,58	38,90	
		AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	3	20,09	13,61	
ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE		19	178,38	125,49		
FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.		13	56,37	31,26		
		Gesamt:		58	1.040,06	677,29
1995	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	2	46,99	16,73		
	AUSBAU V. GEWERBEZENTREN	1	13,50	11,31		
	AUSBAU V. TECHNO-ZENTREN	3	63,38	55,07		
	AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	3	8,20	6,09		
	ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	18	207,45	133,92		
	FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.	46	177,00	116,41		
	Gesamt:		73	516,52	339,53	
1996	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	6	72,51	27,14		
	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	4	102,83	75,67		
	AUSBAU V. GEWERBEZENTREN	1	4,90	4,41		
	AUSBAU V. VERKEHRSVERBIND.	1	9,90	7,42		
	ERSCHL. V. GEWERBEGELÄNDE	13	155,30	100,76		
	FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.	19	178,16	129,09		
	PLANUNGS-BERATUNGSLEIST.	1	0,12	0,09		

Tabelle IV:  
Ausgabevolumen der geförderten Vorhaben und bewilligte GA-Mittel  
nach ausgewählten Bundesländern und Jahren

Bundesland	Jahr	Investitionsart	Anzahl der Fälle	Ausgabevolumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	
Gesamt:	Gesamt:	WIEDERH.V.GEWERBEGELÄNDE	1	23,91	17,53	
			46	547,63	362,11	
			779	4.425,32	2.807,44	
THÜRINGEN	1991	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	2	144,09	11,54	
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	5	60,62	15,00	
		AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	2	9,73	7,76	
		ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	122	784,33	487,75	
		FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.	15	9,96	6,23	
		Gesamt:		146	1.008,73	528,28
	1992	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	3	55,63	33,02	
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	88,91	10,00	
		AUSBAU V.GEWERBEZENTREN	1	12,47	6,22	
		AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	1	9,67	4,63	
		AUSBAU V.VERKEHRSVERBIND.	1	1,13	0,68	
		ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	81	470,14	264,52	
		FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.	22	36,91	17,53	
		Gesamt:		110	674,86	336,60
	1993	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	6	122,04	21,51	
		AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	6	89,42	57,27	
		AUSBAU V.VERKEHRSVERBIND.	1	0,88	0,52	
		AUSBAU V.VERSORGUNGSLEIT.	2	15,88	1,42	
		ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	50	395,41	211,90	
		Gesamt:		32	76,02	43,16
	1994	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	20	359,03	103,56	
		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	5	66,27	24,66	
		AUSBAU V.GEWERBEZENTREN	1	3,77	2,26	
		AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	2	19,16	17,10	
		AUSBAU V.VERKEHRSVERBIND.	4	4,45	1,83	
		AUSBAU V.VERSORGUNGSLEIT.	2	12,47	0,13	
		ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	43	233,34	151,64	
		Gesamt:		34	163,38	89,61
	1995	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	9	188,37	78,06	
		AUSBAU V.VERKEHRSVERBIND.	3	2,71	1,13	
		AUSBAU V.VERSORGUNGSLEIT.	1	1,66	0,11	
		ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	31	282,13	202,05	
FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.		40	78,56	49,61		
	Gesamt:		84	553,43	330,96	
1996	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	17	96,52	13,15		
	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	5	44,09	28,26		
	AUSBAU V.GEWERBEZENTREN	5	0,79	0,63		
	AUSBAU V.VERKEHRSVERBIND.	11	52,94	34,81		
	AUSBAU V.VERSORGUNGSLEIT.	1	6,14	1,91		
	ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	35	251,51	180,30		
	FREMDE NVERKEHRSEINRICHT.	29	132,12	88,98		
	WIEDERH.V.GEWERBEGELÄNDE	16	234,45	196,27		
	Gesamt:		119	818,56	544,31	
Gesamt:			667	4.617,10	2.466,72	
<b>Gesamt:</b>			<b>4.946</b>	<b>21.154,77</b>	<b>13.323,30</b>	

Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt

Tabelle IV:  
Ausgabevolumen der geförderten Vorhaben und bewilligte GA-Mittel  
nach ausgewählten Bundesländern und Jahren

Bundesland	Jahr	Investitionsart	Anzahl der Fälle	Ausgabe- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM
------------	------	-----------------	---------------------	-----------------------------------	---------------------------------------

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Tabelle V:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Bundesländern, Jahren, Größenklassen nach Arbeitsplätzen vor Investitionsbeginn und Wirtschaftszweigeabteilungen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Größen-klassen nach Arbeitsplätzen vor Investitions- beginn	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert	
Sachsen-Anhalt	5	CHEMISCHE INDUSTRIE	1	281,42	281,42	78,80	197	703
		HERST. METALLERZEUGN.	1	2,10	2,10	0,32	0	750
		HERST./BEARB. METALL	1	60,82	60,02	9,00	0	956
		MASCHINENBAU	1	15,61	15,61	2,19	0	700
Sachsen-Anhalt	6	CHEMISCHE INDUSTRIE	2	239,04	0,00	31,53	0	7.951
		HERST. E-MOTOREN USW.	1	32,43	0,00	4,86	0	1.000
		HERST. GUMMI/KUNSTST.	1	12,51	12,51	4,23	5	0
		HERST. METALLERZEUGN.	3	35,07	0,00	5,26	0	5.821
		MASCHINENBAU	1	9,54	8,84	1,33	0	1.010
		SONST. FAHRZEUGBAU	2	292,75	108,45	40,09	0	3.680
		VERLAG U. DRUCK	2	325,65	297,85	59,57	298	1.020
Sachsen / Freistaat	5	BEKLEIDUNGSGEWERBE	2	8,31	8,31	1,84	0	1.528
		CHEMISCHE INDUSTRIE	4	906,43	873,93	189,47	560	2.526
		FAHRZEUGBAU	3	24,53	24,53	5,93	29	1.803
		GLASGEWERBE/KERAMIK	2	221,42	221,42	63,18	118	1.666
		HERST. E-MOTOREN USW.	1	18,00	18,00	2,70	0	347
		HERST. GUMMI/KUNSTST.	1	64,02	64,02	14,70	0	325
		HERST. METALLERZEUGN.	2	69,34	58,54	17,65	0	1.675
		HERST./BEARB. METALL	5	405,03	392,53	89,16	150	3.076
		HOLZBEARBEITUNG	1	3,03	0,00	0,45	0	530
		MASCHINENBAU	6	127,12	125,97	21,24	570	2.851
		NACHRICHTENTECHNIK	2	88,88	75,10	12,80	200	1.135
		PAPIERGEWERBE	1	29,42	29,42	4,41	0	609
		SONST. FAHRZEUGBAU	2	49,97	28,68	10,97	0	1.758
		TABAKVERARBEITUNG	2	39,13	39,13	7,25	636	1.210
TEXTILGEWERBE	1	149,96	149,96	38,49	84	570		

Tabelle V:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Bundesländern, Jahren, Größenklassen nach Arbeitsplätzen vor Investitionsbeginn und Wirtschaftszweigeabteilungen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland	Größen-klassen nach Arbeitsplätzen vor Investitions- beginn	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert
Sachsen / Freistaat	6	VERLAG U. DRUCK	1	11,82	11,82	1,77	0 600
		CHEMISCHE INDUSTRIE	5	665,19	651,52	89,47	0 6.635
		HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE	1	19,28	18,30	4,14	231 0
		HERST. E-MOTOREN USW.	1	58,42	58,42	8,04	0 417
		HERST. METALLERZEUGN.	1	79,80	79,80	8,44	0 762
		MASCHINENBAU	4	162,95	161,29	27,92	0 3.410
		SONST. FAHRZEUGBAU	5	252,26	252,26	53,22	0 4.860
Thüringen	5	VERLAG U. DRUCK	1	120,00	0,00	17,25	0 4.100
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	2	62,40	62,40	12,48	149 0
		GLASGEWERBE/KERAMIK	2	90,00	90,00	18,00	150 0
		TABAKVERARBEITUNG	1	39,73	32,18	4,82	0 580
Thüringen	6	VERLAG U. DRUCK	2	137,65	137,65	27,53	218 0
		CHEMISCHE INDUSTRIE	2	39,50	39,50	5,92	502 2.053
		MEDIZIN-MESSTECHNIK	1	134,90	134,90	26,98	400 0
		SONST. FAHRZEUGBAU	1	13,48	0,00	2,02	0 1.205

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Größenklassen nach Arbeits- plätzen vor Investitionsbeginn	
Schlüssel	Text
5	500 bis 999
6	1.000 und mehr



Tabelle VI:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Kreisen und Jahren

Bundesland	Kreis	Jahr	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
SACHSEN+A28	DRESDEN	1991	141	377,10	25,43	51,50	2.729	1.410
		1992	123	722,64	615,10	91,95	5.082	7.984
		1993	60	344,42	321,64	44,65	1.415	3.358
		1994	53	3.547,71	2.419,56	547,70	3.738	974
		1995	59	3.498,24	1.630,00	518,95	1.797	2.217
		1996	55	148,60	130,39	45,97	246	1.305
		Gesamt:	491	8.638,71	5.142,12	1.300,72	15.007	17.248
	HOYERSWERDA, KRE	1991	9	13,33		2,33	190	
		1992	4	5,73	4,15	0,82	37	129
		1993	5	11,46	10,32	1,97	37	172
		1994	3	13,44	11,26	1,47	23	50
		1995	9	326,96	326,30	75,37	449	53
		1996	3	2,97	2,84	1,12	26	
		Gesamt:	33	373,89	354,87	83,08	762	404
Gesamt:		524	9.012,60	5.496,99	1.383,80	15.769	17.652	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	1991	66	493,42		68,08	2.927	4.606
		1992	57	121,31	106,57	21,98	904	1.480
		1993	19	157,57	155,32	32,07	682	87
		1994	20	83,00	80,81	16,28	344	700
		1995	21	160,30	150,31	35,29	420	1.060
		1996	13	40,04	38,00	13,39	140	386
		Gesamt:	196	1.055,64	531,01	187,09	5.417	8.319
	MANSFELDER LAND	1991	25	214,89		34,65	685	35
		1992	38	276,67	255,31	52,15	1.124	959
		1993	16	216,97	212,02	33,73	216	356
		1994	6	10,81	9,47	1,52	55	50
		1995	19	81,11	76,88	15,32	543	1.360
		1996	13	705,81	701,99	222,99	1.526	73

Tabelle VI:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Kreisen und Jahren

Bundesland	Kreis	Jahr	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert	
Gesamt: THÜRINGEN	Gesamt:		117	1.506,26	1.255,67	360,36	4.149	2.833	
			313	2.561,90	1.786,68	547,45	9.566	11.152	
	JENA	1991	21	331,28		76,62	4.674		
		1992	30	96,00	76,86	16,36	825	1.081	
		1993	38	264,06	242,62	53,87	1.000		
		1994	46	125,78	119,12	22,04	1.141	1.502	
		1995	22	176,47	172,54	37,40	567	87	
		1996	21	42,69	39,62	14,56	135	315	
		Gesamt:		178	1.036,28	650,76	220,85	8.342	2.985
	KYFFHÄUSERKREIS	1991	22	118,72	1,24	23,40	922		
		1992	35	60,88	55,38	11,62	641		
		1993	61	171,08	161,36	36,55	1.340	71	
		1994	98	117,01	109,75	22,28	1.228	124	
		1995	22	71,96	67,57	14,70	189	415	
		1996	39	94,20	86,90	32,67	160	950	
		Gesamt:		277	633,85	482,20	141,22	4.480	1.560
	Gesamt:			455	1.670,13	1.132,96	362,07	12.822	4.545
<b>Gesamt:</b>			<b>1.292</b>	<b>13.244,63</b>	<b>8.416,63</b>	<b>2.293,32</b>	<b>38.157</b>	<b>33.349</b>	

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Tabelle VII:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Kreisen, Jahren, Größenklassen nach Investitionsvolumen und Wirtschaftszweigeabteilungen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Kreis	Größen- klassen nach Investitions- volumen	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
Dresden (S)	1	CHEMISCHE INDUSTRIE	1	151,38	149,22	17,91	0	1.612
		NACHRICHTENTECHNIK	2	6.297,11	3.330,00	924,69	3.330	0
		SONST. FAHRZEUGBAU	1	102,36	102,36	23,54	690	0
		VERLAG U. DRUCK	1	306,30	293,32	52,80	343	0
Dresden (S)	2	BAUGEWERBE	1	14,38	8,03	1,20	15	0
		CHEMISCHE INDUSTRIE	6	172,42	166,16	26,58	222	3.484
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	5	135,82	126,35	12,88	671	333
		GASTGEWERBE	1	15,50	13,37	2,41	31	0
		GLASGEWERBE/KERAMIK	2	77,00	14,00	5,10	60	310
		GROSSHANDEL	1	11,30	0,00	1,90	110	0
		HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE	1	14,46	4,35	0,50	0	200
		HERST. E-MOTOREN USW.	4	117,32	112,32	17,98	1.000	717
		HERST. METALLERZEUGN.	1	13,25	12,10	2,06	52	0
		HERST. MÖBEL/SCHMUCK	3	63,14	22,53	17,46	220	117
		HOLZBEARBEITUNG	1	11,81	0,00	0,98	0	0
		MASCHINENBAU	5	150,87	139,71	21,08	230	2.030
		MEDIZIN-MESSTECHNIK	2	26,64	16,41	1,95	159	88
		NACHRICHTENTECHNIK	4	163,39	89,03	31,04	708	0
		RECYCLING	1	13,49	0,00	1,69	52	0
		TABAKVERARBEITUNG	2	39,13	39,13	7,25	636	1.210
VERLAG U. DRUCK	1	11,82	11,82	1,77	0	600		
Halle (S-A)	1	SONST. FAHRZEUGBAU	2	292,75	108,45	40,09	0	3.680
		VERLAG U. DRUCK	1	113,85	113,85	22,77	114	0
Halle (S-A)	2	BAUGEWERBE	1	22,70	0,00	1,84	0	0
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	6	167,65	60,72	33,89	1.346	222
		GLASGEWERBE/KERAMIK	1	14,70	12,27	2,82	62	0
		HERST. E-MOTOREN USW.	1	10,20	10,05	2,31	60	0

Tabelle VII:  
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
nach ausgewählten Kreisen, Jahren, Größenklassen nach Investitionsvolumen und Wirtschaftszweigeabteilungen  
im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Kreis	Größen- klassen nach Investitions- volumen	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
		HERST. METALLERZEUGN.	1	10,48	9,98	2,00	18	0
		HOLZBEARBEITUNG	1	10,85	10,85	2,17	26	0
		MASCHINENBAU	2	27,76	15,61	4,88	0	700
		RECYCLING	1	26,21	0,00	4,73	0	0
		SONST. DIENSTLEISTUNG	1	10,15	0,00	1,86	23	0
		VERLAG U. DRUCK	1	16,05	15,87	6,22	5	32
Hoyerswerda (S)	1	CHEMISCHE INDUSTRIE	1	320,00	320,00	73,60	338	0
Jena (T)	1	GLASGEWERBE/KERAMIK	1	123,47	0,00	28,40	1.160	0
		HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE	1	159,50	0,00	39,05	2.800	0
		MEDIZIN-MESSTECHNIK	1	134,90	134,90	26,98	400	0
Jena (T)	2	CHEMISCHE INDUSTRIE	1	30,00	30,00	4,50	502	1.030
		GASTGEWERBE	2	98,24	78,77	18,11	178	0
		GLASGEWERBE/KERAMIK	3	100,00	100,00	22,00	191	0
		HERST. GUMMI/KUNSTST.	2	38,55	36,33	10,17	82	0
		HERST. METALLERZEUGN.	2	37,92	26,64	8,44	406	0
		MEDIZIN-MESSTECHNIK	1	13,58	0,00	3,04	82	0
		SONST. DIENSTLEISTUNG	1	29,50	28,30	6,50	102	0
		VERKEHRSVERMITTLUNG	1	12,00	0,00	1,31	50	0
Kyffhäuserkreis (T)	2	DIENSTLEISTUNG	1	25,70	19,89	6,06	6	81
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	2	22,82	11,21	4,15	62	0
		GASTGEWERBE	1	11,26	10,43	2,39	38	0
		GLASGEWERBE/KERAMIK	2	25,55	10,10	5,45	75	0
		HERST. E-MOTOREN USW.	4	73,48	73,48	15,58	306	223
		HERST. GUMMI/KUNSTST.	1	16,10	16,00	3,68	48	0
		MASCHINENBAU	4	133,85	92,85	29,34	800	330
		NACHRICHTENTECHNIK	1	28,03	0,00	6,27	204	0
		RECYCLING	1	14,31	13,66	6,64	22	60

Tabelle VII:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Kreisen, Jahren, Größenklassen nach Investitionsvolumen und Wirtschaftszweigeabteilungen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Kreis	Größen- klassen nach Investitions- volumen	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich	gesichert
Mansfelder Land (S-A)	1	CHEMISCHE INDUSTRIE	1	171,12	171,12	25,67	0	340
		HERST./BEARB. METALL	2	701,47	684,25	199,22	1.605	0
Mansfelder Land (S-A)	2	CHEMISCHE INDUSTRIE	1	16,64	16,64	4,02	340	0
		ERNÄHRUNGSGEWERBE	3	70,20	68,40	22,19	189	0
		GLASGEWERBE/KERAMIK	1	10,70	9,86	2,27	65	0
		HERST. METALLERZEUGN.	1	20,03	0,00	4,61	82	0
		HERST./BEARB. METALL	5	283,80	183,43	53,26	381	2.316

Größenklassen nach Investitionsvolumen	
Schlüssel	Text
1	100 Mio. DM und mehr
2	von 10 bis unter 100 Mio. DM

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Tabelle VIII:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Kreisen, Jahren, Größenklassen nach Arbeitsplätzen vor Investitionsbeginn und Wirtschaftszweigeabteilungen  
 im Berichtszeitraum 1991 -1996

Kreis	Größenklassen nach Arbeits- plätzen vor Inves- titionsbeginn	Wirtschaftszweigeabteilung Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert	
Dresden (S)	5	CHEMISCHE INDUSTRIE	1	14,46	13,93	1,67	0	850
		TABAKVERARBEITUNG	2	39,13	39,13	7,25	636	1.210
		VERLAG U. DRUCK	1	11,82	11,82	1,77	0	600
Dresden (S)	6	CHEMISCHE INDUSTRIE	2	180,16	178,00	18,71	0	3.664
		HERST. E-MOTOREN USW.	1	58,42	58,42	8,04	0	417
Halle (S-A)	5	MASCHINENBAU	2	93,80	92,13	13,69	0	2.200
Halle (S-A)	6	HERST. METALLERZEUGN.	1	6,00	0,00	0,90	0	1.010
		MASCHINENBAU	1	9,54	8,84	1,33	0	1.010
		SONST. FAHRZEUGBAU	2	292,75	108,45	40,09	0	3.680
		VERLAG U. DRUCK	1	113,85	113,85	22,77	114	0
Jena (T)	5	GLASGEWERBE/KERAMIK	2	90,00	90,00	18,00	150	0
Jena (T)	6	CHEMISCHE INDUSTRIE	2	39,50	39,50	5,92	502	2.053
		MEDIZIN-MESSTECHNIK	1	134,90	134,90	26,98	400	0
Mansfelder Land (S-A)	5	HERST./BEARB. METALL	1	60,82	60,02	9,00	0	956

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Größenklassen nach Arbeits- plätzen vor Investitionsbeginn	
Schlüssel	Text
5	500 bis 999
6	1.000 und mehr

Tabelle 1

Bundesamt für Wirtschaft			
II 6 - 2208			
Statistik der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Struktur der Wirtschaft" - Gewerbliche Wirtschaft			
Bundesrepublik Deutschland nach dem Kreis			
Berichtszeitraum vom 01.01. bis 31.12.1999			
Tabelle			
Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, nach ausgewählten Kreisen, Jahren			
Bundesland	Kreis	Wirtschaftszweigeabteilung <sup>1)</sup>	
		Text	Kennziffer
1	2	3	4
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	BAUGEWERBE	45
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	BAUGEWERBE	45
		<b>BAUGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
		<b>CHEMISCHE INDUSTRIE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	DIENSTLEISTUNG	74
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	DIENSTLEISTUNG	74
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	DIENSTLEISTUNG	74
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	DIENSTLEISTUNG	74
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	DIENSTLEISTUNG	74
		<b>DIENSTLEISTUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	DV U. DATENBANKEN	72
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	DV U. DATENBANKEN	72
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	DV U. DATENBANKEN	72
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	DV U. DATENBANKEN	72
		<b>DV U. DATENBANKEN Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	ENTSORGUNG	90
		<b>ENTSORGUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
		<b>ERNÄHRUNGSGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	FAHRZEUGBAU	34
		<b>FAHRZEUGBAU Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	73
		<b>FORSCHUNG/ENTWICKLUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	GASTGEWERBE	55
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	GASTGEWERBE	55
		<b>GASTGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
		<b>GLASGEWERBE/KERAMIK Ergebnis</b>	

Tabelle1

SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	GROSSHANDEL	51
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	GROSSHANDEL	51
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	GROSSHANDEL	51
		<b>GROSSHANDEL Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. BÜRO/EDV-GERÄT	30
		<b>HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. E-MOTOREN USW.	31
		<b>HERST. E-MOTOREN USW. Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
		<b>HERST. GUMMI/KUNSTST. Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. METALLERZEUGN.	28
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. METALLERZEUGN.	28
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. METALLERZEUGN.	28
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. METALLERZEUGN.	28
		<b>HERST. METALLERZEUGN. Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
		<b>HERST. MÖBEL/SCHMUCK Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HERST./BEARB. METALL	27
		<b>HERST./BEARB. METALL Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HOLZBEARBEITUNG	20
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	HOLZBEARBEITUNG	20
		<b>HOLZBEARBEITUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	KULTUR/SPORT	92
		<b>KULTUR/SPORT Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	MASCHINENBAU	29
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	MASCHINENBAU	29
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	MASCHINENBAU	29
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	MASCHINENBAU	29
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	MASCHINENBAU	29
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	MASCHINENBAU	29
		<b>MASCHINENBAU Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
		<b>MEDIZIN-MESSTECHNIK Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	NACHRICHTENTECHNIK	32
		<b>NACHRICHTENTECHNIK Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	PAPIERGEWERBE	21
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	PAPIERGEWERBE	21
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	PAPIERGEWERBE	21
		<b>PAPIERGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	RECYCLING	37
		<b>RECYCLING Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	SONST. DIENSTLEISTUNG	93
		<b>SONST. DIENSTLEISTUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	SONST. FAHRZEUGBAU	35
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	SONST. FAHRZEUGBAU	35
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	SONST. FAHRZEUGBAU	35
		<b>SONST. FAHRZEUGBAU Ergebnis</b>	



Tabelle 1

SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN-ANHALT	HALLE (SAALE)	VERLAG U. DRUCK	22
		<b>VERLAG U. DRUCK Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	BAUGEWERBE	45
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	BAUGEWERBE	45
		<b>BAUGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	BEKLEIDUNGSGEWERBE	18
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	BEKLEIDUNGSGEWERBE	18
		<b>BEKLEIDUNGSGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
		<b>CHEMISCHE INDUSTRIE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	DIENSTLEISTUNG	74
		<b>DIENSTLEISTUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	DV U. DATENBANKEN	72
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	DV U. DATENBANKEN	72
		<b>DV U. DATENBANKEN Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
		<b>ERNÄHRUNGSGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GASTGEWERBE	55
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GASTGEWERBE	55
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GASTGEWERBE	55
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GASTGEWERBE	55
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GASTGEWERBE	55
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GASTGEWERBE	55
		<b>GASTGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
		<b>GLASGEWERBE/KERAMIK Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	GROSSHANDEL	51
		<b>GROSSHANDEL Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. E-MOTOREN USW.	31
		<b>HERST. E-MOTOREN USW. Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
		<b>HERST. GUMMI/KUNSTST. Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. METALLERZEUGN	28
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. METALLERZEUGN	28
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. METALLERZEUGN	28
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. METALLERZEUGN	28
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. METALLERZEUGN	28
		<b>HERST. METALLERZEUGN. Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36

Tabelle1

		<b>HERST. MÖBEL/SCHMUCK Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST./BEARB. METALL	27
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST./BEARB. METALL	27
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST./BEARB. METALL	27
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HERST./BEARB. METALL	27
		<b>HERST./BEARB. METALL Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HOLZBEARBEITUNG	20
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HOLZBEARBEITUNG	20
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HOLZBEARBEITUNG	20
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HOLZBEARBEITUNG	20
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	HOLZBEARBEITUNG	20
		<b>HOLZBEARBEITUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	LEDERGEWERBE	19
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	LEDERGEWERBE	19
		<b>LEDERGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	MASCHINENBAU	29
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	MASCHINENBAU	29
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	MASCHINENBAU	29
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	MASCHINENBAU	29
		<b>MASCHINENBAU Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
		<b>MEDIZIN-MESSTECHNIK Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	NACHRICHTENTECHNIK	32
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	NACHRICHTENTECHNIK	32
		<b>NACHRICHTENTECHNIK Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	SONST. FAHRZEUGBAU	35
		<b>SONST. FAHRZEUGBAU Ergebnis</b>	
SACHSEN-ANHALT	MANSFELDER LAND	VERLAG U. DRUCK	22
		<b>VERLAG U. DRUCK Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	BAUGEWERBE	45
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	BAUGEWERBE	45
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	BAUGEWERBE	45
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	BAUGEWERBE	45
		<b>BAUGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	BEKLEIDUNGSGEWERBE	18
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	BEKLEIDUNGSGEWERBE	18
		<b>BEKLEIDUNGSGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
		<b>CHEMISCHE INDUSTRIE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DIENSTLEISTUNG	74
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DIENSTLEISTUNG	74
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DIENSTLEISTUNG	74
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DIENSTLEISTUNG	74
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DIENSTLEISTUNG	74
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DIENSTLEISTUNG	74
		<b>DIENSTLEISTUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DV U. DATENBANKEN	72
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DV U. DATENBANKEN	72
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DV U. DATENBANKEN	72

Tabelle1

SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	DV U. DATENBANKEN	72
		<b>DV U. DATENBANKEN Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
		<b>ERNÄHRUNGSGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	FAHRZEUGBAU	34
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	FAHRZEUGBAU	34
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	FAHRZEUGBAU	34
		<b>FAHRZEUGBAU Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	73
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	73
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	73
		<b>FORSCHUNG/ENTWICKLUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GASTGEWERBE	55
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GASTGEWERBE	55
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GASTGEWERBE	55
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GASTGEWERBE	55
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GASTGEWERBE	55
		<b>GASTGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
		<b>GLASGEWERBE/KERAMIK Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GROSSHANDEL	51
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GROSSHANDEL	51
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	GROSSHANDEL	51
		<b>GROSSHANDEL Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. BÜRO/EDV-GERÄT	30
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. BÜRO/EDV-GERÄT	30
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. BÜRO/EDV-GERÄT	30
		<b>HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. E-MOTOREN USW.	31
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. E-MOTOREN USW.	31
		<b>HERST. E-MOTOREN USW. Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
		<b>HERST. GUMMI/KUNSTST. Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. METALLERZEUGN.	28
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. METALLERZEUGN.	28
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. METALLERZEUGN.	28
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. METALLERZEUGN.	28
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. METALLERZEUGN.	28
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. METALLERZEUGN.	28
		<b>HERST. METALLERZEUGN. Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36

Tabelle1

SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
		<b>HERST. MÖBEL/SCHMUCK Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST./BEARB. METALL	27
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST./BEARB. METALL	27
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HERST./BEARB. METALL	27
		<b>HERST./BEARB. METALL Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HOLZBEARBEITUNG	20
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HOLZBEARBEITUNG	20
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HOLZBEARBEITUNG	20
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HOLZBEARBEITUNG	20
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	HOLZBEARBEITUNG	20
		<b>HOLZBEARBEITUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	KFZ-HANDEL/REPARATUR	50
		<b>KFZ-HANDEL/REPARATUR Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	KULTUR/SPORT	92
		<b>KULTUR/SPORT Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MASCHINENBAU	29
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MASCHINENBAU	29
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MASCHINENBAU	29
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MASCHINENBAU	29
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MASCHINENBAU	29
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MASCHINENBAU	29
		<b>MASCHINENBAU Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
		<b>MEDIZIN-MESSTECHNIK Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	NACHRICHTENTECHNIK	32
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	NACHRICHTENTECHNIK	32
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	NACHRICHTENTECHNIK	32
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	NACHRICHTENTECHNIK	32
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	NACHRICHTENTECHNIK	32
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	NACHRICHTENTECHNIK	32
		<b>NACHRICHTENTECHNIK Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	PAPIERGEWERBE	21
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	PAPIERGEWERBE	21
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	PAPIERGEWERBE	21
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	PAPIERGEWERBE	21
		<b>PAPIERGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	RECYCLING	37
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	RECYCLING	37
		<b>RECYCLING Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	SONST. DIENSTLEISTUNG	93
		<b>SONST. DIENSTLEISTUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	SONST. FAHRZEUGBAU	35
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	SONST. FAHRZEUGBAU	35
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	SONST. FAHRZEUGBAU	35
		<b>SONST. FAHRZEUGBAU Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	TABAKVERARBEITUNG	16

Tabelle1

SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	TABAKVERARBEITUNG	16
		<b>TABAKVERARBEITUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	TEXTILGEWERBE	17
		<b>TEXTILGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN, KREISFREIE STADT	VERLAG U. DRUCK	22
		<b>VERLAG U. DRUCK Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	BAUGEWERBE	45
		<b>BAUGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
		<b>CHEMISCHE INDUSTRIE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	DV U. DATENBANKEN	72
		<b>DV U. DATENBANKEN Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
		<b>ERNÄHRUNGSGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	GASTGEWERBE	55
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	GASTGEWERBE	55
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	GASTGEWERBE	55
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	GASTGEWERBE	55
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	GASTGEWERBE	55
		<b>GASTGEWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
		<b>GLASGEWERBE/KERAMIK Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	HERST. E-MOTOREN USW	31
		<b>HERST. E-MOTOREN USW. Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
		<b>HERST. GUMMI/KUNSTST. Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	HERST. METALLERZEUGN	28
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	HERST. METALLERZEUGN	28
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	HERST. METALLERZEUGN	28
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	HERST. METALLERZEUGN	28
		<b>HERST. METALLERZEUGN. Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	HOLZBEARBEITUNG	20
		<b>HOLZBEARBEITUNG Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	LEDERGERWERBE	19
		<b>LEDERGERWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	PAPIERGERWERBE	21
		<b>PAPIERGERWERBE Ergebnis</b>	
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	VERLAG U. DRUCK	22
SACHSEN/ FREISTAAT	HOYERSWERDA, KREISFR. STADT	VERLAG U. DRUCK	22
		<b>VERLAG U. DRUCK Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	BAUGEWERBE	45
THÜRINGEN	JENA	BAUGEWERBE	45
THÜRINGEN	JENA	BAUGEWERBE	45
		<b>BAUGEWERBE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	BEKLEIDUNGSGEWERBE	18
		<b>BEKLEIDUNGSGEWERBE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	CHEMISCHE INDUSTRIE	24

Tabelle1

THÜRINGEN	JENA	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
		<b>CHEMISCHE INDUSTRIE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	DIENSTLEISTUNG	74
THÜRINGEN	JENA	DIENSTLEISTUNG	74
THÜRINGEN	JENA	DIENSTLEISTUNG	74
THÜRINGEN	JENA	DIENSTLEISTUNG	74
THÜRINGEN	JENA	DIENSTLEISTUNG	74
		<b>DIENSTLEISTUNG Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	DV U. DATENBANKEN	72
THÜRINGEN	JENA	DV U. DATENBANKEN	72
THÜRINGEN	JENA	DV U. DATENBANKEN	72
THÜRINGEN	JENA	DV U. DATENBANKEN	72
THÜRINGEN	JENA	DV U. DATENBANKEN	72
		<b>DV U. DATENBANKEN Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
THÜRINGEN	JENA	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
		<b>ERNÄHRUNGSGEWERBE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	73
THÜRINGEN	JENA	FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	73
THÜRINGEN	JENA	FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	73
		<b>FORSCHUNG/ENTWICKLUNG Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	JENA	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	JENA	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	JENA	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	JENA	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	JENA	GASTGEWERBE	55
		<b>GASTGEWERBE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
THÜRINGEN	JENA	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
THÜRINGEN	JENA	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
THÜRINGEN	JENA	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
THÜRINGEN	JENA	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
		<b>GLASGEWERBE/KERAMIK Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	GROSSHANDEL	51
THÜRINGEN	JENA	GROSSHANDEL	51
		<b>GROSSHANDEL Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	HERST. BÜRO/EDV-GERÄT	30
THÜRINGEN	JENA	HERST. BÜRO/EDV-GERÄT	30
THÜRINGEN	JENA	HERST. BÜRO/EDV-GERÄT	30
THÜRINGEN	JENA	HERST. BÜRO/EDV-GERÄT	30
		<b>HERST. BÜRO/EDV-GERÄTE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	HERST. E-MOTOREN USW.	31
THÜRINGEN	JENA	HERST. E-MOTOREN USW.	31
THÜRINGEN	JENA	HERST. E-MOTOREN USW.	31
THÜRINGEN	JENA	HERST. E-MOTOREN USW.	31
		<b>HERST. E-MOTOREN USW. Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
THÜRINGEN	JENA	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
THÜRINGEN	JENA	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
THÜRINGEN	JENA	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
		<b>HERST. GUMMI/KUNSTST. Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	HERST. METALLERZEUGN	28
THÜRINGEN	JENA	HERST. METALLERZEUGN	28
THÜRINGEN	JENA	HERST. METALLERZEUGN	28
THÜRINGEN	JENA	HERST. METALLERZEUGN	28

Tabelle1

THÜRINGEN	JENA	HERST. METALLERZEUGN	28
THÜRINGEN	JENA	HERST. METALLERZEUGN	28
		<b>HERST. METALLERZEUGN. Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
THÜRINGEN	JENA	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
		<b>HERST. MÖBEL/SCHMUCK Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	MASCHINENBAU	29
THÜRINGEN	JENA	MASCHINENBAU	29
THÜRINGEN	JENA	MASCHINENBAU	29
THÜRINGEN	JENA	MASCHINENBAU	29
		<b>MASCHINENBAU Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
THÜRINGEN	JENA	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
THÜRINGEN	JENA	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
THÜRINGEN	JENA	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
THÜRINGEN	JENA	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
THÜRINGEN	JENA	MEDIZIN-MESSTECHNIK	33
		<b>MEDIZIN-MESSTECHNIK Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	NACHRICHTENTECHNIK	32
THÜRINGEN	JENA	NACHRICHTENTECHNIK	32
THÜRINGEN	JENA	NACHRICHTENTECHNIK	32
THÜRINGEN	JENA	NACHRICHTENTECHNIK	32
		<b>NACHRICHTENTECHNIK Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	PAPIERGEWERBE	21
THÜRINGEN	JENA	PAPIERGEWERBE	21
		<b>PAPIERGEWERBE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	RECYCLING	37
THÜRINGEN	JENA	RECYCLING	37
THÜRINGEN	JENA	RECYCLING	37
		<b>RECYCLING Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	SONST. DIENSTLEISTUNG	93
		<b>SONST. DIENSTLEISTUNG Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	VERKEHRSVERMITTLUNG	63
		<b>VERKEHRSVERMITTLUNG Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	VERLAG U. DRUCK	22
THÜRINGEN	JENA	VERLAG U. DRUCK	22
THÜRINGEN	JENA	VERLAG U. DRUCK	22
THÜRINGEN	JENA	VERLAG U. DRUCK	22
THÜRINGEN	JENA	VERLAG U. DRUCK	22
		<b>VERLAG U. DRUCK Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	JENA	WOHNUNGSWESEN	70
		<b>WOHNUNGSWESEN Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	BAUWERBE	45
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	BAUWERBE	45
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	BAUWERBE	45
		<b>BAUWERBE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	CHEMISCHE INDUSTRIE	24
		<b>CHEMISCHE INDUSTRIE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	DIENSTLEISTUNG	74
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	DIENSTLEISTUNG	74
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	DIENSTLEISTUNG	74
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	DIENSTLEISTUNG	74
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	DIENSTLEISTUNG	74
		<b>DIENSTLEISTUNG Ergebnis</b>	

Tabelle1

THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	ERNÄHRUNGSGEWERBE	15
		<b>ERNÄHRUNGSGEWERBE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	FAHRZEUGBAU	34
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	FAHRZEUGBAU	34
		<b>FAHRZEUGBAU Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	FORSCHUNG/ENTWICKLUNG	73
		<b>FORSCHUNG/ENTWICKLUNG Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GASTGEWERBE	55
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GASTGEWERBE	55
		<b>GASTGEWERBE Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GEW.V.STEINEN/ERDEN	14
		<b>GEW.V.STEINEN/ERDEN Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GLASGEWERBE/KERAMIK	26
		<b>GLASGEWERBE/KERAMIK Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GROSSHANDEL	51
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GROSSHANDEL	51
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	GROSSHANDEL	51
		<b>GROSSHANDEL Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. E-MOTOREN USW	31
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. E-MOTOREN USW	31
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. E-MOTOREN USW	31
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. E-MOTOREN USW	31
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. E-MOTOREN USW	31
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. E-MOTOREN USW	31
		<b>HERST. E-MOTOREN USW. Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. GUMMI/KUNSTST.	25
		<b>HERST. GUMMI/KUNSTST. Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. METALLERZEUGN	28
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. METALLERZEUGN	28
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. METALLERZEUGN	28
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. METALLERZEUGN	28
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. METALLERZEUGN	28
		<b>HERST. METALLERZEUGN. Ergebnis</b>	
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36
THÜRINGEN	KYFFHÄUSERKREIS	HERST. MÖBEL/SCHMUCK	36





Tabelle1

					Eschborn, den 24.04.1997		
"Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur"							
Wirtschaft -							
Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990							
01.1991 bis 31.12.1996							
5.b.:							
bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze							
und Wirtschaftszweigeabteilungen							
Jahr	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM <sup>2)</sup>	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze		
					zusätzlich	gesichert	
	5	6	7,00	8,00	9,00	10	11
	1991	6	31,41		2,32	42	50
	1992	10	6,52	5,05	0,73	128	
		16	37,93	5,05	3,05	170	50
	1991	2	16,10		2,78	106	
	1992	4	11,47	10,35	2,32	92	
	1993	3	8,79	8,36	1,91	107	
	1995	1	1,68	1,64	0,38	68	
		10	38,04	20,35	7,39	373	
	1991	8	11,35		1,19	454	
	1992	7	3,94	3,60	0,81	51	5
	1993	5	15,60	15,41	3,47	327	
	1994	2	0,62	0,62	0,12	7	
	1995	1	0,39	0,39	0,16	2	
		23	31,90	20,02	5,75	841	5
	1991	2	1,76		0,38	41	
	1992	3	3,42	3,03	0,53	8	300
	1994	2	4,35	2,95	0,68	6	
	1995	2	1,32	1,32	0,25	9	
		9	10,85	7,30	1,84	64	300
	1991	1	3,10		0,71	15	
		1	3,10		0,71	15	
	1991	4	110,84		20,83	1.108	340
	1992	1	2,20	1,69	0,32	15	
	1993	2	11,67	10,61	2,44	21	32
	1994	1	38,39	38,39	8,83	112	
	1995	2	20,51	13,81	3,04	120	28
	1996	3	13,10	12,89	3,92	106	128
		13	196,71	77,39	39,38	1.482	528
	1993	1	1,00	0,94	0,22	65	
		1	1,00	0,94	0,22	65	
	1995	1	0,33	0,20	0,05	12	12
		1	0,33	0,20	0,05	12	12
	1991	9	14,93		1,53	37	224
	1992	1	3,04	2,03	0,20	12	
		10	17,97	2,03	1,73	49	224
	1991	2	7,38		1,70	48	42
	1992	2	15,97	13,25	3,02	70	
	1993	1	1,33	1,33	0,27	2	
		5	24,68	14,58	4,99	120	42

Tabelle1

1991	3	14,34		3,07	128	
1992	3	4,26	3,62	0,83	47	
1993	1	1,74	1,74	0,35	3	
	7	20,34	5,36	4,25	178	
1992	1	0,32	0,32	0,07	13	
	1	0,32	0,32	0,07	13	
1991	1	1,92		0,39	30	
1992	2	16,39	16,24	3,55	85	
1993	1	0,50	0,50	0,08		51
1995	1	5,89	5,89	1,41	21	
1996	2	4,56	3,03	1,06	5	73
	7	29,26	25,66	6,49	141	124
1991	2	4,74		1,09	6	
1992	2	1,00	0,85	0,19	23	
1994	3	8,72	8,72	1,71	53	
1995	2	3,33	2,97	1,10	22	
	9	17,79	12,54	4,09	104	
1991	3	9,74		1,74	86	1.010
1992	9	22,34	20,80	4,43	243	165
1993	1	0,50	0,38	0,09	8	
1994	6	13,48	12,72	2,40	152	
	19	46,06	33,90	8,66	489	1.175
1991	1	0,38		0,08		
	1	0,38		0,08		
1991	2	2,40		0,20	29	
	2	2,40		0,20	29	
1992	2	8,80	6,94	1,60	59	
1995	2	11,21	11,21	2,24	30	
	4	20,01	18,15	3,84	89	
1991	1	6,75		1,55	165	
	1	6,75		1,55	165	
1991	7	21,84		4,70	249	
1992	5	13,09	11,82	1,99	42	1.010
1993	1	2,35	1,96	0,45	33	
1994	2	15,94	15,94	2,25	2	700
1995	1	1,14	1,14	0,26	70	
1996	1	0,94	0,93	0,26	6	35
	17	55,30	31,79	9,91	402	1.745
1991	1	0,18		0,04	12	
1995	1	1,00	0,75	0,15	6	
1996	1	4,01	3,90	1,48	9	21
	3	5,19	4,65	1,67	27	21
1996	1	0,23	0,22	0,08	2	63
	1	0,23	0,22	0,08	2	63
1991	2	0,39		0,09	3	
1995	1	1,47	1,46	0,34	50	
1996	1	0,11	0,11	0,03		12
	4	1,97	1,57	0,46	53	12
1991	1	26,21		4,73		
	1	26,21		4,73		
1991	4	16,52		2,54	346	280
	4	16,52		2,54	346	280
1991	3	187,89		15,75		2.660
1994	1	0,26	0,25	0,05	7	
1995	1	110,90	108,45	25,58		1.020
	5	299,05	108,70	41,38	7	3.680

Tabelle1

1991	1	3,26		0,67	22	
1992	5	8,53	6,98	1,39	16	
1993	3	114,09	114,09	22,81	116	4
1994	3	1,25	1,23	0,25	5	
1995	5	1,14	1,08	0,33	10	
1996	4	17,09	16,91	6,56	12	54
	21	145,36	140,29	32,01	181	58
1991	2	2,26		0,15	50	
1992	8	4,76	4,63	0,58	103	
	10	7,02	4,63	0,73	153	
1992	1	0,47	0,44	0,10	45	
1994	1	1,31	0,62	0,14	23	
	2	1,78	1,06	0,24	68	
1993	1	171,12	171,12	25,67		340
1995	2	17,45	17,39	4,24	347	
	3	188,57	188,51	29,91	347	340
1992	1	0,03	0,03	0,01	1	
	1	0,03	0,03	0,01	1	
1991	1	0,45		0,10	10	
1995	1	0,03	0,03	0,01	1	
	2	0,48	0,03	0,11	11	
1991	3	8,13		1,78	61	
1992	2	16,76	16,76	3,04	62	
1993	3	23,17	22,14	4,26	47	
1994	1	3,58	3,41	0,68	21	
1995	3	4,57	4,57	1,05	28	
1996	1	40,65	39,65	16,75	129	
	13	96,86	86,53	27,56	348	
1991	1	0,42		0,10	4	
1992	7	5,86	5,01	0,77	21	
1993	3	4,27	3,88	0,52	8	
1994	2	3,22	3,15	0,41	8	
1995	2	5,93	4,80	0,61	7	
1996	3	8,54	7,19	2,63	12	12
	18	28,24	24,03	5,04	60	12
1991	2	4,09		0,63	8	23
1992	1	10,70	9,86	2,27	65	
1993	1	0,64	0,50	0,10	2	2
1995	1	5,18	5,02	1,00	8	
	5	20,61	15,38	4,00	83	25
1991	1	1,50		0,35	8	
	1	1,50		0,35	8	
1992	1	0,86	0,80	0,18	33	
1993	1	2,00	1,77	0,35	2	14
	2	2,86	2,57	0,53	35	14
1991	3	10,34		2,30	34	12
1992	2	3,33	2,79	0,64	29	
1995	2	3,47	3,00	0,58	7	
	7	17,14	5,79	3,52	70	12
1991	3	20,50		4,70	87	
1992	5	5,13	4,65	1,04	54	3
1993	2	2,95	2,87	0,59	17	
1995	3	10,29	8,51	1,95	85	
1996	4	4,93	4,57	1,69	33	8
	17	43,80	20,60	9,97	276	11
1995	2	7,74	7,17	2,31	46	

Tabelle1

	2	7,74	7,17	2,31	46	
1991	2	99,12		9,11	50	
1992	3	218,99	200,97	41,42	635	956
1995	1	25,55	25,55	3,36		1.360
1996	2	645,25	644,80	199,43	1.331	
	8	988,91	871,32	253,32	2.016	2.316
1991	3	2,28		0,45	20	
1992	2	1,38	1,32	0,26	7	
1993	1	0,60	0,20	0,05	6	
1994	1	0,62	0,51	0,12	3	
1995	1	0,16	0,16	0,03	1	
	8	5,04	2,19	0,91	37	
1991	1	0,50		0,10	166	
1994	1	2,09	1,78	0,16		50
	2	2,59	1,78	0,26	166	50
1991	2	2,85		0,61	120	
1992	3	7,16	6,81	1,57	59	
1993	2	9,86	7,92	1,82	107	
1996	2	5,40	4,74	2,05	17	32
	9	25,27	19,47	6,05	303	32
1991	1	62,45		14,27	67	
1992	1	0,90	0,90	0,21	8	
1993	1	0,35	0,23	0,05	2	
	3	63,70	1,13	14,53	77	
1995	1	0,76	0,70	0,18	13	
1996	1	1,05	1,05	0,44	4	21
	2	1,81	1,75	0,62	17	21
1993	1	2,00	1,39	0,32	25	
	1	2,00	1,39	0,32	25	
1992	1	0,35	0,35	0,07	2	
	1	0,35	0,35	0,07	2	
1991	3	3,79		0,35	33	
1992	13	19,21	11,30	1,64	218	4
1993	3	1,94	1,51	0,16	22	3
1994	3	1,34	1,28	0,17	21	10
	22	26,28	14,09	2,32	294	17
1992	1	0,02	0,02		3	
1993	2	10,21	6,61	0,91	12	184
	3	10,23	6,63	0,91	15	184
1991	2	6,38		1,42	67	
1992	3	47,32	46,79	2,96	25	2.902
1993	6	199,51	192,05	23,39	79	2.153
1994	2	65,22	64,80	13,00	220	
1995	3	30,96	30,96	8,23	14	226
1996	2	11,70	9,39	3,59	8	117
	18	361,09	343,99	52,59	413	5.398
1991	23	20,45		2,80	652	33
1992	9	20,92	16,51	2,14	232	165
1993	2	5,19	4,99	0,31	2	203
1994	3	2,17	2,17	0,48	23	
1995	2	0,85	0,51	0,06	2	22
1996	3	0,79	0,72	0,31	11	33
	42	50,37	24,90	6,10	922	456
1991	14	6,18	0,05	0,90	173	30
1992	8	5,99	4,93	0,47	159	
1993	1	0,21	0,21	0,02	4	22

Tabelle1

1995	2	6,48	6,23	1,13	24	43
	25	18,86	11,42	2,52	360	95
1991	4	10,52		0,96	7	94
1992	5	111,01	100,46	10,43	603	345
1993	1	3,01	1,15	0,17	5	25
1994	5	39,05	38,20	4,48	165	
1996	4	12,45	12,45	3,12	15	123
	19	176,04	152,26	19,16	795	587
1991	1	1,41		0,28		
1992	1	7,00	6,00	0,90		234
1995	1	5,80	1,81	0,42	10	
	3	14,21	7,81	1,60	10	234
1993	4	14,12	13,13	2,06	68	
1995	2	4,04	3,67	1,57	7	16
1996	6	11,66	11,42	5,20	18	53
	12	29,82	28,22	8,83	93	69
1991	8	7,51		1,23	16	
1992	13	28,28	25,21	2,91	67	
1993	3	9,68	9,28	0,93	22	
1994	2	1,32	1,16	0,14	4	
1995	3	17,77	15,58	3,12	44	
	29	64,56	51,23	8,33	153	
1991	5	72,63		4,94	104	
1992	2	14,29	14,23	2,15	7	310
1995	1	0,19	0,19	0,04	1	
	8	87,11	14,42	7,13	112	310
1991	8	23,27		2,95	221	15
1992	2	1,11	1,09	0,17	45	
1993	2	10,64	9,96	0,92	87	
	12	35,02	11,05	4,04	353	15
1992	3	14,99	4,76	0,54	19	200
1993	2	7,91	7,79	1,73	182	
1995	1	0,13	0,13	0,05		13
	6	23,03	12,68	2,32	201	213
1991	4	19,70	18,50	4,39	13	395
1992	8	57,46	46,19	7,32	1.228	121
1993	2	2,76	2,72	0,33	104	
1994	1	4,48	3,31	0,50	16	170
1995	5	69,91	69,66	10,81	48	563
1996	3	11,42	11,35	3,90	1	137
	23	165,73	151,73	27,25	1.410	1.386
1991	7	10,10	0,20	1,16	59	132
1992	1	3,89	2,73	0,49		33
1993	3	0,73	0,73	0,09	29	26
1994	3	1,20	0,81	0,16	33	
1995	6	1,28	1,28	0,41	20	52
1996	3	5,99	4,36	1,14	18	24
	23	23,19	10,11	3,45	159	267
1991	3	4,40		0,82	110	
1992	8	17,15	16,13	3,10	233	124
1993	5	19,17	17,94	2,98	75	69
1994	5	6,57	6,00	1,11	41	
1995	1	2,50	2,50	0,98	21	
1996	8	19,53	16,59	5,57	51	120
	30	69,32	59,16	14,56	531	313
1991	7	45,33		7,58	242	36

Tabelle1

1992	1	0,46	0,32	0,07	15	
1993	2	6,19	5,65	1,25	23	85
1994	2	1,56	1,56	0,23	18	
1995	2	1,02	1,02	0,20	3	
1996	5	29,32	28,75	12,35	33	184
	19	83,88	37,30	21,68	334	305
1991	2	14,15		1,12	44	157
1992	1	0,30	0,21	0,02	5	
1993	3	7,25	7,22	0,95	45	42
	6	21,70	7,43	2,09	94	199
1991	3	16,47		1,34	35	
1992	3	4,24	3,38	0,36	55	
1993	2	3,78	3,28	0,72	46	7
1995	7	8,79	7,60	1,80	17	98
1996	4	1,46	1,23	0,30	5	40
	19	34,74	15,49	4,52	158	145
1991	2	0,64		0,10	3	40
	2	0,64		0,10	3	40
1991	5	5,78		1,14	114	
	5	5,78		1,14	114	
1991	14	29,36	5,07	5,44	337	407
1992	19	182,03	163,62	24,50	481	2.511
1993	4	6,64	4,72	0,78	79	393
1994	12	21,80	20,11	3,99	371	135
1995	7	11,73	10,59	2,41	40	615
1996	2	2,07	2,04	0,68	4	137
	58	253,63	206,15	37,80	1.312	4.198
1991	7	9,31		2,04	327	
1992	5	18,24	14,10	2,44	177	85
1993	6	4,54	3,35	0,65	54	65
1994	3	1,91	1,31	0,28	47	
1995	6	10,72	10,71	3,22	82	
1996	3	18,19	11,96	2,29	39	117
	30	62,91	41,43	10,92	726	267
1991	2	43,58		6,53	2	
1992	3	37,88	6,98	1,86	102	18
1993	4	28,15	26,56	5,75	467	
1994	3	3.077,81	1.968,90	467,81	2.400	16
1995	1	3.288,41	1.430,00	476,69	1.430	
1996	2	9,90	7,30	3,05	20	70
	15	6.485,73	3.439,74	961,69	4.421	104
1991	4	5,35		0,98	49	
1992	2	0,52	0,48	0,05	5	70
1994	2	1,74	1,39	0,25	13	
1995	1	6,14	6,14	1,15	7	15
	9	13,75	8,01	2,43	74	85
1991	1	13,49		1,69	52	
1996	1	1,96	0,71	0,16		
	2	15,45	0,71	1,85	52	
1991	2	0,55		0,08	10	
	2	0,55		0,08	10	
1991	2	0,28		0,05	6	
1992	1	102,36	102,36	23,54	690	
1993	1	1,43	1,43	0,33		81
	4	104,07	103,79	23,92	696	81
1992	1	15,13	15,13	2,27	636	662

Tabelle1

1995	1	24,00	24,00	4,98		548
	2	39,13	39,13	7,25	636	1.210
1996	1	7,80	7,80	2,90	7	55
	1	7,80	7,80	2,90	7	55
1991	8	6,47	1,61	1,20	53	71
1992	10	12,87	12,19	1,62	77	200
1993	2	1,37	1,37	0,22	10	
1994	7	321,56	308,57	55,11	366	643
1995	7	7,51	7,43	1,69	27	6
1996	8	4,37	4,31	1,41	16	95
	42	354,15	335,48	61,25	549	1.015
1991	1	0,33		0,01	5	
	1	0,33		0,01	5	
1995	1	320,00	320,00	73,60	338	
	1	320,00	320,00	73,60	338	
1991	1	0,35		0,08	7	
	1	0,35		0,08	7	
1992	1	1,80	0,22	0,03		129
1993	1	1,85	1,56	0,23	7	125
1995	1	0,38	0,38	0,09	63	
	3	4,03	2,16	0,35	70	254
1991	1	0,25		0,05	4	
1992	1	2,46	2,46	0,50	12	
1993	1	4,09	4,07	0,81	7	
1994	1	8,29	6,48	0,65	11	
1995	1	1,80	1,54	0,63	5	
	5	16,89	14,55	2,64	39	
1991	2	7,77		1,40	84	
1994	1	3,60	3,60	0,54		50
	3	11,37	3,60	1,94	84	50
1995	1	0,63	0,60	0,11	3	27
	1	0,63	0,60	0,11	3	27
1991	1	1,13		0,20	34	
1995	1	0,18	0,18	0,04	5	
	2	1,31	0,18	0,24	39	
1992	1	1,25	1,25	0,26	13	
1993	2	3,91	3,91	0,75	8	47
1995	4	3,97	3,60	0,90	35	26
1996	3	2,97	2,84	1,12	26	
	10	12,10	11,60	3,03	82	73
1994	1	1,55	1,17	0,28	12	
	1	1,55	1,17	0,28	12	
1991	1	2,44		0,39	11	
	1	2,44		0,39	11	
1993	1	1,61	0,79	0,18	15	
	1	1,61	0,79	0,18	15	
1991	2	1,07		0,19	45	
1992	1	0,22	0,22	0,03	12	
	3	1,29	0,22	0,22	57	
1992	2	2,38	2,38	0,20	40	
1993	3	0,81	0,77	0,15	26	
1994	9	4,18	3,64	0,66	118	
	14	7,37	6,79	1,01	184	
1994	1	0,49	0,49	0,11	52	
	1	0,49	0,49	0,11	52	
1992	1	9,50	9,50	1,42		1.023



Tabelle1

1994	2	30,19	30,16	4,54	505	1.030
	3	39,69	39,66	5,96	505	2.053
1991	1	0,37		0,08	4	
1992	2	0,23	0,14	0,03	17	
1993	5	3,50	3,50	0,80	55	
1994	2	0,54	0,53	0,10	13	
1996	3	3,86	3,36	1,13	9	39
	13	8,50	7,53	2,14	98	39
1991	2	0,19		0,04	51	
1992	1	0,21	0,18	0,04	4	
1993	1	0,72	0,67	0,15	14	
1994	1	0,44	0,39	0,09	20	
1996	1	2,05	1,80	0,67	3	14
	6	3,61	3,04	0,99	92	14
1991	1	0,12		0,03	21	
1994	1	6,10	6,10	0,91		194
	2	6,22	6,10	0,94	21	194
1993	1	0,15	0,12	0,03	15	
1994	1	0,16	0,11	0,03	4	
1996	1	2,50	2,14	0,89	5	13
	3	2,81	2,37	0,95	24	13
1991	2	2,04		0,37	13	
1992	3	44,88	35,58	8,17	83	58
1993	3	77,19	61,61	14,16	190	
1994	3	5,09	4,91	1,06	16	
1995	2	12,04	9,96	2,24	39	
1996	1	0,80	0,62	0,28	11	1
	14	142,04	112,68	26,28	352	59
1991	2	123,47		28,40	1.161	
1992	1	5,50	5,50	1,20	30	
1993	2	60,12	60,12	12,02	101	
1994	3	32,80	32,80	6,64	129	
1995	2	13,65	13,65	5,50	47	30
	10	235,54	112,07	53,76	1.468	30
1992	1	2,73	2,03	0,41	6	
1994	1	0,04	0,02		2	
	2	2,77	2,05	0,41	8	
1991	1	159,50		39,05	2.800	
1993	2	0,39	0,36	0,08	15	
1995	1	1,27	1,11	0,26	11	
1996	1	0,12	0,12	0,04	2	
	5	161,28	1,59	39,43	2.828	
1992	2	1,50	0,69	0,16	71	
1993	2	0,18	0,15	0,03	9	
1994	1	0,87	0,80	0,15	2	10
1996	1	0,74	0,74	0,32	1	34
	6	3,29	2,38	0,66	83	44
1991	1	1,40		0,31	8	
1993	4	29,16	27,22	6,25	106	
1995	1	0,48	0,48	0,10	3	17
1996	2	13,01	12,45	4,92	31	20
	8	44,05	40,15	11,58	148	37
1991	2	11,51		2,52	313	
1992	4	7,97	6,50	1,47	75	
1993	2	28,00	27,28	6,27	111	
1994	9	26,66	25,19	4,79	144	249

Tabelle1

1995	6	2,78	2,31	0,53	25	24
1996	3	8,57	8,22	2,93	10	51
	26	85,49	69,50	18,51	678	324
1991	1	0,61		0,12	14	
1993	1	3,80	3,16	0,72	34	
	2	4,41	3,16	0,84	48	
1991	3	0,91		0,17	41	
1992	3	7,98	3,61	0,81	338	
1994	3	7,70	4,61	0,98	48	19
1996	1	0,27	0,27	0,06	7	
	10	16,86	8,49	2,02	434	19
1991	2	14,24		3,11	100	
1992	5	4,35	4,27	0,95	94	
1993	3	14,13	13,88	3,18	149	
1994	5	6,82	6,13	1,38	59	
1995	4	135,24	135,21	27,07	407	12
1996	5	5,13	4,31	1,13	44	98
	24	179,91	163,80	36,82	853	110
1992	4	8,63	6,43	1,47	64	
1994	1	2,00	2,00	0,40	12	
1995	2	6,98	6,72	1,26	18	
1996	2	5,65	5,60	2,19	12	45
	9	23,26	20,75	5,32	106	45
1991	1	0,16		0,03	2	
1993	1	0,52	0,52	0,12	15	
	2	0,68	0,52	0,15	17	
1993	2	7,31	6,43	1,47	14	
1994	1	1,43	0,98	0,15	7	
1995	2	3,81	2,87	0,40	14	
	5	12,55	10,28	2,02	35	
1993	1	29,50	28,30	6,50	102	
	1	29,50	28,30	6,50	102	
1991	1	12,00		1,31	50	
	1	12,00		1,31	50	
1991	1	4,75		1,09	96	
1992	1	0,16	0,05	0,04	3	
1993	4	0,98	0,95	0,20	14	
1994	2	0,27	0,27	0,06	10	
1995	2	0,22	0,22	0,06	3	4
	10	6,38	1,49	1,45	126	4
1993	1	7,60	7,60	1,74	30	
	1	7,60	7,60	1,74	30	
1992	9	4,76	4,23	0,75	142	
1993	17	7,71	5,99	1,15	313	
1994	32	12,63	10,60	1,78	342	
	58	25,10	20,82	3,68	797	
1993	2	2,03	2,03	0,47	13	
1994	1	1,00	0,75	0,15	10	
1996	1	1,00	1,00	0,37	4	
	4	4,03	3,78	0,99	27	
1992	1	4,92	4,20	0,96	53	
1993	1	0,03	0,03	0,01	2	
1994	4	0,62	0,54	0,12	13	
1995	1	0,72	0,67	0,08	2	
1996	3	27,33	21,52	6,50	7	93
	10	33,62	26,96	7,67	77	93

Tabelle1

1991	1	10,50		1,58	50	
1992	1	1,05	1,05	0,24	20	
1993	3	23,58	22,32	5,12	47	
1994	6	12,60	12,26	2,52	103	
1995	4	6,86	6,72	1,90	23	43
1996	3	2,38	2,35	0,76	8	56
	18	56,97	44,70	12,12	251	99
1992	1	9,12	6,47	1,51	100	
1994	2	12,93	12,93	2,44	77	
	3	22,05	19,40	3,95	177	
1994	2	2,23	2,13	0,44	10	
	2	2,23	2,13	0,44	10	
1991	1	0,53		0,11	5	
1992	4	5,72	4,83	1,10	37	
1993	11	16,39	15,00	3,43	68	
1994	10	12,55	11,35	2,51	43	9
1995	3	2,74	1,97	0,39	12	
1996	6	5,76	5,76	1,70	10	39
	35	43,69	38,91	9,24	175	48
1992	1	0,64	0,60	0,12	3	
	1	0,64	0,60	0,12	3	
1991	2	17,09		3,81	75	
1992	3	10,64	10,64	2,14	19	
1993	3	7,31	6,89	1,58	43	
1994	5	3,23	3,02	0,63	31	
1995	1	0,42	0,42	0,08	1	
1996	2	0,89	0,65	0,24	4	3
	16	39,58	21,62	8,48	173	3
1991	1	5,86		1,34	17	
1994	1	1,07	1,07	0,16	8	
1996	2	2,76	2,55	1,12	6	5
	4	9,69	3,62	2,62	31	5
1991	2	0,56		0,15	52	
1992	2	15,06	15,06	3,01	25	
1993	2	8,14	5,94	1,36	70	30
1994	1	18,50	18,50	4,25	223	
1995	1	26,00	26,00	3,90	42	
1996	1	13,98	13,98	4,43	17	223
	9	82,24	79,48	17,10	429	253
1991	2	5,65		1,20	44	
1992	2	0,79	0,71	0,15	23	
1993	6	19,55	18,74	4,29	71	
1994	6	2,90	2,89	0,58	16	
1995	2	0,56	0,56	0,08	3	
1996	1	3,00	2,70	1,28	1	30
	19	32,45	25,60	7,58	158	30
1992	3	3,75	3,20	0,72	36	
1993	6	13,04	12,62	2,74	144	
1994	15	16,61	14,07	2,78	229	73
1995	2	1,04	1,04	0,21	35	
1996	7	13,72	13,72	5,85	49	319
	33	48,16	44,65	12,30	493	392
1991	4	3,46	1,24	0,72	74	
1992	2	1,80	1,80	0,40	80	
1993	2	0,68	0,68	0,12	10	41
1994	3	3,69	3,51	0,63	12	42



Tabelle X:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Kreisen, Jahren und Wirtschaftszweigen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland / Kreis	Wirtschaftszweig Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert
<b>Sachsen-Anhalt</b>						
HALLE (S-A)	Hstg.v.Chemiekalien	2	3,08	3,00	0,63	45 0
	Hstg.v.org.Chemiek.	2	8,39	7,35	1,69	47 0
	Hstg.v.Kälteanlagen	1	2,82	0,00	0,64	0 0
	Hstg.v.Werkz.Masch.	3	1,69	1,50	0,42	11 35
	Hstg.v.Baumaschinen	2	0,56	0,36	0,10	14 0
	Hstg.v.EDV-Geräten	1	0,32	0,32	0,07	13 0
	Hstg.v.E.-Motoren	1	5,89	5,89	1,41	21 0
	Hstg.v.E.-Leuchten	2	1,05	1,05	0,23	0 102
	Hstg.v.E.-Bauelement	1	0,23	0,22	0,08	2 63
	Schienefahrz.bau	4	298,79	108,45	41,33	0 3.680
MANSFELDER LAND (S-A)	Hstg.v.Chemiekalien	1	16,64	16,64	4,02	340 0
	Hstg.v.org.Chemiek.	2	171,93	171,87	25,89	7 340
	Hstg.v.Kälteanlagen	1	3,00	2,50	0,58	7 0
	Hstg.v.Werkz.Masch.	1	0,33	0,00	0,03	8 0
	Hstg.v.E.-Bauelement	2	1,81	1,75	0,62	17 21
	Schienefahrz.bau	1	2,00	1,39	0,32	25 0

Tabelle X:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Kreisen, Jahren und Wirtschaftszweigen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland / Kreis	Wirtschaftszweig Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert
<b>Sachsen / Freistaat</b>						
DRESDEN (S)	Hstg.v.Farbstoffen	1	5,47	5,47	1,09	12 0
	Hstg.v.Chemiekalien	1	0,09	0,09	0,02	39 0
	Hstg.v.Verbr.Motoren	3	2,23	0,88	0,42	16 263
	Hstg.v.Kälteanlagen	4	8,33	7,42	1,48	34 150
	Hstg.v.Werkz.Masch.	2	2,59	2,35	0,53	22 0
	Hstg.v.Baumaschinen	2	17,00	7,00	1,60	257 0
	Hstg.v.EDV-Geräten	6	23,03	12,68	2,32	201 213
	Hstg.v.E.-Motoren	5	77,00	73,10	11,33	134 627
	Hstg.v.E.-Leuchten	2	1,99	0,95	0,26	10 95
	Hstg.v.E.-Bauelement	13	6.449,51	3.434,34	960,06	4.339 104
	Hstg.v.med.Geräten	4	17,83	11,48	1,56	74 88
	Hstg.v.opt.Geräten	4	12,46	4,96	3,18	349 0
	Hstg.v.Kfz/u.Motoren	2	8,41	6,00	1,18	0 234
	Schienefahrz.bau	2	0,28	0,00	0,05	6 0
HOYERSWERDA (S)	Hstg.v.Chemiekalien	1	320,00	320,00	73,60	338 0

Tabelle X:  
 Investitionsvolumen der geförderten Vorhaben, bewilligte GA-Mittel und Dauerarbeitsplätze  
 nach ausgewählten Kreisen, Jahren und Wirtschaftszweigen  
 im Berichtszeitraum 1991 - 1996

Bundesland / Kreis	Wirtschaftszweig Text	Anzahl der Fälle	Investitions- volumen in Mio. DM	Förderfähiges Investitions- volumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	Dauerarbeitsplätze zusätzlich gesichert
<b>Thüringen</b>						
JENA (T)	Hstg.v.Werkz.Masch.	1	0,18	0,00	0,04	17
	Hstg.v.Büromaschinen	1	159,50	0,00	39,05	2.800
	Hstg.v.EDV-Geräten	4	1,78	1,59	0,38	28
	Hstg.v.E.-Motoren	3	1,97	1,22	0,43	57
	Hstg.v.E.-Bauelement	7	18,65	17,74	4,64	65
	Hstg.v.med.Geräten	4	15,08	1,45	3,34	124
	Hstg.v.opt.Geräten	5	147,50	146,91	29,76	567
KYFFHÄUSERKREIS (T)	Hstg.v.Kunststoff	1	0,03	0,03	0,01	2
	Hstg.v.Werkz.Masch.	1	1,56	1,56	0,36	24
	Hstg.v.Baumaschinen	3	44,81	4,19	7,59	298
	Hstg.v.Textilmasch.	1	0,31	0,29	0,12	4
	Hstg.v.E.-Leuchten	1	8,10	5,90	1,35	70
	Hstg.v.E.-Bauelement	1	28,03	0,00	6,27	204

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft

Tabelle XI:  
Ausgabevolumen der geförderten Vorhaben und bewilligte GA-Mittel nach ausgewählten Kreisen und Jahren

Bundesland	Kreis	Jahr	Investitionsart	Anzahl der Fälle	Ausgabevolumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM
SACHSEN/ FREISTAAT	DRESDEN	1991	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	13,26	11,44
			FREMDEINVERKEHRSEINRICHT.	1	1,61	0,70
		Gesamt:		2	14,87	12,14
		1992	AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	1	4,87	2,90
			FREMDEINVERKEHRSEINRICHT.	1	0,01	
		Gesamt:		2	4,88	2,90
		1993	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	3	2,55	1,27
			AUSBAU V.GEWERBEZENTREN	1	29,21	20,45
			AUSBAU V.VERKEHRVERBIND.	1	0,20	0,17
			AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	3	96,72	41,67
			ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	2	48,86	26,97
		Gesamt:		10	177,54	90,53
		1994	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	0,50	0,35
			ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	4	61,71	28,73
			FREMDEINVERKEHRSEINRICHT.	2	1,02	0,53
		AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	1	12,55	6,27	
		AUSBAU V.VERKEHRVERBIND.	1	0,54	0,26	
	Gesamt:		9	76,32	36,14	
	1995	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	10,65	4,33	
	1996	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	2	8,13	1,50	
		ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	4	80,71	60,47	
		FREMDEINVERKEHRSEINRICHT.	1	0,37	0,29	
		AUSBAU V.GEWERBEZENTREN	2	29,45	22,09	
Gesamt:		9	118,66	84,35		
Gesamt:		33	402,92	230,39		
	HOYERSWERDA	1992	ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	1	17,98	7,20
		1993	AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	2	3,72	2,90
			AUSBAU V.VERKEHRVERBIND.	1	2,71	1,50
		Gesamt:		3	6,43	4,40



Tabelle XI:  
Ausgabevolumen der geförderten Vorhaben und bewilligte GA-Mittel nach ausgewählten Kreisen und Jahren

Bundesland	Kreis	Jahr	Investitionsart	Anzahl der Fälle	Ausgabevolumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	
Gesamt: SACHSEN-ANHALT	Gesamt: HALLE (SAALE)	1994	AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	2	5,85	4,60	
			FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	2	35,48	30,14	
			ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	1	2,56	1,10	
			Gesamt:	5	43,89	35,84	
		1995	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	5	15,62	9,99	
			AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	1	1,70	1,45	
			WIEDERH.V.GEWERBEGELÄNDE	1	6,05	5,14	
			AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	0,85	0,65	
			AUSBAU V.GEWERBEZENTREN	1	0,92	0,79	
			Gesamt:	9	25,14	18,02	
		1996	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	1	3,05	1,53	
			Gesamt:	19	96,49	66,99	
		Gesamt:	52	499,41	297,38		
		Gesamt: MANSFELDER LAND	1991	FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	9	14,82	11,30
	1992		AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	1	16,80	6,45	
	1994		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	38,82	30,61	
			AUSBAU V.GEWERBEZENTREN	1	46,97	42,27	
			AUSBAU V.VERKEHRSVERBIND.	1	4,53	2,72	
			Gesamt:	3	90,32	75,60	
	1995		FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	2	64,90	38,46	
	1996		AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	1,00	0,70	
			FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	1	6,40	2,16	
			Gesamt:	2	7,40	2,86	
			Gesamt:	17	194,24	134,67	
			Gesamt:	1991	AUSBAU V.VERKEHRSVERBIND.	1	0,07
				ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	4	22,17	15,99
				FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	10	5,28	4,71
		Gesamt:		15	27,52	20,77	
1992	AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	1		4,51	0,73		
		ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	5	35,44	17,65		

Tabelle XI:  
Ausgabevolumen der geförderten Vorhaben und bewilligte GA-Mittel nach ausgewählten Kreisen und Jahren

Bundesland	Kreis	Jahr	Investitionsart	Anzahl der Fälle	Ausgabevolumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM	
Gesamt: THÜRINGEN	Gesamt: JENA		FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	2	3,21	1,56	
		Gesamt:		8	43,16	19,94	
		1993	ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	3	17,73	8,98	
			FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	1	0,27	0,12	
		Gesamt:		4	18,00	9,10	
		1994	FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	1	0,10	0,05	
		1995	FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	2	0,24	0,12	
		1996	FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	2	0,16	0,08	
		Gesamt:		32	89,18	50,06	
				49	283,42	184,73	
		1991	AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	1	7,00	5,30	
		1992	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	1	13,51	1,38	
			ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	2	25,55	13,35	
			FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	2	1,04	0,62	
		Gesamt:		5	40,10	15,35	
		1993	AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	1	2,30	1,99	
		ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	1	27,20	10,43		
		FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	1	0,03	0,02		
	Gesamt:		3	29,53	12,44		
	1995	ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	1	12,53	5,07		
		FREMDEKVERKEHRSEINRICHT.	1	5,62	4,99		
	Gesamt:		2	18,15	10,06		
	1996	AUS-/FORTBILDUNGSSTÄTTEN	1	11,87	8,90		
		AUSBAU V.GEWERBEZENTREN	1	0,15	0,12		
	Gesamt:		2	12,02	9,02		
		Gesamt:	13	106,80	52,17		
	Gesamt: KYFFHÄUSERKREIS		1991	ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	8	54,81	37,89
			1992	ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	3	17,74	10,48
			1993	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	2	22,24	6,27
				AUSBAU V.TECHNO-ZENTREN	1	8,49	7,64

Tabelle XI:  
Ausgabevolumen der geförderten Vorhaben und bewilligte GA-Mittel nach ausgewählten Kreisen und Jahren

Bundesland	Kreis	Jahr	Investitionsart	Anzahl der Fälle	Ausgabevolumen in Mio. DM	Bewilligte GA-Mittel in Mio. DM
			ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	1	30,07	2,40
		Gesamt:		4	60,80	16,31
		1994	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	1	10,58	6,34
			AUSBAU V.VERKEHRSVERBIND.	1	0,79	0,55
			ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	4	77,63	66,89
			FREMDEINVERKEHRSEINRICHT.	2	27,49	18,65
		Gesamt:		8	116,49	92,43
		1995	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	2	59,21	33,97
			ERSCHL.V.GEWERBEGELÄNDE	2	19,40	16,87
		Gesamt:		4	78,61	50,84
		1996	ABWASSER/ABFALLBESEITIG.	1	2,07	0,26
			AUSBAU V.GEWERBEZENTREN	1	0,02	0,02
			FREMDEINVERKEHRSEINRICHT.	1	4,55	3,06
		Gesamt:		3	6,64	3,34
	Gesamt:			30	335,09	211,29
Gesamt:				43	441,89	263,46
<b>Gesamt:</b>				<b>144</b>	<b>1.224,72</b>	<b>745,57</b>

Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Bundesamtes für Wirtschaft